

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Expedient Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 3 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 4 Mk. 50 Pf. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Expedient Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Riedel: die dortigen 82 Ausgabestellen
und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Mein Freund Strunk“
in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 173.

Wiesbaden, Sonntag, 14. April 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

s. Paris, 12. April.

Es ist seit geraumer Zeit nicht so viel und so ein-
dringlich von der Herstellung freundlicher Beziehungen
zwischen Frankreich und Deutschland die Rede gewesen
wie zurzeit, vorzüglich nach der Ansprache des neuen
Botschafters Jules Cambon in Berlin und der Erwiderung
des deutschen Kaisers. Aber die Erwägungen, die sich
übrigens bemerkenswerterweise ebenso in republikani-
schen wie in nationalistischen Zeitungen finden und
fast nirgends auf prinzipiellen Widerstand stoßen, sind
von Vorbehalten und Einschränkungen begleitet, die ihre
symptomatische Bedeutung stark vermindern. Stets wird
nämlich in geradezu barischem Ton hinzugefügt, daß in
Berlin jedenfalls auf die Hoffnung Verzicht geleistet
werden muß, das Geringste an der englisch-französischen
Entente cordiale geändert zu sehen und daß über-
haupt die ersten Schritte von der deutschen Regierung
gelten werden müssen, da sie durch ihr Auftreten in
Marokko die Verschlechterung der vorher recht leidlichen
Beziehungen selbst, und wie man aus allen äußeren An-
zeichen schließen muß, absichtlich herbeigeführt habe.

Und alles, was man, noch dazu in äußerst vorsichtigen
und recht unklaren Ausdrücken, in Vorschlag zu bringen
für angemessen erachtet, ist vorläufig wenig dazu ange-
tan, die Erwartung zu rechtfertigen, daß wirklich etwas
für beide Nationen Erfreuliches und Förderliches
herauskäme. Mit den Forderungen ist man zwar
ziemlich klar und wenig zurückhaltend; man will in dem
Scherfenteich freie Hand bekommen und Blätter, wie
der „Temps“, haben dabei sogar Jugendsünden ver-
langt, die mit den Abmachungen von Algier geradezu
unvereinbar sind, obgleich das Gegenteil durch allerhand
gewagte Sophismen zu beweisen gesucht wird. Nie
versäumt man dabei selbstverständlich zu beteuern, daß
die wirtschaftlichen Interessen aller Länder, Deutschland
an der Spitze, keine Schmälerung erfahren sollen, daß
in dieser Hinsicht nicht das geringste Opfer gefordert
wird, daß man nur wünscht und erwartet, Deutschland
werde endlich den „politischen Notwendigkeiten“ Frank-
reichs in Marokko Rechnung tragen.

Mit diesem Schlagworte wird viel Unfug getrieben
und man beutet es zu allen möglichen „Kombinationen“
im Anschluß an die Ermordung des Dr. Raubkamp
aus. Die Befehle Ulysches wird in weiten Kreisen
als unzureichend für die Kräftigung des französischen
Prestiges bezeichnet, die gerade bei dieser Gelegenheit
mit besonderem Nachdruck durchgeführt werden müßte
und könnte, ohne daß eine andere Nacht etwas hinein-
zurechnen hätte. Eine imposante Expedition nach
Marokko selbst oder, wie Jacques Dhur im „Journal“
vorschlägt, eine Befehls- und Adrar zur Basisierung
Mauritaniens, dessen unbotmäßige Stämme direkt
Eingebungen aus Bez gehorchen, wurde den Marok-
kanern ad oculos beweisen, daß die angebliche „Mauer“

zwischen Frankreich und Marokko, die Deutschland dar-
stellen sollte und wollte, leicht zu übersteigen ist.

Die eventuellen Entschädigungen für ein Gewähren-
lassen seitens Deutschlands werden dagegen kaum ange-
deutet, denn die bezüglich der Bagdad-Bahn in Aus-
sicht gestellte kann doch besonders mit den von der
hiesigen maßgebenden Presse beliebten Verkauflinien-
rungen nicht ganz ernst genommen werden. Vorläufig
bleibt man also ganz im unklaren darüber, welche
Gegenstände Herrn Jules Cambon von dem Minister
des Äußeren Bidon für die „Unterhaltungen“ mit der
Berliner Regierung bezeichnet worden sind. Er soll
die Aufgabe haben, wird sehr energisch versichert, die
Wirkungen der „Entente cordiale“, soweit sie der
deutschen Regierung hart oder gar aufregend erscheinen,
abzumildern, und würde eventuell auch, wie Mermelz
im „Petit Journal“ sagt, seinem Bruder Paul, dem
Botschafter in London und Hauptmitarbeiter an der
„Entente cordiale“, eine Karte stecken müssen. Soll
das etwa heißen, daß Frankreich jetzt eine Rolle des
„ehrlichen Mädlers“ zwischen Berlin und London zu
übernehmen geneigt ist? Es ist nicht recht zu ersehen,
wie diese mit Erfolg gespielt werden könnte, noch
weniger, wie gerade Frankreich mit ihr sich zurecht-
finden vermöchte.

Die Lösung: „Abwarten und an sich herankommen
lassen“, die vom „Temps“ ausgegeben worden ist, könnte
aber leicht auch die Berliner sein, und so erscheint ein
gewisser Skeptizismus bezüglich der Resultate der An-
näherungsversuche leider nur zu berechtigt. Trotzdem
kann man sie nur freudig begrüßen und wenigstens
als Wechsel vielleicht auf noch sehr weite Frist für eine
echte widerstandsfähige Verständigung zwischen den
beiden großen Nachbarnationen in den Kauf nehmen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz und Prin-
zessin Arnulph von Bayern empfangen am Freitag
zu ihrem silbernen Hochzeitstag morgens um
8 Uhr schon die Glückwünsche des greisen Regenten, der
mit den Geschwistern des Prinzen Arnulph und deren
Familien zusammen erschienen war. Die anderen Mit-
glieder des königlichen Hauses kamen im Laufe des Vor-
mittags mit ihren Geschenken zur Gratulation. Prinz
Knut, der Nachfolger des Prinzen Arnulph im
General-Kommando des ersten bayerischen Armeekorps,
erschien mit sämtlichen ehemaligen Generalstabschefs
des Prinzen Arnulph zur Gratulation. Vom deutschen
Kaiser, dem Kaiser von Österreich, verwandten und be-
freundeten Fürstlichkeiten, vom Reichskanzler Bülow
usw. sind ebenfalls Glückwünsche eingelaufen. Der
Papst gratulierte durch den Münchener Nuntius.

* Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg will, wie
die „Ebn. Ztg.“ aus eingeweihten Kreisen erfährt, für
den Fall der Übernahme der Regentenschaft von Braun-
schweig das Präsidium der Deutschen Kolonial-
gesellschaft beibehalten. Das genannte Blatt
nennt das die befriedigendste und erfreulichste Lösung
der Frage. Die „Frei. Ztg.“ ist dagegen anderer

Meinung und meint: „Obwohl die Deutsche Kolonial-
Gesellschaft bisher nicht gerade sonderlich aktiv hervor-
getreten ist und sich außer durch Resolutionen höchstens
durch cinematographische Vorstellungen bemerkbar ge-
macht hat, könnte doch der Fall eintreten, daß dieser
Verein jetzt, nachdem Herr Dernburg verstorben ist,
im Umherziehen für die Kolonien zu agitieren, gleich-
falls eine prononzierte Haltung einnimmt. Ob es nun
zur Stärkung des „monarchischen Gefühls“, wovon bei
uns in Deutschland so viel die Rede ist, beitragen würde,
wenn ein Regent als Leiter der Kolonialgesellschaft
sich in den politischen Kampf mischt und dadurch
seine Person selbstverpflichtet auch oft genug zum Ziel
einer Polemik macht, das möchten wir bezweifeln. Wenn's
aber dem Herzog Johann Albrecht recht ist, so haben wir
schließlich auch nichts dagegen einzuwenden.“

* Ein französischer Spion. Ein vor einigen Wochen
in Ikehoe (Schleswig-Holstein) auf Veranlassung eines
Artillerieoffiziers verhafteter, der Espionage verdächtiger
französischer Sergeantmajor ist, nachdem die angestellte
Untersuchung, die vollständig geheimgehalten wurde, ab-
geschlossen ist, in das Untersuchungsgefängnis zu Moabit
bei Berlin übergeführt worden. Der Verhaftete hatte
sich als Diener bei einem Offizier der in Ikehoe garni-
sonierenden Abteilung Feldartillerie vermerkt. Es
heißt, daß er es auf Erlernung technischer Einzelheiten
bei unseren Rohrtillausgeschützen abgesehen hatte.

* Zur Neugestaltung des Gepäcks. Die
Handelskammer in Mainz hatte in einer Eingabe
an den Minister der öffentlichen Arbeiten die Gefin-
dung ausgesprochen, daß die Personentarifreform und
insbesondere die Neugestaltung des Gepäcks dem
geschäftlichen Verkehr höhere Unkosten als
bisher auferlegen werde. Den auf diese Eingabe er-
teilten Bescheid hatte die ministerielle „Berl. Korr.“
seinen wesentlichen Inhalt nach mitgeteilt. Darauf
antwortet jetzt die großherzogliche Handelskammer
Mainz in einem vom 8. April datierten Schreiben an
die „Hess. Ztg.“, das lautet: Bezugnehmend auf den
Artikel in der Nummer vom 29. v. M. Ihres geschätzten
Blattes bitten wir verehrliche Redaktion, gefälligst da-
von Kenntnis nehmen zu wollen, daß die Eingabe
unserer Kammer an den Herrn Eisenbahnminister sich
ausschließlich dagegen richtete, daß bei Gepäcks-
stücken über 200 Kilogramm das darüber
hinausgehende Gewicht doppelt gerechnet werden soll.
Diese Maßnahme stellt sich in der Praxis dar als eine
Sonderbelastung derjenigen Geschäfte,
welche nach der Art ihrer Handelsartikeln darauf ange-
wiesen sind, ihren Reisenden größere Muster- und
Probenmengen mitzugeben. Vergnügungsreisende führen nun selten
Gepäck von über 200 Kg. mit sich. Sie haben außer-
dem, da meist mehrere zusammen reisen, die Möglichkeit,
das Gepäck auf mehrere Fahrkarten zu verteilen oder
nach Belieben einzuschränken; Geschäftsreisende, die
allein reisen und zu deren notwendigen Handwerkszeug
das Gepäck gehört, können dies nicht. Während man in
Anerkennung der besonderen Verhältnisse der Hand-
lungsreisenden und namentlich des Umstandes, daß ihre
Tätigkeit nur darauf ausgeht, der Eisenbahn größere
Gütermengen zuzuführen, anderwärts, z. B. in

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund Strunk.

Von Rudolf Reitz.

Es ist etwas Schönes um die Piefat, und wir Deut-
schen mit unserem stark ausgeprägten Gefühlsleben
gehen darin allen Völkern voran.

Die Ehrentage unserer Angehörigen, Freunde, Vor-
gesetzten und Untergebenen, sowie unsere eigenen zu
feiern, alle die Gelegenheiten, sich der Geburt, Taufe,
Standeszugehörigkeit, des Wirkens in Amt und Wür-
den liebevoll zu erinnern, läßt kein brav Denker
außer acht.

Und das ist recht so.

Das Leben ist ja nicht so lang, nicht so überreich an
hellen Momenten, daß wir auch nur einen entbehren
könnten. Der vorgeschriebenen Feiertage — mit denen
für die Heiligen — gibt es in gewissen Landesteilen
einhundertundzwei; rechnet man hierzu die eigenen
Namens- und Geburtstage, die der Familie, so kommt
die Zahl der festlich zu begehenden Tage auf höchstens
hundertundzwei. Das ist entschieden zu wenig.

Und da mußte mein Freund sich zu helfen. Er war
Inhaber eines gut gehenden Geschäftchens und hätte es
für sinnhaft gehalten, mehr als nötig zu arbeiten, weil
er es dadurch der im lauren Schweiß schaffenden Kon-
kurrenz immer schwerer gemacht hätte, in die Höhe zu
kommen. Er war — Strunk hieß er — Mitglied von
nur drei Vereinen; eines Raucher-, Kegel- und Schach-

klubspiellubs. Das waren nur wenige Abende, die er
außerhalb des häuslichen Kreises zubringen hatte, und
außer den Stiftungsfesten, die mit Familienlustbar-
keit, Komödien und ausgiebigen Tänzen be-
gangen wurden, gab es da nicht viel zu feiern. Man
hatte wohl seit einigen Jahren Preisrauschen usw. ein-
geführt, das zehnjährige Bestehen des „Gut Holz alle-
wegel“ und der liebste Geburtstag des Schachklub-
verstandes hatte Veranlassung zu einem glänzenden Fest
gegeben; aber bei einer Bilanz über das vergangene
Jahr hatte Freund Strunk doch ausgerechnet, daß an
achtundsechzig Tagen gar nichts, auch nicht das geringste
Jubiläum stattgefunden hatte. Dem mußte abgeholfen
werden. Und so kam er auf einen Gedanken, dessen
Ausführung unbedingt auch von günstigen Folgen für
das in letzter Zeit etwas flau gehende Geschäft sein
mußte.

Sein einziger Kommiss hatte durch das Dienstmü-
den von „Kanzleirats um die Ecke“ zufällig erfahren,
daß diese seit fünfzehn Jahren ihren Bedarf an Seife,
Seringen und Meis bei Strunk gekauft hatten. An dem
betreffenden Tag ging er sonntäglich gekleidet zu dem
würdigen Beamten, überreichte eine mächtige Blumen-
spende und die unerläßliche, gleich zum Aufhängen
fertige Adresse. Solche Fälle wiederholten sich natür-
lich, denn der Kommiss führte gewissenhaft Buch darüber,
und als aus dem Lagerbuch festgestellt wurde, daß das
hundertste Jahr Strunk geleert worden war, gab es eine
Feier, für die namentlich die noch nicht schulpflichtige
Jugend des Stadtteils ein verständnisvolles Interesse
an den Tag legte.

Inzwischen hatten sich die erst bescheidenen Klubs zu

Vereinen, Gauen, Bünden entwickelt, die nun glücklicher-
weise auch wieder ihre Hochtage abhielten. Von der
engherzigen Sitte, nur solche Zeitabschnitte durch fest-
liche Veranstaltungen wirksam zu machen, bei denen die
Zahl 50 oder 25 eine Rolle spielt, war man inzwischen
längst abgekommen. Auch der zehn- oder fünfjährigen
Angehörigkeit wurde jubelnd unter Verleihung von
Diplomen und Medaillen gedacht; und so war es bald
erreicht, daß Herr Strunk in jedem Monat nur ein
Tag blieb, den er nicht einem Kreis oder Jubelenden
zu widmen hatte. Und auch diese Lücke sollte nicht un-
ausgefüllt bleiben. Die Stöße des Gegenstoß, so er-
regte die Freude am Vereinsleben den Groß- und Unter-
geordneten, die nun einen „Verein der Antivereinler“
bildeten. Mein Freund, der nicht seitab stehen konnte,
ward Mitglied auch hier — und das führte sein Ver-
derben herbei.

Die zwölf freien Abende hatte er zwar besetzt, aber
als der erste Jahrestag der neuen Gründung mit dem
zehnten eines anderen Klubs zusammenfiel, blieb er,
um niemand zu verlegen, mit der Entschuldigung, er
habe geschäftlich dringend zu tun, daheim. Und da
machte der harmlose Mann die Entdeckung, daß seine
Gattin und der fleißige Kommiss ihn in der schändlichsten
Weise hintergingen und so den häuslichen Verein ge-
sprengt hatten, den einzigen, dem Herr Strunk anderer
Pflichten wegen sich nicht recht hingeben konnte; das
nahm er sich so zu Herzen, daß er krank wurde und starb.

Hätte er als eifriges Mitglied von dem fraglichen
Abend die erste Hälfte dem älteren Verein, die andere
den „Antis“ geschenkt, er hätte den Betrug nie gemerkt
und lebte vielleicht heute noch.

Oesterreich, für Musterkoffer ermäßigte Frachtsätze gewährt, sollen sie bei uns einem besonderen Zuschlag unterworfen werden. Eine solche Maßnahme läßt sich unseres Erachtens auch nicht dadurch rechtfertigen, daß die Gepäcksfracht für Gepäcksstücke von über 40 kg. auf weitere Entfernungen nach Inkrafttreten des neuen Tarifs geringer sein wird wie jetzt, denn die eintretenden Vergünstigungen betreffen den gesamten Reiseverkehr, die in Rede stehende Maßnahme aber belastet einseitig einen Teil der Geschäftswelt. Ob die mit dem Wegfall der Rückfahrkarten verbundene Ermäßigung der einfachen Fahrkarten eine Entlastung für den Verkehr der Geschäftsreisenden herbeiführen wird, kann mindestens bezweifelt werden, da dieser an sich zweckmäßigen Neuerung die Einführung von Schnellzugszuschlägen in sehr weitem Umfange gegenüber steht. — Die hier von der Handelskammer Mainz angeführten Bedenken verdienen ernste Beachtung. Auch eine ungewollte Mehrbelastung des geschäftlichen Verkehrs sollte in jedem Falle vermieden werden.

* Über den wenig aussichtsreichen Plan einer Berliner Weltausstellung hat sich der französische Minister des Äußern Pichon auf Veranlassung des Pariser Korrespondenten des „B. T.“ folgendermaßen geäußert: Der Gedanke, in Berlin 1913 eine Weltausstellung gelegentlich der 25jährigen Gedächtnisfeier der Thronbesteigung des Kaisers zu organisieren, kann in Frankreich nur mit Sympathie begrüßt werden, und die Erfolgsaussichten dieser Unternehmung erscheinen mir nicht zweifelhaft. Sie muß durchaus als von friedlicher Gesinnung eingegeben betrachtet werden. Es ist sehr natürlich, daß ein großes Land wie Deutschland die Absicht hat, der Welt das Schauspiel der bewundernswürdigen industriellen und kommerziellen Entwicklung vorzuführen, die eine der Vorbildungen und zugleich eine hauptsächlichste Folge seines Glüdes und Wohlstandes ist. Es ist nicht zweifelhaft, daß Industrie und Kunst Frankreichs es sich als Ehre anrechnen werden, an diesem Feste der Arbeit teilzunehmen. Industrie, Handel und Kunst Deutschlands beteiligten sich auch an den französischen Ausstellungen, wo sie empfangen und gewürdigt wurden, wie sie es verdienen. Frankreich seinerseits hat bereits Künstler zu deutschen Ausstellungen geschickt. Es kann sich nur Glück zu der Gelegenheit wünschen, die ihm von Deutschland geboten wird, um nun auch die Entwicklung seiner Industrie und seines Handels zu zeigen.

* Die Kosten der Verbreiterung des Nord-Ostsee-Kanals. In dem dem Bundesrate vorgelegten Ergänzungsetat für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals wird für das Jahr 1907 von der Gesamtsomme von 223 Millionen nur ein Betrag von 15 Millionen angefordert. Diese 15 Millionen sind in der Hauptsache für den Grunderwerb und für die ersten Verwaltungs-Einrichtungen, zu denen insbesondere Vorkehrungen für die soziale Fürsorge der Arbeiter gehören, vorgesehen worden.

* Universitätsstudium der Volksschullehrer. Die Volksschullehrer in Preußen dürfen sich dem Universitätsstudium widmen, aber immatrikuliert werden sie nicht, da Reichs-, Staats- und Kirchenbeamte als eingeschriebene Studenten nicht zugelassen werden. Die sächsische Regierung kommt den Lehrern weniger entgegen und wird das auch weiterhin nicht tun; bei der Einweisung des neuen Lehrerseminars in Leipzig erklärte der Unterrichtsminister v. Schließer: Das Lehrerseminar ist an sich keine Vorbereitungsstätte für Hochschulen. Wir wollen Lehrer für die Volksschulen erziehen, das ist unsere vor-

nehmste Pflicht. Der Übergang von hier Gebildeten zu einer höheren Lehrtätigkeit wird und muß die Ursache bilden, so geneigt ich auch bin, die Hindernisse hinwegzuräumen, die dem ausnahmswürdigen Aufstieg eines Hochbegabten entgegenstehen. Zurzeit ist es in Sachsen nur den Seminarabiturienten gestattet, an der Universität Leipzig Pädagogik zu studieren, die bei der Befähigungsprüfung die Gesamtsur 1 erhielten, und so soll es allem Anschein nach auch in Zukunft bleiben.

* Ein sozialdemokratisches Journalistenbureau soll eingerichtet werden. Auf der sozialdemokratischen Redakteurkonferenz wurde, wie die „Nat.-Zig.“ mitteilt, die Gründung eines gemeinschaftlichen Journalistenbureaus beschlossen, da der sozialdemokratische Nachrichtendienst durchaus ungenügend organisiert sei. Angeregt wurde, in Mitteldeutschland eine sozialdemokratische Nachrichtenzentrale einzurichten, die durch eigene Korrespondenten bedient werden soll.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. April.

Die Woche.

Wiesbaden im Frühlingsgrün! Wem dehnte sich das Herz nicht, wenn er im übrigen ein guter Lokaspatriot ist, der etwas hält auf seine Stadt, auf seine Anlagen, auf seine Wälder! Ich habe in der letzten Zeit vielleicht zwei Duzend Fremdenführer und ähnliche Erzeugnisse der Literatur durchblättert und dabei freilich gefunden, daß es offenbar überall schön ist auf Gottes Welt. Auch in Städtchen und Lustkurorten, die man vor einigen Jahren kaum dem Namen nach kannte und von denen man damals, im günstigsten Fall, nämlich: wenn man überhaupt von ihnen redete, sagen hören konnte: „Ach, die Reister!“ Die liegen ja drei Stunden hinter Mond! Um Gotteswillen, dort wollen Sie hin!“ Mit Bewunderung und Freude — denn weshalb soll ich mich nicht freuen, wenn man irgendwo auch seine Zeit verbringt? — habe ich nun konstatieren können, daß aus den Städtchen und Dörfern mittlerweile berühmte Orte geworden sind, daß sie sich gewaltig herausgemacht haben, als hätte ihnen der liebe Gott unter der Hand einen ganz neuen Rod angezogen; ein paar unvergleichlich schöne Landschaften — extra ihnen zuliebe aus dem Nichts erschaffen. Ich konstatiere also die Tatsache, daß es überall schön ist, wo man die Fremden anlockt, wo man in Wäldchen und auf Plätzen erzählt, von wunderbaren Reizen der Natur. Aber schöner wie hier ist es nirgends. Diesen Satz darf man in eine Empfehlungsschrift Wiesbadens setzen, ohne an seinem guten Gewissen Schaden zu erleiden.

Es zeigt sich jetzt wieder, daß Wiesbaden eine schöne, eine anziehende Stadt ist. Eine schöne Stadt: man gehe in die Wälder, in die Kerviatanlagen, ins Dambachtal; man gehe ins Kurviertel, und wenn wir noch einmal fünf Wochen älter sind, dann gehe man auch in das neue Kurhaus und seine Anlagen. Man wird überall Schönheiten finden, zum Teil unübertreffliche Schönheit. Aber man gehe nicht auf das Alverterrain, nicht auf den Derschen Platz und nicht in diese und jene abgelegenen Straßen, wo der sich für die Kurinteressenten erschöpfende Stadtkädel nur selten einmal öffnet zur Verlesung aller Rechnungen. Wiesbaden ist eine schöne Stadt und wenn man es von der richtigen Seite betrachtet (eine solche richtige Seite ist z. B. die Kerviat-

anlage, aber nicht das Alverterrain), dann wird man gegenwärtig Reize entdecken, die einem das Herz im Leibe lachen machen. Der Jäuberer Frühling hat das Schöne zum Schönsten und das Schönste zum Aller-Schönsten gemacht!

Eine anziehende Stadt ist Wiesbaden auch. Die Wahrheit dieses Satzes predigt nichts Kräftiger und überzeugender als die Fremdenliste, die mit jedem Tage an Umfang zunimmt und die klangvollsten Namen aufweist. Wiesbaden wird noch anziehender werden, wenn erst das neue Kurhaus seine Pforten geöffnet hat. Auch der bevorstehende Besuch des Kaiserpaars muß hier erwähnt werden und es wird sicher so kommen, daß das Jahr 1907 eins der hervorragenden in der Geschichte der Wiesbadener Kur wird. Ob sich angesichts des offensichtlichen Wohlwollens, das man in hohen und allerhöchsten Kreisen in unverminderter Maße unserer Stadt und ihren mannigfachen Vorzügen und Schönheiten entgegenbringt, gewisse Leute nicht ein wenig schämen, daß sie bei einer gewissen Gelegenheit so ängstlich waren und die finsternen Verhöhnungen austießen, über die vernünftige Leute freilich damals schon herzlich lachten?

Wir fühlen bereits die bevorstehenden Wiesbadener Festtage; die Vorbereitungen werden getroffen, die Triumphstraße ist wieder einigermaßen in gangbarem Zustande und das Kurhaus wird sicher fertig werden. Hausherr, Baumeister und Hausverwalter werden das Kaiserpaar vor dem Portal des Kurhauses empfangen und in einem goldenen Ehrenbecher wird der Kaiser auf das Wohl der Stadt Wiesbaden trinken. Wem da berechnete Bürgerfreude und berechtigter Bürgerstolz das Herz nicht dehnen!

Wiesbadener Neubauten.

Wiederum haben wir Gelegenheit, auf einen Prachtbau in der Innenstadt hinzuweisen, der für viele Bewohner unserer Badestadt nach mancher Richtung hin ein besonderes Interesse haben dürfte. Wir meinen den hierbei auch bildlich veranschaulichten Neubau des Hotels und Badhauses „Goldener Brunnen“ in der Goldgasse. In dem alten Weyerischen Hause, das dem gewaltigen Bau Platz machte, wohnten nicht weniger als 26 Familien. Nun steht ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes großes Hotel und Badhaus da, das den Heilung Suchenden in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt bietet. Der Name „Goldener Brunnen“ ist einem hier in früheren Jahren bestandenen Badhause entnommen.

Herr Louis Weyer, der Besitzer des Hotels und Badhauses „Goldener Brunnen“, hat von der Stadtgemeinde Wiesbaden zu seinem ursprünglich 26 Ruten umfassenden Grundstück noch ein weiteres Areal erworben, das einen Teil der städtischen Wälderbrunnenquelle enthält, unter dem Nebeneingange des Neubaus liegend. Beim Kauf des städtischen Areals stellte die Stadt die Forderung, die Straßenfluchtlinie zu vereinfachen und die Straße zu verbreitern; weiter wurde darauf hingewiesen, daß die Fassade als Schluß des Straßenzugs in ihrer architektonischen Ausbildung eine gemessene geschmackvolle Gliederung erhalten soll. In Bezug auf die Fundamentierungsarbeiten war durch die Behörde die Bedingung gestellt worden, das Gebäude durchaus auf einzelnen Pfeilern mit darüberliegenden Gurtbögen zu errichten, um so dem Thermalwasser unbehinderten Lauf zu lassen und eine Schädigung der anderen Thermalquellenbesitzer auszuschließen. Durch diese Forderung fiel man naturgemäß bei der Beschaffenheit des Bodens auf große technische Schwierigkeiten, die nicht wenig Mühe und Kosten verursachen. Die massive Sandstein-

Zum 75. Geburtstag von Wilhelm Busch.

(15. April 1907.)

Es scheint, als ob Humor und befreiendes Lachen nur aus Schmerzen und Bitternis geboren werden können. Daß alle Komiker sind Pessimisten und gallige Weltverächter. Jedenfalls ist der Ursprung aller echten Heiterkeit ein tiefes Erkennen und Versehen der dunklen Seiten des Lebens. Die bunte Blüte der lustigen Tollheit erwächst aus dem schweren, mit Verzweiflung gedüngten Boden der Leidenschaften und der Verwerfung. Nur wenigen Künstlern ist es gegeben, diese erdenhafte Dummheit, dieses Anhaften der Sinnlichkeit ganz zu überwinden und sich in ätherische, grazienleichte Volkshöhen zu erheben. Die meisten Humoristen vermögen sich von der tragischen Stimmung, aus der ihre Kunst erwachsen ist, nicht ganz frei zu machen. Ein greller schneidender Laut, wie ein unterdrückter Aufschrei, mischt sich in ihre Ioni so helle Fröhlichkeit und dieser mitleidige Unterton des Kontrastes gehört aufs engste zu der künstlerischen Wirkung, erfüllt das leichte, gleichsam inhaltsreiche Spiel mit einem Strom echten Herzkloßes.

Wilhelm Busch gehört zu diesen Humoristen, deren scheinbar harmlos drockige Posen durch den pessimistischen Unterton einen Bezug auf das Weisse erhalten. Die spöttischen Arabesken und Reime, an denen sich der ahnungslose Bürger erfreut, erhalten plötzlich einen vertieft ernsthaften Hintergrund, wenn sich hinter der derben Komik Abgründe der Menschennatur auf tun, ein Einblick in das Bestialische, in die „dunkle Purpurnühe“ der Leidenschaften eröffnet wird. Aber das dauert nur einen Moment, daß ein Zipfel sich lüftet. „Naß! Man zieht den Vorhang zu“ und weiter geht's im Gauschritt. In diesem beständigen Hintergrund der menschlich-allgemeinlichen Tragikombie, vor dem die Erdensfinder im pugigen Durcheinander ihre Sprünge machen, liegt die künstlerische Wirkung der Buschischen „Schnaken und Schnurren“. Er ist darin vielleicht in der ganzen Weltliteratur nur mit Jonathan Swift zu vergleichen, der in ähnlicher Grobheit seine bunten Phantasiegebilde, seine Allegorien und Gesichten vor den interessierten Leser hinstellt, Werke, die doch zugleich eine grauenvolle Verpottung und Verzerrung des Weltbaus enthalten, einen grimmigen Hofn auf alles Menschenwesen. Seht sich der Verfasser von „Gullivers Reisen“ nach dem Geleit der Pferde zurück,

so hat auch Busch vielfach bei den Tieren Rettung vor dem Menschen gesucht, wenn ihm ihr Treiben allzusehr „zum Fiel“ wurde. In allgemeinen, ewigen Typen haben beide grandiose Bilder menschlicher Dummheit, Eitelkeit und Niedertracht hingestellt, freilich zumeist in völlig verklärter Form; nur einmal, in „Edwards Traum“, hat Busch die phantastische Reiseerzählung Swifts aufgenommen. Noch mit einem andern galligen Humoristen des 18. Jahrhunderts, mit Voltaire und seinem „Candide“, verhält sich hier Busch. Candide ist das Urbild des optimistischen Gutsbesizers bei Busch, der die Güte Gottes lobt und ein Bein dafür abgefahren bekommt, das Prototyp des Unglücksdraben Hans Gudebein; er ist der Pechvogel, der die Lebnisse „beste der Welten“ preist und dabei verprügelt, eingeperrt, gemartert, gepeinigt wird. Eine Verpottung alles „ruchlosen“ Optimismus à la Leibniz ist auch jedes Werk Buschs, des Verehrers von Schopenhauer.

Zu dieser pessimistisch-ironischen Stimmung kommt aber in seiner Kunst noch ein gemüßlich befalliges Element, eine Freude am genrehasten Ausmalen alltäglicher Begebenheiten, eine warme trauliche Stimmung, wie sie in den Bildern der Niederländer und den englischen Romanen eines Fielding oder Smollett herrschen. In den alten Holländern gefiel ihm „ihre geübte Leichtigkeit der Darstellung malerischer Einfälle, verbunden mit stofflich unweilenhaftem Reiz; diese Unbefangenheit eines guten Gewissens, welches nichts zu verbergen braucht“. Was er von den Brouwer, Oude, Teniers — besonders aus ihren Zeichnungen und Radierungen — gelernt hat, das ist neben manchen Einzelheiten, den ruhig ihr Pfeifchen schmauchenden Bauern, den sich balgenden Kindern, dem Wirrwarr allgemeiner Kaufereien, vor allem die gegenständliche Sachlichkeit und die nie moralisierende, aber immer lehrhafte, Sprichwörter und Sentenzen illustrierende Objektivität. Wenn er aus einem der Operationsbilder von Brouwer die heisse Leuchte entnimmt: „Ja, lieber Freund, wir haben unsre Schwere / meist hinten und voll Seelenruh / macht sie ein arder auf. Es rümt die Jahre / und fremde Leute sehen zu“, so ist das eine echte Buschische Wendung des einzelnen Vorgangs ins Allgemeine, tief-sinnig-betrachtliche. Und mit der Welt der englischen humoristischen Romane haben seine Geschichten das Unterwühl der Verwicklungen und Verwildlungen, der Mißgeschick und Unglücksfälle, der engen Stuben und der boshaften Taugenichtse gemein, jenes „wahnsinnige

Spiel des Zufalls und die Aufhebung aller Naturgesetze“, bei denen Menschen, Tiere und Gegenstände sich durcheinander kolkern, fangen, füttern, aus kleinem Anlaß tollste Revolutionen geschehen und alles in einem beispiellosen Chaos endet. Busch ist kein eigentlich erfindetischer Geist; der Stoff der „Bilder zur Jobiade“ z. B. ist dem „Peregrine Pickle“ Smolletts entnommen; viel verdankt er Horatius unsterblicher „Jobiade“ selbst. Das Pustrohr, spiße Gegenstände aller Art, die sich in gewisse Körperteile bohren, sind die unentbehrlichen Requisiten seiner Handlungen, und wenn ihm auch eine raffinierte Mannigfaltigkeit der Marterwerkzeuge, der Qualenden und Hirrenden, in das arme Menschengeschick unheimlich eingreifenden Dinge nicht abgesprochen werden kann, so liegt doch der stoffliche Reiz im wesentlichen auf demselben Gebiete der Groteskomi, das die amerikanischen Clowns virtuos in Wirklichkeit umfassen. Das ganz Eigenartige an Buschs Humor ist vielmehr die vollendete Verbindung scharf realistischer Beobachtung und symbolisierender Stilisierung, überlegener Satire und karikaturistischer Verzerrung. Und das ist ein Geschenk seiner niederdeutschen Heimat. Seine Kunst ist die Krönung des niederdeutschen Humors.

Die niederdeutsche Sinnesart hat sich von je durch gesunden Mutterwitz und urwüchsige Verheit ausgezeichnet. Eine holzschnittartig grobe Manier der Darstellung ging mit scharfer Satire und einer eisernen Weltverachtung Hand in Hand. Mit Eulenspiegel, dem dummpfissigen Schalksnarren, tritt dieser Humor in die Literatur ein und schafft bald in dem „Reineke Fuchs“ ein klassisches Werk der komischen Tier- und Menschenbeobachtung, des bitteren Spottes und des befreienden Lachens. Im 17. Jahrhundert erheben sich zuerst in Niederdeutschland Männer, die gegen den allgemeinen Schwulst, das à la mode-Sein und die Verblüdung mit den derben Wäffen des Hofes, der Karikatur zu Felde ziehen. Wie lösslich sind in den „Scherzgedichten“ Laurembergs, den Satiren Rachels die menschlichen Torheiten verhöhnt; mit welcher einfacher Kraft sind da die Weltteufelheiten, die Affengereien der Mode in volstem Realismus vorgeführt! Mit diesen großen Ahnen niederdeutschen Humors ist das Werk Wilhelm Buschs aufs engste verknüpft. Alle Elemente seines Volksstammes leben in ihm auf und vereinigen sich, um seine so originelle Kunst hervorzuheben, in der die bittere Weltverachtung des Reineke ebenso anklingt wie der grobe Bauernwitz des Eulenspiegel und die behäbige derbe

fassade entspricht in ihrer formreichen Einfachheit ganz dem Charakter des Hauses und dürfte durch die Art der Ausführung das erreicht sein, was die Stadt, wie erwähnt, ausdrücklich wünschte. Sämtliche rückwärts liegenden Räume, die sich ringartig um einen geräumigen, ca. 270 Quadratmeter großen Hof gruppieren, münden direkt in einen Korridor, der durchweg, trotzdem das Gebäude ringsum eingebaut ist, direktes Licht empfängt. Jede Etage enthält 18 Fremdenzimmer und die erforderlichen Nebenräume. Im Haupthof befindet sich ein monumentaler Trinkbrunnen, der aus

Baut; ein bequemer Personenaufzug, groß genug, um wagnertüchtige Kranke mit ihren Fahrstühlen aufzunehmen, vermittelt die Verbindung vom Eingang und Badhaus mit den verschiedenen Etagen. Der Badebetrieb ist durch die Anlage von großen Reservoiren derart eingerichtet, daß er mit abgekühltem Thermalwasser den größten Forderungen gerecht werden kann. Die Bäder selbst machen einen sehr gediegenen reinlichen Eindruck; die Badzellen und Bänne sind durchweg mit weißen Porzellanplatten ausgelegt. Es befinden sich weiter im Erdgeschoß außer

ner, wird sicherlich das Interesse vieler Vorübergehenden fesseln.

Daß dieser Neubau auf die Umgebung einen großen Einfluß ausüben wird, ist kaum zweifelhaft. Das Hotel und Badhaus „Goldener Brunnen“ wird unter Aufsicht des Herrn Direktors Buchmann, des früheren Pächters des „Promenade-Hotels“, vom Besitzer, Herrn Weyer, geleitet.

— Personal-Nachrichten. Die durch Tod erledigte Pfarrei Lorch a. Rh. ist dem Herrn Dr. Ludwig in Koblenzberg und die Pfarrei Rhmannshausen dem seit einigen Jahren beurlaubten Pfarrer Waldschmidt in Lindenholzhausen übertragen worden.

— Todesfall. Am Freitag verstarb im 75. Lebensjahre Herr Albert Dresler, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des hiesigen „Armen-Vereins“. Er war in früheren Jahren Kaufmann und Inhaber eines angesehenen Leinenwarengeschäfts eigener Fabrikation in der Wilhelmstraße, zog sich aber schon vor mehr als 30 Jahren vom Geschäft zurück und widmete öffentlichen Angelegenheiten eine stille, aber erfolgreiche Tätigkeit. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

— Neunklassige Knabenmittelschule zu Wiesbaden. Die Zulassung als Zivilantwörter im hiesigen städtischen Bureaudienst (zum Sekretär, Obersekretär usw.) wird abhängig gemacht vom dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst. Nun hat der Magistrat eine Neuordnung getroffen, welche bei vielen Eltern jedenfalls mit großem Dank aufgenommen wird, indem auch den Knaben, welche die Klasse 1 der hiesigen Knabenmittelschule mit Erfolg besucht und im Rechnen und Deutsch die Note „gut“ erhalten haben, dieselbe Berechtigung gewährt wird wie denen mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Dienst, sie also als Zivilantwörter in den städtischen Bureaudienst eintreten können. Bei dem Eintritt in den mittleren Postdienst (Sekretär usw.) galt bereits seit 1904 das Zeugnis der 1. Klasse ebensoviel wie das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst. Es wurde hierzu in den letzten Jahren recht viel und mit gutem Erfolg Gebrauch gemacht und es wird sich auch in Zukunft stets ein Teil der Entlassenen dem mittleren Postdienst zuwenden, was für die Eltern eine rasche und gute Versorgung ihrer Söhne bedeutet. Durch diese bei dem städtischen Bureaudienst und bei der Post gewährten Berechtigungen werden sicherlich auch Banken, Vorschußvereine und andere kaufmännische Geschäfte veranlaßt, den Schülern der 1. Klasse der Mittelschule gleiche Berechtigungen zuerkennen wie denen mit dem Berechtigungsschein.

o. Künstlerexamen. Bei dem in der letzten Woche stattgefundenen Examen für Einjährig-Freiwillige befanden sich auch zwei junge Leute, welche das sogenannte Künstlerexamen bestanden. Beide sind im Atelier des Malers H. Bouffier vorgebildet und haben ihre Zulassung zur Prüfung durch vorzügliche Leistungen, der eine in Innenarchitektur, der andere im Modellieren (Portrait und Figur) erlangt.

— Das Müdesheimer Preislied. In dem Preisanschreiben des „Müdesheimer Verkehrs-Vereins“ für ein Lied auf Müdesheim und seinen Wein sind endlich, nach längerer, mühevoller Prüfung der großen Menge eingesandter Gedichte, die Würfel gefallen. Das entscheidende Wort sprach der Rektor der deutschen Pöeten, Herr Johannes Trojan-Berlin. Es erhielten den 1. Preis (150 Flaschen edlen „Müdesheimer“): Frau Emma Riden v. Spillner-Dresden-Strehlen; 2. Preis (100 Flaschen „Müdesheimer“): Herr Hayno Roden-Dresden; 3. Preis (50 Flaschen „Müdesheimer“): Herr Hermann Wender-Münster i. W. Die



auf dem Grundstück befindlichen Quelle gespeist wird. Da man in neuerer Zeit besonderen Wert auf Trinkkuren legt infolge der Reichhaltigkeit an Radioaktivität des Wassers, erscheint die Schaffung dieses Thermalwasser speienden Brunnens recht zweckmäßig. Die Quelle selbst ist im Badhaus unmittelbar sichtbar, mit Porzellanplatten reinlichst ausgelegt und ermöglicht das Trinken direkt. Diese äußerst ergiebige Quelle war früher verpackt und von ihr wurden viele Pensionen und Privathäuser mit Thermalwasser versorgt.

Die Bäder befinden sich in der Hauptsache zu ebener Erde, doch sind auch in den Stadwerken solche einge-

festzimmer und Speisesaal besondere geräumige Ruheräume, getrennt für männliche und weibliche Besucher, die den nicht im Hotel wohnenden Badegästen nach dem Bade ungestörten Aufenthalt gewähren. Die Küche, ebenfalls im Erdgeschoß an einem besonderen Küchenhof gelegen, steht unmittelbar durch die Office verbunden, an den stilvoll ausgestatteten Speisesaal.

Zahlreiche Balkons und eine große Gartenterrasse bieten den Kurgästen einen willkommenen angenehmen Aufenthalt im eigenen Hause.

Der Bau, ein Meisterwerk des Herrn Architekten Emil Thoma e, eines jungen, talentvollen Wiesbade-

Stimmung des Laurensberg. Wilhelm Busch ist Niederdeutscher in seiner ganzen Persönlichkeit, und mag er auch als großer Künstler durch ein enges Band mit allen den genialen Meistern des Humors und der Satire verknüpft sein, mag er als moderner Mensch unter vielen Einflüssen über die Enge seiner Heimat hinausgewachsen sein, so ist doch der Grundton seines Schaffens stets die gerühmte Weltbetrachtung, das breite, ein wenig grimmiere Lachen und die resolut zupackende Darstellung einer echten Bauernkunst gewesen. Ein Duft der sinnlichen Frische und unverwundlichen Gesundheit, eines primitiven, aber höchst eindrucksvollen und überzeugenden Schabfindens mit der Welt strömt erquickend aus seinen Werken entgegen, der würzige Geruch der niederdeutschen Erde.

Nun blüht der Einsiedler von Meckishausen schon dreiviertel Jahrhundert halb belustigt, halb gekümmert, mit einem fröhlichen, einem nassen Auge, nachdenklich brummig und doch höchst interessiert auf das bunte Getriebe der Menschheit, die ihm während dieser langen Zeit so reichlichen Stoff zum Nachdenken gegeben haben. Das Glück der Einsamkeit, das er so eifrig begehrt, hat er in vollen Zügen genossen; er beobachtet in der Stille seines Gartens mit den unermüdeten klaren Augen nur noch das Gewirr der Raupen und Larven, das Geleir der Spinnen und das Scharen des Raupenwurfs, wie er es in seinem harmlosen Schlupfbüchlein, der Gedächtnisammlung „Zu guter Letzt“, dargestellt hat. Aber dieser abgeklärte Weise hat ernsthaft und lange mit dem Leben gerungen, aus tausend bitteren Erfahrungen seine Lebensphilosophie gezogen und der ganzen Menschheit Jammer tief im eigenen Herzen empfunden. Wohl kaum hat ein anderer Dichter einen solchen Gegenabbau von Gemeinheit, Heuchelei, Lüge, Raubgier, Völlerei und Verbrechen aufgezählt wie Busch, aber das alles ist erträglich, ja sogar belustigend gemacht durch eine höchste Kunst der unwirklichen Übertreibung, die als konsequente Grundstimmung eingehalten, daneben eine Fülle realistischer Details zuläßt. Dadurch, daß Busch als vollkommenster Realist ganz hinter seinem Werk zurücktritt und ohne jede persönliche Anteilnahme seine ungerühmte Handlung als das Selbstverständliche der Welt darstellt, wird eine ganz einheitliche Wirkung erzeugt. Nur muß sich im Leser von vornherein die beruhigende Gewißheit festsetzen, daß die ganze Geschichte unmöglich ist, dann wird er sich an den einzelnen wahren

Zügen, an der blitzschnellen Beleuchtung innerer Herzengeshinnisse, an der Enthüllung gewisser Schwächen und Fehler um so herzlicher und ruhiger belustigen.

Busch ist nie ein banaler Spätmacher gewesen; vielmehr haben ihn alle Probleme und künstlerischen Richtungen seiner Zeit beschäftigt; er hat ähnlich wie Naabe zu ihnen — freilich in einer ganz anderen, durchaus unsentimentalen und grell ironischen Weise — Stellung genommen und sie in ureigener Form dichterisch ausgedrückt. Er hat der Tendenzdichtung, dem Nachklang des „jungen Deutschland“ zu Anfang seinen Tribut gezahlt, dann im strengsten Gegensatz zu der schöngeistigen Salonkunst des Historismus und der Münchener Dichterschule seinen absichtlich primitiven, groben Stil gebildet, der häufig eine direkte Parodie des literarischen Reimgeflinkens ist. Ein Grübler, Sinner und Nachdenker ist er immer gewesen, hat von Kant's „Kritik der Vernunft“, der er beiseite eine „Kritik des Herzens“ an die Seite stellte, früh einen starken Eindruck erhalten und ist den pessimistischen Gedankengang Schopenhauers von den positiven Eigenschaften des Schmerzes und den negativen der Lust nicht losgeworden. Alle seine Geschichten gehen ja darauf aus, zu zeigen, wie viel Ungemach, Missetat und Pein der Mensch erleidet, und wie er zufrieden sein muß, wenn er nur ruhig und ohne besondere Pläzerei still sitzen kann. Auch seinen Glauben an die menschliche Willensfreiheit hat er aufgeben müssen und so ist ihm der menschliche Lebenslauf als ein gar eintöniges, von seltsamen Zwischenfällen unterbrochenes Nacheinander erschienen, in dem das arme Erdentier in verzweifeltsten Anstrengungen am Rande des Gedächtnisses verzweifelt und unbarmherzig doch dahin gezogen wird, wohin es muß; so z. B. in der menschlich-wahren „Kucy“-Trilogie. Die Welt ist nur ein Puppen-theater, an dem wenige Auserlesene die Stricken sehen und niemand den Direktor, der die Figur leitet; immer aber wirft uns die „Täuschung des Objekts“ den Knäuel zwischen die Beine, wenn wir am stolzen und aufrechten daherkommen. So ist denn für Busch der „Arelauf der Dinge“ nur ein ewiges Verfrachten, bei dem das Verfrachtene hinten wieder herauskriecht, Lust und Leid des Herzens sind „schraubenförmige Bewegungen“, die Gedanken die „Drehungen einer Windmühle“.

Dieses krause Weltbild, das die Naivität kindlicher Auffassung mit einem steiflichen Tiefinn verbindet, wird nun durch Busch's wunderbar vollendete Kunst der

knappen Reime und der leicht hingestrichelten, fabelhaft ausdrucksreichen Bilder geläutert. Er legt selbst Wert darauf, festzustellen, daß seine Sachen „trotz humorigen Aussehens doch teilweise im Leben geklärt, mit Fleiß gehämmert und nicht ungewöhnlich zusammengekehrt sind“. Was nun aber das Kunstwerk betrifft, meint er ein andermal, „meine Lieben, so meine ich, es sei damit ungefähr so wie mit dem Sauerkraut. Ein Kunstwerk, möchte ich sagen, möchte gekostet sein am Feuer der Natur, dann hingestellt in den Vorratsschrank der Erinnerung, dann dreimal aufgewärmt im goldenen Topf der Phantasie, dann serviert von wohlgeformten Händen, und schließlich möchte es dankbar genossen werden mit gutem Appetit.“ Busch hat sich seine Kunstform ganz selbständig gebildet. Wohl waren in der Einheit von Zeichnung und Vers schon manche vorangegangen, so der allzu derbe und ungehobelte Korkum, dann Romantiker wie der so ganz anders geartete Blase, der aber schon vor ihm ein Gesamtkunstwerk zeichnerischer und dichterischer Art schuf; dann Brentano und E. T. Hoffmann, ihm ähnlich im fähigen Spott und Phylisterhag; dann der Schweizer Dichter mit seinen kuriosen und fein belebten Bilderromanen, endlich der Zeichner-Dichter Graf Voeltz, besonders in seinem „Stadtschamorrhistorien“, der viel sanfter und liebenswürdiger, aber auch matter und weicher, schon manches von Busch vorausnimmt, überhaupt der ganze Künstlerkreis der „Liegendenblätter“, von dem auch Busch ausging. Der Meister hat sie alle nach den ziemlich unselbständigen Anfängen seiner „Bilderbogen“ und seiner „Buben Geschichten“ weit hinter sich gelassen. In der „frommen Helene“ (1872) ist sein Reimstil, der dem noch von Grillparzer tragisch-schauerlich geklammerten Trochäus eine urkomische Wirkung aufdrückt und die selbst gewagten Reime seines Feigert, völlig ausgeprägt; in den „Bildern zur Johanne“ (1874) erreicht dann seine Zeichnerkunst ihre Höhe, die mit einem Minimum von Strichen ein solch Maximum von Anschaulichkeit und charakteristischem Ausdruck hervorbringt. In allen Teilen Deutschlands ist heute Wilhelm Busch geliebt und gefeiert. Dem Ausland hat man trotz mannigfacher Übersetzungen diese urdeutsche Erscheinung nicht nahe bringen können; nur die stammverwandten Niederländer verstehen seine Wesensart, wie erst jüngst das prächtige Buch über ihn von Cornelis Veij bewiesen hat.

Dr. P. L.

Bieder werden, sobald der genaue Wortlaut festgestellt ist, der teilweise noch kleine Änderungen erfährt, veröffentlicht werden. Außer diesen preisgekrönten Liedern ist eine Anzahl Gedichte als ehrender Anerkennung wert befunden worden. — Es wird nun die Vertonung des Preisliedes eine ebenso ehrenvolle Aufgabe deutscher Komponisten sein. Bemerkenswert sei, daß Frau Rüdten von Spillner bei dem Trarbacher Wettbewerb 1898 den 2. Preis für ein Preislied: „Mein Preislied“ errungen hat.

o. Strassenarbeiten im alten Bahnhofsgelände. Auf dem Kaiserplatz vor dem neuen Hauptbahnhof gehen die Arbeiten zur Verlegung der unterirdischen Leitungen ihrem Ende entgegen, so daß demnächst mit den Straßenbefeichtigungen hier wie in der Kaiserstraße begonnen werden kann. In der letzteren wird vorerst auf der östlichen Hälfte die 10 Meter breite Fahrbahn und die 6 Meter breite Mittelpromenade angelegt, die letztere auch mit Bäumen bepflanzt und mit Basaltplatten belegt, wie sie sich in der Nikolastraße bestens bewährt haben. Im August oder September wird der Fußgängerverkehr vom Hauptbahnhof über diese Promenade nach der Wilhelmstraße stattfinden können. Die Fahrbahn wird gestrichelt und gepflastert, auch werden beide Straßenbahngleise eingelegt, so daß um die genannte Zeit die gelbe Linie ihre definitive Richtung Dieblich-Hauptbahnhof-Kaiser- und Wilhelmstraße erhält. Der Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Rings vom Kaiserplatz nach der Mainzerstraße wird mit möglicher Beschleunigung betrieben, damit die neue Mainzer Linie bald zum Hauptbahnhof geführt werden kann. — Die Verhandlungen zwischen der Stadt und der Eisenbahnverwaltung wegen Anlage des Kronprinzenplatzes und der Kronprinzenstraße haben zu einer Einigung geführt. Der Kronprinzenplatz ist gegenüber der Einmündung der Albrecht- in die Nikolastraße projektiert. Von ihm zweigt die Kronprinzenstraße, die in einem Bogen in S-Form das ganze Bahnhofsgelände durchschneidet und dem alten Ludwigsbahnhof gegenüber in die Kaiserstraße mündet, ab. Die Vereinbarungen mit der Eisenbahnverwaltung sind so getroffen, daß diese bis zum 1. Juli das ganze Gelände so frei legt, daß die unterirdischen Leitungen verlegt werden können. Im unmittelbaren Anschluß hieran wird die ganze Kronprinzenstraße, die dazu dient, das alte Bahnhofsgelände aufzuschließen und die Nikolastraße zu entlasten, wie die Kaiserstraße provisorisch ausgebaut.

— Zur Lohnbewegung im Schneidergewerbe. In der Abend-Ausgabe Nr. 163 vom Dienstag, den 9. d. M., brachten wir einen vom Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe eingesandten Artikel, worin der Hauptvorstand der christlichen Schneider für Deutschland, Sieb. Cohn, sich unterm 5. April mit Einigungsvorschlägen an den Zentralvorstand der Arbeitgeber für das Schneidergewerbe in München gewandt habe. Der „Verband christlicher Schneider“ teilt uns demgegenüber mit, daß der christliche Schneiderverband keinen Einigungsversuch gemacht habe im Sinne dieser Notiz, was eine Schwachheit der Organisation der Arbeiter und einen Zwiespalt zwischen beiden Arbeiterverbänden bedeuten würde.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Marieberg, Kreis Oberwesterwald, evang. Hauptlehrerstelle mit 1450 M. Grundgehalt, einschließlich 150 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage; Anmeldungen bis 1. 6. 1907, Eintritt am 1. 7. 1907. — 2. Bömburg, Kreis Unterlahn, evang. Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, einschließlich 30 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage; Anmeldungen bis 20. 4. 1907, Eintritt am 1. 5. 1907. — 3. Unterliederbach, Kreis Höchst a. M., evang. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 400 M. Mietschuldigung für verheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage; Anmeldungen bis 20. 4. 1907, Eintritt am 1. 5. 1907. — 4. Zeilsheim, Kreis Höchst a. M., evang. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Mietschuldigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage; Anmeldungen bis 15. 5. 1907, Eintritt am 1. 6. 1907. — 5. Dörnberg, Kreis Unterlahn, evang. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage; Anmeldungen bis 20. 4. 1907, Eintritt am 1. 5. 1907.

— Schatzgräber. Vier Bleiblöde, welche im September v. J. in Erbenheim, resp. Schierstein unten abhanden kamen, wurden nach langem Suchen bei dem Althändler Judenbach dahier ermittelt und führten auf die Spuren der Arbeiter Wilh. D., Johann St., Oskar S. und Emil W. als der Diebe. Während sich P. der Strafverfolgung wegen Hehlerei durch die Flucht entzogen hat, waren die vier jungen Leute dieser Tage unter der Anklage des Diebstahls vor das Schöffengericht geladen. D. erzählte dort, der Zufall habe ihn eines Tages in eine Wirtschaft gebracht, in der sich zwei Kroaten aufhielten, und ihn zum Ohrenzeugen eines Gesprächs gemacht, wonach sie etwas im Tumbachthal in der Nähe eines Baumes, den sie durch Anheften eines Stüdes Papiers kenntlich gemacht hätten, vergraben hätten. Er habe sich das Geheimnis zunutze machen wollen, sei in einer Nacht gegen 2 Uhr an Ort und Stelle gegangen, zum Zweck der Hebung des vermeintlichen „Schatzes“ und habe dabei die Bleiblöde gefunden. Natürlich schenkte das Gericht dieser Erzählung keinen Glauben. D. und St. wurden wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, während bezüglich des 2. und W. ein Freispruch erfolgte.

— Eine Mahnung zur Vorsicht für Hotelgäste. Die Näherin Babette G. aus Herzogenaurach in Bayern, welche in Frankfurt unter Sittenkontrolle steht, gab an zwei Tagen im Oktober v. J., resp. im März d. J. in Wiesbaden Gastrollen ganz eigener Art. Sie quartierte sich unter falschem Namen in hiesigen, hauptsächlich von Geschäftsreisenden besuchten Hotels ein. Abends in recht früher Stunde schon suchte sie ihr Zimmer auf, stellte ihre Schuhe vor die Zimmertür, um den Anschein zu erwecken, daß sie sich bereits zur Ruhe begeben habe, und schlief sich dann in die Zimmer von anderen Hotelgästen ein. Sie versteckte sich dort unter

dem Bett oder anderen Möbeln und stahl, wenn die Zimmerinsassen im Schlafe lagen, aus deren Portemonnaie das erste mal 30 M., das zweite mal 130 M. und das dritte mal 180 M. Das Silbergeld verschmähte sie stets. In allen Fällen waren die Opfer junge Kaufleute aus Frankfurt, München, resp. Bonn. Schon einmal hat das Mädchen eine Vorstrafe in Höhe von 1 Jahr Gefängnis wegen einer ganz ähnlichen Tat erhalten. Es entwendete damals einem Kaufmann, in dessen Zimmer es sich ebenfalls zur Nachtzeit eingeschlichen hatte, über 500 M. Der Bestohlene jedoch schlief in dieser Nacht besonders unruhig. Er wurde mehrfach wach, stand endlich auf und entdeckte die Diebin unter einem Piumeau versteckt. Der Raub wurde ihm diesmal gleich wieder abgenommen. Wegen Diebstahls zur Nachtzeit aus einem bewohnten Gebäude, in das man sich in diebischer Absicht eingeschlichen habe, unter Verneinung der Frage nach milderen Umständen wurde heute von der Strafkammer das im ganzen geständige Mädchen auf zwei Jahre ins Zuchthaus geschickt. Außerdem büßte es die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von fünf Jahren. — Schon vier Tage nach dem letzten Diebstahl war es gelungen, in der Angeklagten die Diebin zu ermitteln und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen.

o. Feuermeldungen. So verwerflich und gefährlich es ist, die Feuermelder zu mißbrauchen und die Feuerwehr zu einem unnötigen Ausrücken zu veranlassen, ebenso nachteilig kann im Falle wirklicher Gefahr eine unüberlegte Feuermeldung sein. Freilich verlieren ja viele Leute in solchen Situationen den Kopf, aber es sollte doch jeder so viel Geistesgegenwart behalten, um so zu handeln, daß keine Verwirrung entsteht und die Feuerwehr nicht in Verlegenheit gebracht wird. In der vorigen Nacht wäre dies gelegentlich des Brandes des „Englischen Hofes“ beinahe der Fall gewesen, indem nicht nur der Melder am Kranzplatz, sondern auch derjenige an der Kolonnade zur Meldung des Brandes benutzt wurde. Das letztere war unrichtig und hätte leicht verhängnisvoll werden können, da dieser Melder von dem „Englischen Hof“ ziemlich weit entfernt ist und die Wache nicht ohne weiteres annehmen konnte, daß sich die Meldung von da auch auf den schon bekannten Brand am Kranzplatz bezöge; wäre der zweite Löschzug, der unmittelbar darnach nebst der Dampfspritze von dem „Englischen Hof“ aus verlangt wurde, nach der Kolonnade ausgerückt, so wäre er dort zu spät gekommen und jede Minute Verzug kann doch in solchen Fällen verhängnisvoll werden.

— Kontrollversammlungen. Es haben im Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18 zu erscheinen: morgen Montag, den 15. April, vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Ersatz-Reservisten aller Waffen aus Dohheim; nachmittags 3 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Nuringen, Bierstadt und Breckenheim.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Reibungs-Theater.** Das beliebte französische Lustspiel „Der Prinzgemahl“ wird morgen Montag auf vielfachen Wunsch wieder in den Spielplan aufgenommen und am Dienstag Rudolf Herzogs hochbedeutendes Schauspiel „Die Gondolieri“ wiederholt. Als nächste Neuheit geht am Samstag, den 20., zum ersten Male der französische Schwan „Geben Sie nichts zu verzeihen“ von Gennequin u. Weber in Szene.

*** Walthalla-Theater.** Heute Sonntag, den 14. April, finden zwei Vorstellungen des ersten großen Frühjahrsprogramms statt, und zwar nachmittags 4 Uhr bei kleinen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen tritt ein der gesamten Künstlerpersonalis. — Am Montag, den 15. April, verabschiedet sich die erste Spielferie. Dienstag, den 16. April, debütiert ein vollständig neues Programm, u. a. in verpflichtet: „Laciano“, 4 Barotostoff, „Dros Rigoletto“, „Duo Paulus“, „Mach Verber“, „Mig Fernandez“, Karl Heberich. Zu gleicher Zeit gastiert im Theater-Köcher nach Schluß der Variété-Vorstellung von 11 bis 1 Uhr das Intime Theater „Münchener Kabarett“ mit Mary Verber und fünf ersten Kunststräßen.

*** Volkshilfs-Verein.** Auf den morgen Montag, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden letzten (letzten) Dichter-Abend wird nochmals auterksam gemacht und darauf hingewiesen, daß Karten zu 25 Pf. und zu 1 M. abends an der Kasse zu haben sind. Frau Rogner und Herr Rüder bringen Dichtungen von Teilen von Lilienroth zum Vortrag.

*** Kunstsalon Altmanns.** Tausendstraße 8. Neu ausgestellt: Prof. S. v. Beterien: „Eis u. Schnee“, A. Bent: „Der Zauber“, B. Valentini-Berlin: „Geiststurm der Gensenden“, Hof der ehemaligen Turn- und Turnischen Reichspost; C. v. Winkler, 13. Aquarelle: „Lobana Vergolote“, „Mia auf den Felsen“, „Straße in Lobana“, „Barco Griffo Reabel“, „Stillehede bei Sorrent“, „Portal der Kirche St. Antonio“, „Frühling“, „Am Comerio“, „Feldmiete San Martino“, „Lob“, „Marina von Riva Lubren“, „Straße in Riva“, „Colonnade in Riva“, C. Spitzweg: „Landschaft“, Fr. Reiberg: „Abend in Riva“, „Amali“, „Schnee u. Vorn“, „Mond von Gize“, „Alte Gensend-Strasse“, 15 Original-Abbildungen; Jenny Kuchly: „Handgemalter Gobelin“, L. Günther-Schmidt: „Obde im Sandangerfeld“.

*** Kunstsalon Vanger.** Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: „Spanischer Tanz“, „Aus dem Ritus“, „Dinter dem Vor“, „6 Blumenstücke“, „Sturm von 8. Wabenlande“, 57 Original-Abbildungen; Walter Altmann u. Karl Thiemann: 24 farbige Original-Holzdrucke; Emma Sabes: „Wald-Interior“, „Winter im Tannus“, „Abend an der Trabe“, „Ar. nordb. Mothenburg“, „Moth aus Rölln i. L.“, „Interieur“, 12 Studien; S. Schlitt: „Adoll“. — Die kunstgewerbliche Abteilung, Luisenstraße 4, wurde um 9 Hand-Industrien von Frau Lotte Schmidt vermehrt.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

*** Ding an sich** ist die neueste Erfindung moderner Technik auf dem Gebiete der Hauswirtschaft und sollte daher heute in jedem Haushande fehlen. Die Wirkung dieser neuen Hausmittel ist eine verblüffende, denn seine Eigenschaften lösen in kürzester Zeit vollständig allen Schmutz und befreien die vorzüglichsten Bleiche, ohne im geringsten die Farben der Wäsche, wie andere minderwertige Präparate anzugreifen. Qualer bedeutet das „Ding an sich“ für die Hausfrau eine große Erleichterung, die sich in folgenden Schlagworten kennzeichnen: die Wäsche wird überflüssig, Wäschmaschine, Wäschereit, Einweichen der Wäsche, zweimaliges Waschen, Selbste, Soda, Meise fallen fort, die Wäsche wird nicht mehr angegriffen, dagegen aber blendend weiß und fadenfrei. Seit zwei Jahren wurde das „Ding an sich“ in den verschiedensten Haushaltungen Norddeutschlands und am Rhein praktisch ausprobiert und hat sich vorzüglich bewährt, denn die Wäsche übertrifft ausdrücklich die Garantie, daß weder Chlor, noch sonstige wäschemordende chemische Verbindungen im „Ding an sich“ enthalten sind. Alle Hausfrauen können daher ihrem Freundeskreise keine größere Gabe errufen, als wenn sie auf dieses neue epochemachende Waschmittel aufmerksam machen.

Vereins-Nachrichten.

* Wie aus dem Angeigenteil ersichtlich, unternimmt die Rettungs-Kompagnie heute Sonntag einen Remis-Ausflug nach Erbenheim (Saalban Stein). Dort findet von 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz statt. Gemein-samer Abmarsch von der Englischen Kirche aus um 2 1/2 Uhr.

* Der Klub „Edelweiss“ unternimmt heute Sonntag, den 14. April, einen Ausflug nach Dieblich (Turnhalle, Kaiserstraße). Dasselbst findet von nachmittags 4 Uhr an humoristische Unterhaltung, abwechselnd mit Tanz, statt.

* Die Wandergruppe der Guttempler-Roge „Tannus-wacht“ unternimmt Sonntag, den 14. d. M., einen Nachmittags-Ausflug über Dohheim nach Frauenstein. Abmarsch nachmittags 3 Uhr vom Schillerplatz, allsohlfreies Restaurant „Zur Gesundheit“.

* Der „Bäderklub „Seiterkeit“ unternimmt heute Sonntagnachmittag einen Ausflug nach der „Neuen Adolfshöhe“ (Dieblicherstraße). Dasselbst von 4 Uhr an Unterhaltung mit Tanz.

Raffanische Nachrichten.

— Bierstadt, 13. April. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hofmann eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Das Gesuch des Herrn Villenbesizers Fritz um Rückvergütung der Gebäudesteuer wurde genehmigt. Einem Antrag des Orts- und Kreisbauinspektors, Herrn Konstantin Jäger auf Erweiterung des weiblichen Handarbeitsunterrichts wurde ebenfalls stattgegeben. Es wird danach von jetzt ab in allen Klassen Handarbeitsunterricht erteilt; die einzelnen Abteilungen und mit 40 Schülerinnen besetzt. Die jährliche Vergütung für die Handarbeitslehrerin wurde von 250 auf 400 M. erhöht. Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung der Antrag des Herrn Landrats, die Anstellung eines weiteren Polizeibeamten für die Gemeinde betreffend. Es wurde beschlossen, zunächst bei dem Herrn Landrat vorstellig zu werden, ob der neue Polizeibeamte nicht auch gleichzeitig die Geschäfte des Vollziehungsbeamten mit versehen könne, da man mit dem Kreisvollziehungsbeamten schlecht gefahren sei. Es wurde sich für eine so große Gemeinde wie Bierstadt sehr empfehlen, einen eigenen Vollziehungsbeamten zu haben. Ein endgültiger Beschluß über diesen Punkt soll in der nächsten Sitzung gefaßt werden.

(1) Dohheim, 11. April. Der Unterricht in den Klassen der hiesigen gewerblichen Zeichenschule beginnt wieder nächsten Sonntag, und zwar für die erste und zweite Klasse um 7 1/2 Uhr und für die Aufnahmefähige um 9 1/2 Uhr. — Der „Turnverein“ hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt an die Lahn, nach Kladt, Schloß Schaumburg, Diez, Schloß Oranienstein, Staffel und Limburg zu unternehmen. Da die Fahrzeit nur höchstens 4 Stunden beträgt, ist wohl eine rege Beteiligung zu erwarten. — Am nächsten Sonntag, den 14. April, findet in der Turnhalle von nachmittags 4 Uhr an eine von dem hiesigen „Kraftsportverein“ arrangierte gemütliche Zusammenkunft der Wandervereine des Rhein-Raingußes des Deutschen Athleten-Verbandes statt, die sehr interessant zu werden verspricht, da fast sämtliche Gauvereine ihre Beteiligung zugesagt haben und die besten Mitglieder des Gaußes Proben ihrer Kunst ablegen werden. — Am letzten Dienstag wurden 186 Kinder in die hiesige Schule neu aufgenommen, und zwar 94 Knaben und 92 Mädchen, so daß wie früher auch wieder drei Aufnahmefähige gebildet werden mußten. Da die beiden aus-gewiesenen Schulklassen erst mit 1. Mai besetzt werden, müssen bis dahin einige Klassen mitberufen werden.

(2) Dohheim, 12. April. In der Gemeindevorstellung vom 11. d. M. waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Josef 15 Beordnete und 1 Mitglied des Gemeinderats anwesend. Die Tagesordnung umfaßte 9 Punkte, die wie folgt erledigt wurden: 1. Zu dem Antragsplan der Bahn- und Wiesbadenerstraße ver-lagt die Königl. Regierung eine Abänderung dahin, daß die Eden an den genannten Straßen und an der Grenzstraße (bei Gastwirt Sigi) abgerundet werden, sowie die Vorgärten in der Bahnhofstraße bestehen bleiben, was genehmigt wurde. 2. Der Antragsplan zwischen der Wilhelm- und Dieblicher-Straße, südlich der Dörge, ist vom Gemeindevorstand festgesetzt worden und beantragt hierzu die Einberufung der Gemeindevorstellung. Diese wurde einstimmig erteilt. 3. Der Umbau der Hauptlehrer-Wohnung in der Schule an der Mühlgasse mit Errichtung eines neuen Treppenhofes soll nach dem Kostenaufschlag 15 000 M. kosten. Der Umbau des Treppenhofes wurde genehmigt, jedoch soll bei Königl. Regierung nachgesucht werden, von der Erhöhung der Zimmer abzusehen. 4. Ein Gesuch der Lehrer hier, betr. Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses von 275 auf 500 M., wurde zur nächsten Sitzung vertagt. 5. Mehrere Interessenten suchen um Beschaffung und Unterhaltung eines Ebers auf Gemeindefkosten nach. Der Gemeinderat, sowie auch die Gemeindevorstellung lehnten den Antrag ab. 6. Durch Ver-fürdung der Königl. Regierung und Vorlage der Orts-schulinspektion sollen noch Handarbeitsunterrichtsstunden erteilt und eine Handarbeitslehrerin angestellt werden. Der erforderliche Betrag von 250 M. fand anstandslos Bewilligung. Die Besetzung der Stelle soll der Ortschulinspektion anheim gestellt werden. 7. Die leihweise Gemeinde-Schamme Schöner hat infolge Fortgangs ihre Stelle gekündigt. Die Kgl. Regierung hat nachträglich die Kündigung genehmigt und fordert einen Bescheid bezüglich der anderweitigen Besetzung. Die Vertretung beschließt, diese der Schamme Braun, welche sich zur Annahme bereit erklärt hat, zu übertragen. 8. Ein-richtung der neu errichteten Bureauchefstelle in den Normalbildungsklassen. Dem Antrag des Gemeindevorstandes, die fragliche Stelle mit einem Anfangsgehalt von 1300 M. bis zum 3. Jahre um 125 M., bis zum Höchstgehalt von 1800 M. und einem Wohnungsgeldzuschuss von 116 M. vorzu-sehen, wurde einstimmig stattgegeben. Die Vollzeithaupt-lehrerliche soll, wie bereits früher festgesetzt, nach nachträg-lich in den Besoldungsplan aufgenommen werden. 9. An-lauf eines Grundstücks von Friedr. August Rosel an der 14. Infanterie. Zu dem Kauf mit 1200 M. pro Ar wurde die Genehmigung erteilt. — Ein Wiesbadener Fuhrwerk über-fuhr gestern Abend in der Wiesbadenerstraße hier, in der des Bahnhof, den 11-jährigen Sohn des Tagelöhners Hermann Dantsch hier. Der Junge, welcher unter das Gefährt geriet, ist vom Pferd auf den Kopf getreten, sowie vom Rad im Rücken schwer verletzt worden. Der Bedauerns-werte wurde in seine elterliche Wohnung verbracht. Ohne sich um den Unfall zu kümmern, fuhr der Fuhrmann weiter. — Das silberne Ehejubiläum begehen morgen die Ehe-leute Daddedermeister und Gemeindevorstand Herr Fried-richt Dohausen und Luise, geb. Rosel, hier.

J. Schlagenbad, 12. April. Der hiesige Zweigverein des „Tannusklubs“ Frankfurt a. M. hielt heute im Hotel „Hübel“ seine Jahres-schluß-sitzung ab. Der Klub, der sein Hauptangemerk auf die Erschließung landschaftlicher Natur Schönheiten des Tannus richtet, blickt auf ein wirkungsreiches Jahr zurück. Unter der bewährten Leitung des Präsidiums sind viele, dem Kur-ort ausbringende Verschönerungen geschaffen worden. Dem Tannuswanderer winken auf markierte, auf das beste gepflegte Waldwege, die zu meist mit Aussichtstür-men gekrönt, landschaftlich hervorragenden Punkten führen. Daß die Forstbehörde die Erteilung der Gene-migung einer Waldweganlage vom oberen Teil des Kraustopfchen Schloßes über die Josephinenruhe zur Altscheid und nach Schlagenbad verweigert hat, ist durch nichts gerechtfertigt. Der Einwand, daß Feuerge-fahr vorliege, ist nicht stichhaltig. Wir bitten daher um gefällige nachträgliche Genehmigung dieser Weceanlage.

Ausgüssen und Touristen bietet sie die Möglichkeit einer Umgehung der durch dahinfliegende Autos in Verbindung mit scharfen Kurven sehr gefährlichen Straßenstrecke. Bei einer solchen Kurve hätte sich heute beinahe ein Unglücksfall ereignet. Die Beteiligten kamen glücklicherweise diesmal mit dem Schrecken und einer leichten Ohnmacht davon. Der „Tannusklub“ pflegt übrigens auch zu dem „Rhein- und Tannusklub Wiesbaden“ gute Beziehungen und hat durch Vermittlung auch dieses Vereins manche der Allgemeinheit dienenden Verschönerungen zu verzeichnen. Das nächste Ziel ist die Errichtung einer Schutzgitter am Grauen Stein. — Wir vermischen ferner ein Schutzgitter von Drahtgeflecht um die Böschungskrone des neuen Eisweihers am oberen Teile des großen Wiesensplans am „Rassauer Hof“. Der Weiber ist tief und bis zum Rand mit Wasser gefüllt. Da Kinder sich gern am Wasser zu schäffeln machen, so ist die Gefahr des Hineinfallens und Ertrinkens vorhanden. — Die Gemeinde Schlagenbad geht mit der Absicht um, für Häuser und Viegenhöfen eine Umfassung von 1 Prozent der Verkaufssumme einzuführen. Als weitere Steuerquelle empfehlen wir, wenn nicht von allen, so doch jedenfalls von Automobil-Drittbesitzern, die dem Verkehr dienen, eine Durchgangsteuer zu erheben. Die Gemeinde wäre um so mehr dazu berechtigt, als ihr die Straßenunterhaltung große Opfer auferlegt. — Der neue Promenadeweg, unterhalb des Kurortes beginnend und bei der Schmellers-Mühle endigend, sieht seiner Vollendung entgegen. Die Wegeanlage entspricht den allgemeinen Wünschen und dürfte von dem Kurpublikum sehr bevorzugt werden.

g. Von der oberen Kur, 12. April. Im Kirchspiel Bleidenstadt, zu welchem die Evangelischen von Bleidenstadt, Born (mit Kirche), Gahn, Seidenhahn, Waghahn und Wingersbach gehören, wurden in diesem Jahre zum erstenmale die Konfirmanten am weißen Sonntag in der evang. Kirche zu Bleidenstadt eingeseget. Mit Behmut gedachte da mancher des weihen Pfingstfestes. Es fehlte der Sonnenglanz, der liebliche Schmut mit Mälen: die Tannengewinde wirkten gar zu düster. Die Gewöhnung muß auch hier erst einen Ausgleich schaffen. — Der Pfarrhaus-Neubau zu Bleidenstadt verläuft sich immer noch. Nachdem man sich nach langen Verhandlungen für einen Neubau entschieden, nachdem die Pläne durch den Kirchenbaumeister Hofmann zu Herborn fertiggestellt und die Deckung der Kosten gesichert ist, handelt es sich jetzt um den Ausbau des Weges. Das alte Pfarrhaus ist mit den Ökonomiegebäuden und einem Streifen des großen Gartens in den Besitz des Herrn Karl Jung übergegangen. Das neue Haus mit nur einer Remise kommt an die Ostseite des Gartens zu stehen. Es hat den Charakter eines Einfamilienhauses und wird u. a. auch einen kleinen Unterrichtssaal enthalten.

a. Nied, 12. April. Die hiesige neue katholische Kirche soll am 2. Juni durch den Bischof von Limburg eingeweiht werden. Mit diesem Tage übernimmt die evangelische Gemeinde die jetzige Simultankirche als alleiniges Eigentum, und sie wird dieselbe noch in diesem Jahre erheblich vergrößern. — Ein aus Niederbrechen stammender Maurer wurde hier verhaftet, weil er sich in dem Hausflur eines Hauses hier an einem achtjährigen Mädchen vergangen haben soll. — Um noch höhere Preise für ihre Ländereien zu erhalten, als sie jetzt schon üblich sind, hatten hier einige Grundbesitzer mitten in einem bebauten Viertel ihre Grundstücke hartnäckig verweigert und die Nachbargärten durch einen Bretterzaun abgesperrt, so daß daselbst sogenannte Sadgassen entstanden, wodurch der Verkehr sehr gehemmt wurde. Jetzt haben diese Besitzer sich endlich entschlossen, ihr Gelände herauszugeben, nachdem sie wahrscheinlich eingesehen haben, daß ein Steigen der Bodenpreise kaum noch zu erwarten ist und das Gegenteil leicht eintreten kann.

el. Gschheim, 12. April. Der 63jährige Maurer Joseph Stichel wurde heute vormittag in der Gartenstraße in der Nähe der evangelischen Kirche von einem Schlaganfall betroffen. Der Tod trat sofort ein. — In der Delfenheimerstraße schenken heute morgen die Pferde des Herrn Speibitzer Christ und eilten in rasendem Galopp durch die Stadt. An der Ecke der Tannusstraße, in welche das Gespann einbiegen wollte, rannten sie in den Laden des Herrn Kaufmann Abt. Die Eingangstür wurde vollständig zertrümmert. — Die vor etwa Jahresfrist eingegangene Zeichenschule des hiesigen Gewerbevereins soll demnächst wieder eröffnet werden.

ch. Höchst a. M., 12. April. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind die Lehrer Ernst von Hedderheim, Daxel von Gravenwiesbach, Matilehner von Vanghede und Weber von Gschbach bei St. Goarshausen in den hiesigen Volksschulen eingesetzt. — Die hiesige Zahlstelle des deutschen Postverkehrsverbandes hat beschlossen, vom 15. April ab den wöchentlichen Beitrag von 65 auf 80 Pf. zu erhöhen und für die Zeit der Ausperrungen in unserem Bezirk einen weiteren außerordentlichen wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. zu erheben, so daß also die Mitglieder pro Woche 90 Pf. an die Kasse zu leisten haben.

S. Griesheim, 12. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevorstellung gab der Bürgermeister einen kurzen Überblick über Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsvoranschlag und bemerkte, daß der vorjährige Voranschlag um 14 000 M. überschritten worden sei, weil von der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron 5000 Mark Gewerbesteuer und direkte Steuer weniger, ferner die veranschlagten 15 000 Mark Biersteuer nicht eingegangen sind. Gemeindevorsteher v. Dungen bemängelte das Fehlen eines Reservefonds bei dem mit 684 000 M. errichteten Gaswerk und bezweifelte die Rentabilität des Werkes. Bei Errichtung der Fabrik seien von dem bewilligten 680 000 M. 20 000 M. für die Betriebsführung im ersten Jahre vorgesehen worden. Diese 20 000 M. seien aber bei den Ausgaben unberücksichtigt geblieben, es ergebe sich dem-

nach ein Verlust von 12 000 M. Herr v. Dungen beantragte ferner die Biersteuer zu ermäßigen und dafür die direkten und indirekten Steuern um 5 Prozent zu erhöhen. Diefem Antrag schloßen sich die Herren Grünwald, Stubenrecht und Schwerberger an. Nach längerer Debatte wird aber der Antrag v. Dungen mit 6 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Herr Stubenrecht fand es nicht in der Ordnung, daß die Wertumschlagsteuer, obwohl sie noch nicht genehmigt sei, dennoch im Voranschlag stehe. Herr Grünwald erkundigte sich über den Verbleib des Restes der im Vorjahre bewilligten Anleihe von 330 000 Mark, der noch nicht verausgabt und zu welchem Zinsfuß solcher angelegt sei. Der Bürgermeister gab die Erklärung ab, daß sich das Geld noch in der Gemeindefasse befinde. Schließlich wurde der Haushaltsvoranschlag gegen die Stimme des sozialdemokratischen Vertreters genehmigt.

Z. Limburg a. d. Lahn, 13. April. Der Rangierer Hermann Kramer von Eichhofen wurde heute nacht auf dem hiesigen Bahnhof beim Rangieren überfahren und sofort getötet. Er hinterläßt Frau und 2 Kinder. Demnach wollte er den Bahndienst aufgeben und die Landwirtschaft in seinem Heimatort übernehmen. — Die Eheleute Christian Bollmann in Raubheim (Kr. Limburg) begangen gestern das Verbrechen der goldenen Hochzeit. — Bischof Dr. Dominikus Will von hier hat heute seine Romreise angetreten, in seiner Begleitung befand sich Vater Prior von Kloster Marienstatt. In Rom wird er mit dem Metropoliten der Oberheinischen Kirchenprovinz, dem Erzbischof Dr. Körber von Freiburg i. B. und dem Bischof Dr. Kirsten von Mainz, in dem deutschen Hospitium „Prima“ Wohnung nehmen.

Herborn, 11. April. Für die von der kgl. Regierung ausgeschriebene Mittelschullehrerstelle an der hiesigen Realschule hat sich niemand gemeldet; Grundgehalt 1800 M., Alterszulagen 200 M., Waisenstiftung 300 M., die Stelle wird vorläufig von den hiesigen Lehrern versehen, trotzdem dieselben mit großer Arbeit überhäuft sind und die Anstellung einer neuen Lehrkraft nötig wäre, gibt's doch hier Klassen mit über 70 Schülern, ja sogar 80 — die größte mit 89 Schülern. — Lehrer Gath von Alenkirchen ist an die 1. Stelle nach Widen veretzt; Lehrer Vait von Seiligenborn nach Gladenbach, Lehrer Herr von Eismuth nach Sinn. Ferner sind noch die Stellen in Bleichbach 2, Vörsbach 2, Eismuth 1, Herbornseelbach 2 und 4, Merlenbach 2. — Herr Gewerbeberater Jädel in Kassel ist nach Dillenburg veretzt. Dort ist eine neue Gewerbeinspektion eingerichtet und derselben die Kreise Dill, Biedenkopf, Oberlahn, Oberwesterwald und Westerburg zugeteilt worden. — In Arborn hat sich der Landmann Reinhard Schwarz heimlich eingelesen. Man glaubt, daß sich Sch. ein Leid zugefügt hat. Er ist 48 Jahre alt. Sein Verwandter, der Gastwirt Herborn zu Arborn, erzählt in den Blättern Bekanntmachungen, in welchen er um etwaige Mitteilungen über den Verbleib des Kranken bittet. — Dem Bergmann Peter Riel 3r auf dem Roteisenbergwerk Friedrichshagen bei Nassenbach wurde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Bergreferendar Pils überreichte daselbst.

Aus der Umgebung.

m. Boppard, 12. April. Die hiesige Paderinnung beschloß, den Preis des Brotes um 5 Pf. zu erhöhen. Das fünfpfündige Brot kostet nunmehr 70 Pf.

m. Kaiserlautern, 12. April. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß bei der diesjährigen Frühjahrsprüfung ein Gefäßprüfungsfach erschienen war, der 25½ Kilogramm — sage und schreibe achtundzwanzigsteil Kilogramm — also 57 Pfund wog. Dieses Gewicht hatte er bei einer Länge von 1,30 Meter. Das Gefäß aus diesem Kupfer bildete ein Mann von 90 Kilogramm Körpergewicht. Beide wurden nicht für würdig befunden, in die Reihen der Vaterlandsverteidiger einzutreten.

Sport.

* Fußball. Die 2. Mannschaft des „Ersten Wiesbadener Fußballklubs“ von 1907 spielt heute Sonntag gegen die 1. Mannschaft des „Bielefelder Fußballklubs“. Anstoß 3 Uhr. — Heute spielt die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Phönix“ gegen die gleichen Mannschaften des Bielefelder Fußballklubs „Union“. Anstoß 3 Uhr.

* Mainzer Sportplatz. Am Sonntag, den 21. April, findet das große Frühjahrsrennen statt. Das Rennprogramm umfaßt drei Dauerrennen mit Motorischi-macher, sowie vier Fliegerrennen.

* Robert Gedel, der junge ausgezeichnete Wiesbadener Dauerfahrer, hat sein Trainingsquartier auf dem Mainzer Sportplatz aufgeschlagen und ist bereits auf Grund seiner brillanten Fahrweise zu dem Mainzer Frühjahrsrennen zugelassen worden.

* Der Lahn-Radverband hat seinen Vereinsnamen in „Lahn-Regatta-Verband“ umgewandelt und ist als solcher in den Deutschen Segler-Verband aufgenommen worden.

* Rheinischer Segler-Verband. Das Projekt der Anschaffung einer sogenannten Einheitsklasse kleinerer Regattajachten zur Neubekleidung der Regattatätigkeit hat bis jetzt nur wenig Anfang gefunden, weil die Boote zu teuer und zu un bequem sind. Bis jetzt sind nur zwei dieser Boote bestellt worden.

* Motorboot-Wettfahrten. Der Kaiserliche Automobilklub hat für dieses Jahr folgende Wettfahrten für Motorboote in Aussicht genommen. Am 3. Mai Wettfahrt auf der Davel, welcher sich Randerierwettfahrten und Schleppfahrten anschließen. Am 20. Juni findet eine Stromwettfahrt auf der Elbe von Magdeburg nach Hamburg statt. Diese Strecke ist 300 Kilometer lang. Anschließend an diese Wettfahrt veranstaltet der Norddeutsche Automobilklub am 22. Juni eine Motorbootwettfahrt auf der Unterelbe von Hamburg nach Brunsbüttel. Am 27. und 28. Juni werden alsdann durch den Kaiserlichen Automobilklub Motorboot-Wettfahrten von Kiel nach Ederförde und von Kiel nach Travemünde abgehalten.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April.

Am Bundesratssitz: Die Staatssekretäre v. Posadowsky und v. Stengel.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten

Beratung des Etats des Reichsamts des Innern führt Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) aus: Die Behauptung des Herrn Staatssekretärs Posadowsky, daß Frankreich und England in der Sozialpolitik rückständig seien, ist nicht richtig. Namentlich in England hat die Arbeiterkassen einen weit größeren Einfluß auf die Gesetzgebung

als bei uns, der Herr Abg. Raumann hat es als notwendig bezeichnet, daß der nationale Block nach den Wahlen die Pflicht habe, fruchtbringende Sozialpolitik zu treiben. Ich glaube, daß sich die Reichstags-Sitzung, wie sie der Reichstag in den letzten Jahren immer hatte, leicht erreichen läßt. Die Heimarbeit kann durch einfache Verwaltungsmassregeln geordnet werden, Gesetze sind da gar nicht nötig. Redner berührt dann den Hamburger Hafen-Arbeiter-Streit, dessen Ursache in der Nacharbeit zu suchen sei. Hätten wir eine kräftige Regierung, so wäre es ein leichtes gewesen, Verordnungen zu erlassen, die die Nacharbeit in dem bisherigen Umfange verboten hätten. Die Regierung hat aber nicht diese Stärke; das liegt an der Verquickung des Unternehmers-Interesses mit dem Staatsinteresse. Die Regierung steht hier untätig zu. Während sie sonst mit Ausweisungen schnell bei der Hand ist, läßt sie es hier geschehen, daß in aller Welt zusammengekaupte Leute den deutschen Arbeitern als Streikbrecher gegenübergestellt werden. Der Terrorismus der Unternehmersonorgane ist keineswegs geringer als der der Arbeiterschaft, er vollzieht sich nur unter Ausfluß der Öffentlichkeit. Den Gewerkschaften wird jedes Vorkommen in den Verhältnissen in die Schuhe geschoben, mit dem sie gar nichts zu tun haben, das hat man vielfach, einmal bei dem bekannten Dessauer Prozeß gesehen. Das Großunternehmertum sieht den Tarifvorstellungen nach wie vor ablehnend gegenüber. Der Zentralverband deutscher Industrieller bezeichnet es geradezu als nötig, daß für die Großindustriellen keine Verträge bestehen. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist heute die Entwicklung der Großindustrien zur Kartell- und Syndikatsbildung, die die freie Konkurrenz aufhebt. Wenn Herr Abg. Naab ein schärferes Vorgehen gegen die Konsumvereine und deren Dividendenabgaben fordert, so läßt sich darüber reden, sobald das gleiche Vorgehen gegenüber den Aktiengesellschaften beliebt wird. Gegen die Ansicht, als ob die Ärzte bei ihren Gutachten, die vor der Zubilligung der Unfallrente eingeholt werden, ein allzu großes Wohlwollen gegen die Versicherten an den Tag legen, muß ich entschieden protestieren. Der Redner schließt: Wenn die Privatversicherung in staatliche Hände übergehen würde, dann würden die Segnungen für die Versicherten weit größer sein als gegenwärtig. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Posadowsky spricht seine Freude aus, daß der Redner als Vertreter der Sozialdemokratie den Segen der sozialpolitischen Gesetzgebung anerkannt habe. Solche Äußerungen habe ich von dieser Partei noch nicht gehört! (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Ich werde mir diese Zusammenstellen lassen und gelegentlich verwenden. Was die Rentenbewilligung der Unfallversicherung anlangt, so müssen die gesetzlichen Bestimmungen respektiert werden. Die Fälle, wo die Renten entzogen wurden, sind keineswegs leichtfertig geprüft worden. Gegen die deutsche Ärzteschaft will ich keineswegs Angriffe richten und ich freue mich, daß gerade von der sozialdemokratischen Seite für die Ärzteschaft eingetreten wird. Sonst sind die Ärzte hart von der Sozialdemokratie angegriffen worden. Die Vorarbeiten zur Sicherung der Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsbetriebe werden außerordentlich beschleunigt, das Submissionswesen wird reformiert werden. Was die Schädlichkeit des Hausierhandels anlangt, so meine ich, daß dieser sowohl wie die Jahrmärkte sich überlebt haben. Den Hausierern gegenüber heiße es eben die Augen aufmachen. Was den Plan einer chemisch-technischen Reichsanstalt anlangt, so wäre er schon aus der Personalfrage heraus schwierig. Die Privat-Chemiker hätten derartige Einkommen, wie man sie als Reichsgehalt nicht zahlen könne. (Sehr richtig!) Nun sei die Frage aufgeworfen worden, wer schuld an der Verzögerung der sozialpolitischen Gesetzgebung sei. Zwischen dem Reichsanwalt und ihm, dem Redner, bestehe nicht die feiste Meinungsverschiedenheit in sozialpolitischer Hinsicht. In dieser Richtung seien sie beide bezüglich der Ziele vollkommen einer Ansicht. (Beifall.) Dem Bundesrat sei das Zeugnis zu erteilen, daß er seine Pflicht vollkommen dem Reiche und dem deutschen Volke gegenüber erfüllt habe. (Beifall bei Beifall.)

Abg. Wieland (freis. Volksp.) will die Mittelschandsfrage näher erörtern. Gewiß seien viele Klagen des Mittelstandes berechtigt, aber auch für den neuen Mittelstand, die Privatbeamten, müsse gesorgt werden. Ob mit der Einführung des Befähigungsnachweises dem Handwerk geholfen werden könne, sei ihm sehr zweifelhaft. (Sehr richtig!) Sorge man für das Handwerk und den Mittelstand, dann stelle man auch die nationale Befähigung sicher. (Beifall.)

Abg. Niesberg (wirtsch. Ver.) freut sich, daß auch der Freisinn jetzt den Mittelstand fördern und in dieser Beziehung positive Arbeit leisten wolle. (Sehr gut!) Wenn Arbeitskammern eingerichtet würden, müßten auch Kaufmannsgehilfen-Kammern als Ausbauder Kaufmannsgerichte beschlossen werden. Redner bittet schließlich, daß der Reichstag die vor den Wahlen dem Mittelstand gegebenen Versprechungen einlöse.

Abg. Irl (Zentr.) bemerkt, daß das sozialpolitische Programm des Staatssekretärs Posadowsky nur zwei Gesetze enthalte, die sich auf das Handwerk bezögen.

Abg. Dr. Semler (nat.-lib.) kommt auf den Hamburger Hafenstreit zurück. Der Streit habe seinen Anfang genommen, als die Arbeiter sich an der Maisfeier beteiligten. Das konnten sich die Reeder nicht gefallen lassen, sie mußten Gegenmassregeln treffen. Zu einer 36stündigen Arbeitszeit ist kein Schaueremann gezwungen worden. Um eine berechtigte Lohnbewegung handelt es sich auch nicht, denn ein Hamburger Schaueremann verdient jährlich 1900 bis 2000 M. Es handle sich auch um eine große nationale Frage, da sich der ganze Verkehr schließlich an andere Wege, die über das Aus-

land führen, gewöhnt. Redner tritt sodann den Ausführungen des Abgeordneten Raab entgegen und fragt zum Schluß, welches Ergebnis die Enquete, betreffend die Fabriken zur Bearbeitung giftiger Stoffe und zur Herstellung von Düngemitteln, gehabt hätte.

Graf Posadowsky erwidert, für diese Betriebe seien eine Reihe von Bundesrats-Berordnungen erlassen worden.

Darauf tritt Vertagung ein.

Es folgen eine Reihe von persönlichen Bemerkungen. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

§ Berlin, 13. April.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die erste Lesung der Novelle zum

Pensionsgesetz der Staatsbeamten und dem Gesetz, betreffend die

Witwen- und Waisenfürsorge.

Am Ministertisch: v. Rheinbaben, Bessler.

Abg. Hinburg (nat.-lib.) stimmt der Vorlage zu, die fast mit den Bestimmungen des Militärpensionsgesetzes übereinstimmt.

Abg. König-Cresfeld (Centr.) bezweifelt, daß es zulässig gewesen sei, die Gesetzesentwürfe zunächst dem Herrenhaus vorzulegen, da es sich hier um finanztechnische Gesetze handle.

Abg. v. Woyne (freikons.) bedauert, daß es dem Herrenhaus nicht gelungen sei, die Vorlage dahin abzuändern, daß den Beamten, welche vom Kommunaldienst zum Staatsdienst übertritten, ihre Dienstzeit in der Kommune bei der Pensionierung angerechnet werde. Redner beantragt Überweisung an die Budgetkommission oder an eine besondere Kommission.

Abg. Ensenky (nat.-lib.) hält gleichfalls für bedenklich, daß die Vorlage zunächst dem Herrenhaus vorgelegt worden. Redner stimmt für Kommissionsberatung.

Abg. Pestalon (freik. Ver.) schließt sich im wesentlichen den Ausführungen des Vorredners an und beantragt Überweisung an eine besondere Kommission.

Darauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Bei der folgenden Beratung des Entwurfs zu einem

Nichters-Befoldungsgesetz

fährt

Abg. Keruth (freik. Volksp.) aus: er stehe der Vorlage durchaus sympathisch gegenüber. Redner beantragt Überweisung an eine vierzehngliedrige Kommission.

Abg. Pallaske (kons.) tritt gleichfalls für Kommissionsberatung ein.

hd. Kiel, 13. April. Der Kultusminister o. Studt beabsichtigt, wie die „Kieler Neuest. Nachr.“ melden, sofort nach Beendigung der dritten Lesung seines Etats im Landtag eine Erklärung über die Einreichung seines Abschiedsgesuches abzugeben. Es ist daher der Rücktritt unter allen Umständen in den nächsten Wochen zu erwarten. Was die Frage seines Nachfolgers betrifft, so steht fest, daß Oberbürgermeister Widies auf Veranlassung des Chefs des Zivilkabinetts Lucanus nach Berlin gekommen ist, um mit diesem über die Übernahme eines Ministerpostens zu verhandeln. Wenn Herr Widies selbst gegenüber höheren Beamten erklärt hat, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht geführt hätten, so ist dies nur eine Rücksichtnahme auf den noch im Amte befindlichen Minister v. Studt. In erster Linie ist Herr Widies für das Kultusministerium in Aussicht genommen, weil seine Verdienste um die moderne Ausgestaltung der Reformschule ihn als Leiter der Unterrichtsverwaltung besonders geeignet erscheinen lassen.

wb. Brüssel, 13. April. Wie „Petit Bleu“ meldet, beauftragte der König den Generalgouverneur des Kongostaates Oberleutnant Baron Wahis als Vertreter Belgiens den im Herbst in Deutschland stattfindenden Manövern beizuwohnen.

wb. Petersburg, 13. April. Den Blättern zufolge erklärte Ministerpräsident Stolypin in einem bereits erwähnten Privatbriefe an Golowin, wenn Golowin einwillige, daß die Beratungen der Kommissionen mit den Sachverständigen in Privatwohnungen abgehalten werden, so werde er die Polizei anweisen, sich in keiner Weise einzumischen. Es dürfen nämlich sonst, da über Petersburg der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt ist, auch Privatversammlungen nicht ohne die Zustimmung der Polizei abgehalten werden.

hd. Paris, 13. April. Auch die Börsen und Börsen-Geheißten hielten gestern eine Versammlung ab, an der 1500 Personen teilnahmen. Die Versammlung beschloß, ein Referendum vorzunehmen, bevor der allgemeine Zustand begonnen werden soll.

hd. Reims, 13. April. Die hiesigen Post-, Telegraphen und Telephon-Unterbeamten hielten gestern eine Versammlung ab, in der eine Tagesordnung angenommen wurde, welche sich mit dem Verband der Staatsangestellten solidarisch erklärt und die in diesem Verbande streikenden moralisch und pekuniär unterstützen will.

hd. London, 13. April. Der zur Untersuchung der „Zena“-Katastrophe ernannte Ausschuss hat seinen Bericht beendet. Die Ursache ist nach Ansicht des Ausschusses Selbstentzündung des Pulvers.

hd. London, 13. April. „Daily Mail“ meldet aus Mombassa (Engl.-Ostafrika): Die englischen Anwohner sind unzufrieden mit der von der Regierung den Eingeborenen gegenüber betriebenen Politik. Ein Eingeborener wurde mit Gefängnis bestraft, weil er einen Neger, der eine weiße Frau beleidigt hatte, hatte durchgeschlagen lassen. 50 000 Neger befinden sich in Auf-
g. u. h. und man befürchtet ernste Ereignisse.

wb. Washington, 13. April. Aus Managua wird gemeldet, daß die Übergabe von Amapala bedingungslos erfolgte. Der frühere Präsident von Honduras Bonilla flüchtete an Bord des amerikanischen Kreuzers „Chicago“; es wird ihm zunächst nicht gestattet, den Boden einer zentralamerikanischen Republik zu betreten. Der Befehlshaber des „Chicago“ tat Schritte, um die Kapitulation Bonillas und seines Anhangs zu vermitteln.

wb. Buenos Aires, 13. April. Die brasilianische Regierung nahm die Einladung zur zweiten Konferenz im Haag an und wird Vertreter dorthin entsenden.

hd. Berlin, 13. April. In Spandau wurde heute nacht in die königliche Gefängnisse eingeschoben, wobei den Dieben, die bisher noch nicht ermittelt sind, 4—5000 M. zur Beute fielen.

wb. Stenbal, 12. April. Am 12. April gegen 3/4. Uhr nachmittags wurde auf dem Überwege bei Posten 91 der Bahnstrecke Stenbal-Deißfeld zwischen den Bahnhöfen Groß-Deißfeld und Stenbal ein Fuhrwerk mit nicht geschlossener Schranke vom Schnellzuge 1 erfasst, wodurch das Pferd überfahren und getötet wurde. Personen wurden nicht verletzt. Ob und inwieweit eine Schuld des Schrankenführers vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

hd. München, 13. April. Der bekannte Dichter Martin Greif ist schwer erkrankt. Das Befinden des greifen Vorters, er steht im 69. Lebensjahre, gibt zu Besorgnissen Anlass.

wb. Garwisch, 12. April. Es ist nunmehr gelungen, den Dampfer „Brüffel“ der am 10. April bei Heligoland auf Grund geraten war, wieder flott zu machen.

hd. Biarritz, 13. April. Der englische Großkaufmann, der sich gestern hier das Leben nahm, heißt Reiche und sollte wegen verschiedener Vergehen gerichtlich verfolgt werden.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Kreuznach, 12. April. In der heutigen Weinersteigerung der Herren Louis Engelmann und Sohn, Weinbrennsteller in Kreuznach, gelangten 62 Nummern 1905er Weinweine aus besseren und besten Lagen des Rheingebietes zum Ausbrot. Durchschnittlich erbrachte das Stück 940 M. Für 42 Stück und 17 Halbstück 1906er wurden insgesamt 47 510 M. eingenommen. Die Weine wurden ohne Käufer versteigert.

m. Wiesbaden, 12. April. Heute fand hier bei gutem Besuche und regem Geschäftsgang die Weinersteigerung des Wiesener Vereins statt. Zum Ausbrot gelangten 29 Nummern Weinweine der Jahrgänge 1903 und 1904. Für ein Stück 1903er wurden 570 M. bezahlt. Das Stück 1904er kostete 850 bis 990 M., das Halbstück 480 bis 710 M. Für 6 Stück und 20 Halbstück 1904er wurden 14 490 M. erzielt, oder durchschnittlich für ein Stück 983 M. Der Gesamterlös stellte sich auf 15 060 M. ohne Käufer.

m. Mainz, 12. April. Herr Heinrich Schlämp, Güterbesitzer in Rierstein, brachte heute in der „Niederrhein“ 42 Nummern 1905er Riersteiner Weine zur Versteigerung. Durchschnittlich kostete das Stück 1348 M. Das Gesamtergebnis für 18 Stück und 23 Halbstück stellte sich auf 39 700 M. ohne Käufer.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Beforderung der Einsendungen der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht vermerkten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Straßenbahn und Nikolaistraße. In Nr. 167 dieser Zeitung erschien ein Eingekauft eines Anwohners der Nikolaistraße, das zu einer Erwidderung im Interesse der Bewohner des Restens herausfordert. Nachdem der Einsender angegeben hat, daß die letzteren sich mit Recht über die neue Führung der grünen Straßenbahnlinie beklagen, protestiert er gegen eine Wiederherstellung des früheren Zustandes. Bis jetzt habe ich geglaubt, die Wiesbadener seien sich zu ziemlich einig darüber, daß das Vorgehen der Straßenbahn, gelinde gesagt, rücksichtslos — auch gegen ihren eigenen Geldbeutel — sei, doch bin ich jetzt eines anderen belehrt. Der Herr aus der Nikolaistraße bringt es nämlich wirklich fertig, zu verlangen, daß wegen der Ruhe von ca. 1000 Menschen (meistens Privatreute) ein ganzer Stadtteil mit ca. 35 000 Einwohnern (fast durchweg Geschäftsleute) eine direkte Straßenbahnverbindung mit dem Bahnhof verliert. Speziell das Gelände der Straßenbahn scheint es dem Einsender angetan zu haben; doch auch dagegen weiß ich dem Herrn ein gutes Mittel, nämlich das, in die Gegend der schönen Aussicht oder in ein anderes ruhiges Viertel unserer Stadt zu ziehen. Er kommt dann auf den Fahrplan der Nikolaistraße zu sprechen und behauptet, derselbe sei durch die Schuld des Magistrats zu schmal. Wenn ich mich recht entsinne, sind seinerzeit Unterhandlungen mit den Hausgebern gepflogen worden betr. Abtretung von Vorgartengelände behufs Erweiterung des Fahrplans und der Trottoirs. Diese Verhandlungen sind aber lediglich an dem Eigenium einiger Hausbesitzer gescheitert, denen für ihr Terrain kein Preis hoch genug war. Wenn also auch ein sehr bedauerlicher Mangel herrscht, dessen baldige Beseitigung nur erwünscht wäre, so ist es doch sehr unglücklich, dem Magistrat blindlings die Schuld daran zu geben. Aber wer weiß, vielleicht ist der Herr Einsender auch einer jener köstlichen Hausbesitzer, der sich nun eines Besseren besonnen hat. F. M.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 10. April. Die Besorgnisse wegen der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse haben an den maßgebenden Börsenplätzen in letzter Zeit eine Verringerung erfahren. In New York bekehrte sich die Spekulation infolge des Rückganges der privaten Zinssätze und des verhältnismäßig günstigen Bankausweises zu einer freundlicheren Auffassung, die durch umfangreiche Deckungen und die Erwartung eines befriedigenden Staatenstandsberichts eine Förderung erfährt. Die Tendenz bei Beginn der Berichtswoche wies freilich noch erhebliche Schwäche auf. Auch in London war sie zunächst nach unten gerichtet, doch trat im weiteren Verlaufe eine kräftige Erholung ein. Hauptursache hierfür bildete die Ermäßigung des Privatdiskonts und des Satzes für tägliche Darlehen, ebenso bot die am Schluß einsetzende Befestigung des Kupfermarktes eine Anregung. Paris setzte in matter Haltung ein, wurde jedoch späterhin unter dem Einfluß besserer Meldungen von den fremden Plätzen fester. Eine zuversichtlichere Beurteilung der russischen Verhältnisse trug ebenfalls dazu bei, den Verkehr freundlicher zu gestalten. Wien zeigte im Gegensatz zu den anderen Plätzen meist eine unbefriedigende Disposition. Die Geldsorgen ließen sich nicht so ohne weiteres in den Hintergrund drängen, auch wirkten die innerpolitischen Verhältnisse, speziell die Ausgleichsschwierigkeiten, einer Erholung entgegen. Berlin konnte während des größten Teils der verfloßenen Berichtszeit die Bedenken wegen der amerikanischen Verhältnisse und der Situation am Geldmarkte nicht

unterdrücken. Ferner bildete die hohe Politik, speziell die spanisch-englische Entrevue, den Grund, daß die Unternehmungslust sich nicht hervorwagte, vielmehr stärkere Positionslösungen vorgenommen wurden. Erst in den letzten Tagen, als New York und London bessere Nachrichten sandten, entschlöß sich auch hier das Börsenpublikum zu einer freundlicheren Auffassung, um so mehr, als der letzte Ausweis der Reichsbank eine Kräftigung erkennen ließ und am offenen Geldmarkt eine wesentliche Erleichterung bemerkbar wurde. Der Privatdiskont ging auf 5 Proz. zurück, während tägliches Geld reichlich zu 3 1/2 Proz. angeboten wurde. Unter diesen Umständen konnten die Notierungen sich zuletzt ziemlich bedeutend heben, ohne daß indes in allen Fällen die Anfangsverluste ausgeglichen worden wären. Am Rentenmarkt sind die Veränderungen unbedeutend. Russen, die zunächst nach unten neigten, profitierten schließlich von den günstigen Meldungen über die Budgetberatungen der Duma. Für Banken lag wenig Interesse vor, indes konnte auch dieses Gebiet an der allgemeinen Erholung teilnehmen. Von Bahnen schnitten die amerikanischen erklärlicherweise am besten ab. Lombarden litten unter Gerüchten über ein voraussichtlich unbefriedigendes Jahresergebnis. Montanpapiere, die wie alle anderen zunächst stark angeboten waren, vermochten sich schließlich erheblich zu befestigen. Stimulierend wirkte der letzte Bericht von der Essener Montanbörse, ebenso die Erhöhung der englischen Roheisenpreise. Auch die Besserung am Londoner Kupfermarkt machte einen guten Eindruck. Der Kassamarkt zeigte am Schluß einige Festigkeit.

Neue Reichsanleihe und Preussische Konsols. Nach Informationen der „F. Z.“ haben die Vorverhandlungen wegen der Beschaffung der Gelder für Deutschland und Preußen begonnen. Preußen wird zu gleicher Zeit wie das Reich die ihm bewilligten Kredite decken. Über die Art der Begebung sind jedoch noch keine Beschlüsse gefaßt. Der Gesamtbetrag soll sehr groß sein, größer als bisher angenommen worden war. Als feststehend ist auch zu betrachten, daß der 4proz. Typus gewählt werden wird. In der „C. Z.“ wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Maßnahmen zur Erlangung der Gelder auf den Geldmarkt sicherlich nicht so sehr wirken werden, wie dies an der Börse angenommen wird. Es soll nicht übersehen werden, daß das Reich schon einen großen Teil dieser Kredite flüssig gemacht hat durch Diskontierung von Schatzanweisungen bei der Reichsbank.

Von der Berliner Börse. Die Diskontermäßigung der Bank von England hat auf die Börse nur eine sehr geringe Wirkung ausgeübt. Das Geschäft war zuerst sehr still und im weiteren Verlauf trat eine ziemlich große Abschwächung ein. Die geschäftlichen Mitteilungen des Stahlwerksverbandes, der im Gegensatz zum Iron Age sehr ungünstige Bericht des Iron Monger verschärfte die Zurückhaltung. Weiterbeunruhigten Hamburger Vorkerkungen für die Maifeier. Amerikaner waren weichend. Montanaktien haben die Besserung von gestern heute zum größten Teil wieder hergeben müssen. Russen waren von dem Attentatsversuch beeinträchtigt, so daß die Zurückziehung des Amnestieertrags durch die oppositionellen Parteien zunächst ohne Wirkung blieb. Russen von 1902 gingen von 78.40 bis 77.60. Deutsche Banken verloren Bruchteile. Kaliwerte waren hingegen fest, obwohl die Verhandlungen im Syndikat sich noch hinziehen und namentlich mit Schmidmann noch kein Resultat haben. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Messing-Syndikat. Die in Berlin geführten Verhandlungen zur Bildung eines solchen Syndikats haben zum Ziel geführt. Das neue Syndikat wird seinen Sitz in Köln haben, indes nur für das Inland gelten. Es umfaßt etwa 40 Firmen. Es verläutet, daß ein größerer Outsider besteht, der aber die Preise des Verbandes annehmen will. Für die Berechnung der zu verkaufenden Walzprodukte wurde der derzeit bestehende Grundpreis von 205 M. angenommen.

Zur Berggesetz-Novelle. Die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, welcher die Handelskammern von Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Mülheim a. d. R., Oberhausen, Münster i. W. und Osnabrück angehören, nahm eine Resolution gegen die Berggesetz-Novelle an.

wb. Berlin, 13. April. Der Aufsichtsrat des Kali-Syndikats, der gestern und vorgestern in Berlin tagte, erledigte zunächst interne Angelegenheiten. Er beschloß alsdann einstimmig ohne Diskussion, die Klage gegen die Kaliwerke Aschersleben anzustrengen.

wb. Mannheim, 13. April. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1906 vorgelegt. Dieselbe weist ein Gewinnergebnis auf von 12 375 072.74 M. (exklusive Vortrag von 1 230 349.79 M.) gegen 11 750 219.07 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrat beschloß, wie die „Neue Bad. Landeszeitung“ meldet, nach Übertrag von 4 453 000 M. auf Amortisationskonto der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (im Vorjahr 27 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Geschäftliches.

Gesichtsausschlüge



Befestigt mit über-
raschendem Erfolge
Obermeyer's Herba-Seife

Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parf. u. Cl. 50 Pf. u. 1 M.

Wasser-
dichte Zeltdecken. Verleihanstalt Sundheimer & Strupp
Frankfurt a. M.

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème, F 117
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 285

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten
sowie die Beilageblätter „Der Roman“ und „Unterhaltungs-
blätter“ Nr. 8.

Seitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Gegerhoff; für
das Publikum: B. Schulte; für Wirtschaftliche Nachrichten, Sport und Unter-
haltung: C. Richter; für Wissenschaftliche Nachrichten, Kunst und Literatur:
Bernhard und Gerold: H. Richter; für die Anzeigen und Bekannt-
machungen: H. Richter; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neue Frühjahrs-Konfektion.

Blusen in leichten Wollstoffen, Alpaka, Musseline, Tennis, Seide, Wollbatist und Seidenbatist Mk. 15.—, 10.—, 8.—, 2.—.

Kostüm-Röcke in Alpaka, Kammgarn, Tuch und mel. Stoffen Mk. 35.—, 28.—, 22.—, 18.—, 15.—, 12.—, 2.75.

Unterröcke in Alpaka und Waschstoffen Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 2.—.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich am Dienstag, den 16. April c., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Hause

4 Blücherplatz 4, Part.,

folgende zur Konkursmasse Hermann gezogenen Gegenstände, als:

Ein sehr gutes Pianino, Kaffenschrant von Philippi, zwei Zeichenschränke, zwei Eichen-Affenschrant, Schreibisch mit Realanfang, Tisch mit Realanfang, Zeichentische, Reale, Klappisch, Stühle, Kopierpresse mit Tisch, Gaslüfter, Gaslampen, Bilder, diverse architek. Bücher und Zeichnungen, diverse Bureau-Mensilien, Roll-Schutzwand u. dergl. m.,
preisbittend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

7181

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers Fahnen, Flaggen, Banner

von Schiffsfahnenstücken,

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Lampions, Fahnenstangen.
Festkatalog gratis u. franko.

Bonner Fahnenfabrik i. Bonn a. Rhein,

Hoflieferant, Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angen. bei:

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 559

Möbel und Einrichtungen konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke . . . 80 Mk.
innen Eichen . . . 30
Vertikals mit Spiegel . . . 48
2-tür. pol. Kleiderschränke . . . 15
Sofa- und Auszugstische . . . 35
Schreibtische . . . 65
Kompl. Betten . . . 15
1-tür. Kleiderschränke . . . 26
2-tür. Kleiderschränke . . . 130
Büfets . . . 35
Diwan . . . 15
Flurtoilette m. Facettspieg. . . 15
Spiegel und Bilder zu hier noch
nicht gekannten Preisen, sowie mo-
derne Küchen-Einrichtungen von
50 Mk. an, helle und dunkle Schlaf-
zimmer (Eichen) mit Spiegelglas
u. weißem Marmor v. 280 Mk. an.
Unerreichte Auswahl.
Spez.: Braut-Anstattungen.
Möbellager
Blücherplatz 3.
Inh.: Ign. Rosenkranz.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich in
bester Qualität,
größter Auswahl
und zu den
billigsten Preisen:

Steckdinstöpfe,
Blumentöpfe bis 50 cm
Durchmesser,
Unter-setzer l. all. Größen,
Samenschalen, rund u.
viereckig,
Balkonkasten in acht
Größen, kleinere
Küchen- f. Zimmer-
und Fensterschmuck,
Vasen, Ampeln,
Hingetöpfe für Kaktus-
pflanzen.

Julius Mollath,
Schulberg 2/4.
Telephon 1956.

Großer Schnitzverkauf

Gut! Neugasse 22, 1. Dibia!
Käse hoch. Holländer, schmelz-
hafte, schnittige Ware. in
Größen 10 Bld. Probe-Päckchen Mk. 3.30.
Nordisches Verandhaus, Kiel Nr. 8. F 9
Für Viehbesitzer!
600 Stk. pr. Pfälzer Zuckerrüben bill.
zu verk. Röh. Weichstraße 4, 1 links.

Dampffeststellern
offerierte 1 a Rohstoffe der fürst-
lichen Braunlobengrube Bedes-
heim, für Dampf- f. Heizung vor-
züglich geeignet,
zu Mk. 45.— per 10 Tonnen.
Der Vertreter:
Fritz Ullrich.
Gelsenstr. 14.



Royal Worcester
AMERICAN
Corsets

Amerik. Korsett-Salon

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse,
Spezialgeschäft l. Ranges.

Verkauf des echten
Pariser Korsetts
H. P. „A la Bergère“.

Korsetts S. L.
„Prima Dama“.

Amerik. Korsetts
in allen Preislagen.

Größte Auswahl
in
Strumpfhaltern, Untertaillen u. Unterröcken
Korsett-Anfertigung nach Mass.

A. Merkel,
Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern, werten Eltern der Turn-
schüler und Freunden unseres Vereins, teilen wir
erg. mit, daß sich

unsere Vereinsräume,
Saalbau mit Wirtschaftsbetrieb, jetzt
Stiftstraße Nr. 1

befinden.
Die regelmäßigen Turnabende, sowie das Damen- u. Jugend-
turnen finden von Dienstag, den 16., ab wieder statt und bitten wir
um recht regen Besuch. — Sämtliche Räumlichkeiten sind vollständig neu
wieder hergerichtet. F 431
Der Vorstand.

Wein-Versteigerung

zu Eltville im Rheingau.
Samstag, den 11. Mai d. Js., 12 1/2 Uhr nachmittags,
gelangen in der „Burg Graf“ zu Eltville:
1/1, 56/2 Stück 1905er Raumenthaler
4/2 „ 1904er „
Gewächse des

Kimmel'schen Weinguts

zu Raumenthal zum Ausg. bot.
Probetage für die Herren Kommissionäre: Freitag, 19. April.
Allgemeine Probetage: 29. und 30. April und 7. Mai im Keller-
haus des Versteigerers zu Raumenthal, sowie am Tage der Versteigerung von
10 bis 11 1/2 Uhr vorm. im Versteigerungstotal. (Nr. 2677) F 40

Grosse Kollektion in Pariser Kamm-Garnituren

entzückende Neuheiten, wieder eingetroffen.
Gustav Herzig, Langgasse 36.

„EIN Apollinaris“

WELT-TAFELGETRÄNK. F 534
Zuckerkrankheit.

Tatsache ist es, daß die Hydrotherapie (Naturheilkunde)
bei Diabetikern vorzügliches zu leisten vermag, schreibt
Dr. med. Buxbaum.

Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4.
10-12 und 4-6 Uhr.

Grabdenkmäler- Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Räumung meines Lagers
Karlsstraße 39 gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler
feinster Ausführung in poliertem schwarz. Schweb. Granit und
Odenwald-Stein zum Selbstkostenpreise ab. 520

Wiesbadener Marmor- u. Baumat-Industrie
M. J. Betz (Aug. Desterling Nachf.),
Karlsstraße 39. — Telephon 509.

Neu eingetroffen

grössere Sendungen

Damen-Konfektion.

Frühjahrs-Paletots 36 bis 7⁵⁰ Mk.
aus englischen, gemusterten, grauen u. modelfarb. Stoffen mit Stoffkragen u. Stoffblenden . . . von

Staub-Mäntel 42 bis 4⁷⁵ Mk.
aus Covercoat, Zwirn- u. Kammgarnstoffen, glatte und Empirefassons, in Riesenauswahl . . . von

Frauen-Paletots 150 bis 15⁰⁰ Mk.
in Kammgarn, Tuch und Seide, in allen nur denkbaren Fassons, glatt und bestickt . . . von

Taffet- u. Tuch-Boleros 58 bis 12⁰⁰ Mk.
riesenhafte Auswahl der neuesten Modelle, wirklich hochelegante Genres . . . von

Tuch- u. Taffet-Liftboy 82 bis 22⁰⁰ Mk.
in schwarz und mode, sehr schicke Neuheiten in allergrösster Auswahl . . . von

Jacken-Kostüme 95 bis 12⁵⁰ Mk.
aus Cheviot und englischen Stoffen, tadellos sitzende Fassons . . . von

Bolero-Kostüme 80 bis 12⁵⁰ Mk.
in englischem Cheviot u. Tuchstoffen, entzückende Fassons . . . von

Liftboy-Kostüme 90 bis 24⁰⁰ Mk.
aus englischen Tuchstoffen mit sehr hübschen Garnierungen . . . von

Blusen 45 bis 2⁵⁰ Mk.
in tausendfacher Auswahl, in den neuesten Woll-Musseline-, Batist- und Seidenstoffen . . . von

Kostüme-Röcke 60 bis 3⁵⁰ Mk.
im Massen-Auswahl, in den neuesten Stoffarten und modernster Ausführung . . . von

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

K 67

Klub Edelweiß.

Sente Sonntag, den 14. April (bei jeder Witterung):

Großer Familien-Ausflug nach Biebrich
„Zur neuen Turnhalle“ (J. Winnefeld).

Dieselbst von 4 Uhr an: Humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Es ladet dazu höflichst ein

Der Vorstand.

Klub-Gessel

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigt.

Konturrenzlose Ausführung
Billigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Niehlstraße 11.
Telephon 2942.

Feine Parfüms

für Kleider und Taschentuch.

Kaisernelke besitzenden erfrischenden, natürlichen Duft unserer heimischen Gartenblumen.
Goldlack (Levkoye) Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Orchideenduft von erfrischendem, angenehmem u. anhaltendem Geruch, Flakon Mk. 2.00, 3.50, 7.00.

Götterfunken ein lieblicher anhaltender Modeduft, Flakon 3.00, 5.50, 10.00.

Isola Bella zwei Tropfen dieses hochkonzentrierten, beliebten Parfüms duften wochenlang. Flakon Mk. 4.00, 7.00, 12.50.

Die drei letztgenannten sind auch vorrätig als **Zimmerparfüm**, **Toilettewasser**, **Seife**, **Sachet** etc., sowie als Duftspender in Seide zum Einnähen in Kleider etc. . . . à Stück Mk. 0.20.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin für Zelluloid**, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber. K 163

Wiesbaden,
Wilhelmstr. 30,
Fernsprecher Nr. 1007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 543

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse
Eingang durchs Tor.

KLEINER NUTZEN

GROSSER UMSATZ

**Möbel
Betten
Komplette
Ausstattungen**

in jeder Preislage

bei Jgn. Rosenkranz,

WIESBADEN,
Blücherplatz
No. 3.

Frühroß-Kartoffeln,

Industrie u. Pausenfrühstück zur Saat eingetroffen. **Otto Unkelbach,** Kartoffelgroßhandlung, Schwalbacherstraße 71. — Telephon 2734.



Größt. Fahrräder u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter gel. Katalog gratis.

E. F. Crome, Einbeck 280. F 7

Wiesbadener Schützenverein. E. V.

Montag, den 15. April, wird eine von einem Mitglied gestiftete

Ehrengabe

auf Stand ausgeschossen.

F 382

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand.



Was ist das

„Ding an sich?“

„Ding an sich“ ist das einzige, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende

Wasch- und Bleichmittel der Welt.

Keine Waschmaschine,

kein Waschbrett etc., auch keine sonstigen Zusätze nötig.

Waschfrau entbehrlich.

Nachweisbar billigstes Waschmittel.

Patente in allen Kulturstaaten.

Verkaufsstellen: **Bucke & Esklony**, Taunusstr., **Ferd. Alexi**, Michaelsberg, **Fritz Bernstein**, Beltrichstr., **Otto Blumer**, Schiersteinstr., **J. C. Bürgener**, Dellmundstr., **Fr. Feubel**, Brodt Nachf., Albrechtstr., **Meh. Flick**, Luxemburgerstr., **D. Fuchs**, Saal-gasse, **Jac. Helbig**, Bismarck-Ring, **Louis Hofmann**, vormals A. Nicolay, Karlstr., **Chr. Keiper**, Webergasse, **Krust Kocks**, Bismarck-Ring, **Carl Köhler**, Mauritiusstr., **C. W. Leber Nachf.**, W. Massig, Beltrichstr., **Carl Portzehl**, Rheinstr., **P. Spint**, Marktstr., **Fritz Röttger**, Luxemburgerstr., **Otto Siebert**, Marktstr., **Oscar Siebert Nachf.**, Taunusstraße.

Siebrich: Aug. Weil, Eug. Fay Nachf.

General-Vertreter: **Fritz Becker**, Gerberstraße 13.

Grethers Weinsalons

allerersten Ranges,

I. Etage. (Hotel St. Petersburg) I. Etage.

3 Museumstrasse 3,

an der Wilhelmstraße. am Marktplatz.

Exquisite Küche.

Täglich frische Austern, Kaviar, Hummer, alle Delikatessen der Saison.

Dejenners und Diners von 12-3 Uhr.

Soupers von 6-11 Uhr.

Saal und Salons für grössere und kleinere Gesellschaften.

558

Allerlei vom Tierschutz.

Bei Beginn der Reisezeit im vergangenen Jahre waren vom „Wiesbadener Tierschutz-Verein“ Flugblätter an die hiesigen Reisebureaus abgegeben worden, in welchen auf die in Italien üblichen Tierquälereien hingewiesen und die Reisenden gebeten wurden, nach Kräften zur Besserung der Zustände dort beizutragen. Es ist nun interessant zu hören, wie derartige Mahnungen auf die italienische Bevölkerung wirkten. Vorausgeschickt möchte ich, daß gerade der Klerus ehemals aus religiösen Gründen dem Volke die Nichtachtung vor den Tieren eingepreßt hat, die heute überall in barbarischen Grausamkeiten zutage tritt; und diese Geistlichkeit, die sich zumeist aus den unteren Bevölkerungsschichten rekrutiert und den ganzen Überglauben und die stumpfe Roheit dieser Klassen bewahrt hat, ist es wiederum, die sich heute den Tierschutz-Bestrebungen fanatisch widersetzt. Außer Papst Pius X. selbst und einigen rühmlich bekannten höheren Geistlichen, ist alles da, wenn es ein Eintreten für die Tiere gilt, und für uns unbegreiflich ist es, wenn gerade die Religion der Liebe, die alle Kreaturen umfassen soll, benutzt wird, um die widerwärtigsten Triebe des Menschen zu rechtfertigen. In welchen joshuistischen Haarspaltereien aber gegriffen wird, um eine der unmännlichsten Taten zu beweißen, geht aus folgendem hervor:

Da das Strafrecht in Italien nicht ausreicht, um selbst die furchtbarsten Grausamkeiten gegen Tiere zu verhindern, versuchte man in letzter Zeit mit Hilfe der Religion auf die Bevölkerung einzuwirken. Aber da brach der ganze Unmut der tierfeindlichen geistlichen

Herren los, und in der „Civiltà cattolica“ vom 1. September 1906, Seite 507, hieß es:

„Diese Flugblätter zugunsten der Tiere stehen im vollen Widerspruch mit dem gesunden Menschenverstand und sogar in mancher Hinsicht auch mit dem Katechismus, und darum sind sie irreligiös. Der gesunde Menschenverstand belehrt uns, daß die Tiere keinerlei Recht auf „Liebe“ im strengen Sinne haben; denn die „Liebe“ ist eine Theologalendung, die uns antreibt, Gott und den Nächsten aus Gottesliebe zu lieben. Von Tieren kann dabei keine Rede sein. Die Verbreiter solcher Flugblätter hätten ihre Zeit besser benutzen können, als um die Liebe für Pferde und Esel zu predigen, während so viele arme Menschen schreckliches Elend leiden und öffentliche Katastrophen Hilfe erheischen. Im übrigen kann Liebe auf die Tiere keine Anwendung finden, und noch viel weniger ist es angängig, die Heiligen Gottes Beschützer der Tiere zu nennen. . . . Es ist eine niederträchtige Beleidigung der menschlichen Würde, zu raten, wie eines dieser Flugblätter lautet: „Stelle dir vor, du wärst an seiner Stelle, und behandle es nicht so, wie du nicht möchtest behandelt werden.“ Im Namen des gesunden Menschenverstandes, der beleidigten Philosophie und gefährdeten Religion verabscheuen wir solche und ähnliche Narrheiten über Tierliebe. . . .“

Es gehört schon viel kaltherzige Scholastik dazu, die Liebe eine Theologalendung zu nennen, die nur auf Pflicht begründet sei. Wahrlich, die Gottes- und Nächstenliebe solcher Menschen ist nicht viel wert! Die Pharisäer nannten einst Christus einen Sabbatschänder, weil er es billigte, daß der Mann im Gleichnis an einem Sabbat seinen Ochsen aus der Grube zog. Wie stellt sich

der italienische Klerus denn hierzu? Wagt er es, die Gotteslästerung zu Ende zu denken? Nach seiner Auffassung hätte auch der allverehrte Franziskus von Assisi, der die Tiere in Wald und Feld seine lieben Brüder und Schwestern nannte, als Gefährder der Religion den Scheiterhaufen mindestens ebenso gut verdient wie Savonarola und Quix.

So weit führt es, wenn der gesunde Menschenverstand die Herrschaft über Wahnglauben und Fanatismus verloren hat. Es ist nun eine allgemein bekannte Tatsache, daß das Gros der Südländer nicht mit Gründen zu überzeugen ist; weit zugänglicher ist es aber einem anderen Erziehungsmittel, und das haben wir in der Hand. Die Geldgier der Italiener, besonders der unteren Volksschichten, ist sprichwörtlich, und ihr zu Liebe bekennt man sich schon dazu, ein Kompromiß mit der von den Geistlichen gepredigten „Religion“ zu schließen. Den relativen Wohlstand von heute dankt Italien zum größten Teil den Fremden, die alljährlich das Land überschwemmen, und unter welchen die Deutschen das Hauptkontingent stellen. In diesen liegt es also, reformierend auf die Massen einzuwirken, indem sie nicht nur in Einzelfällen Tierquälereien zu verhindern suchen, sondern auch allgemein ihrem Unwillen über die herrschenden Zustände Ausdruck verleihen und dadurch die moralischen Machtmittel der italienischen Tierschutz-Vereine den Behörden gegenüber stärken. Sehr nützlich wäre es auch, wenn die katholischen Reisenden einem Geistlichen des betreffenden Ortes ihre Beschwerde mündlich oder schriftlich noch besonders vortragen wollten, um auch schließlich die Geistlichkeit für den Tierschutz zu gewinnen.



Der orthozentrische „Brinkhaus-Kneifer“, D. R. P. angem., ein den Augen, Nasen und Gesichtsformen individuell angepaßter Mass-Kneifer, vereinigt sämtliche Erfordernisse einer korrekten Gläserfassung in Kneiferform — stabile Zentrierung, korrekte Gläser- und Aohsenstellung, festen, weichen Sitz — ist daher vollkommener Ersatz für die Brille und eine Wohltat für jeden Gläsertragenden. Prosp. gratis. Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, am Opernplatz. — Vorsicht! Es werden Nachahmungen angeboten. Gr. (Bzg. 2777) P 113

Bettfedern-Reinigungsanstalt Mauergasse 15.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Federleinen, Sackent in Riesen-Auswahl zu billigen Preisen.

Amliche Anzeigen

Die Erb-, Bfchungs- und Bege-
festigungsarbeiten für die Er-
weiterung des Othabnhofes zu
Frankfurt a. M. (ca. 600.000 Kubik-
Meter) sollen verdingt werden.
Zeichnungen und Angebotsmutter
liegen auf unserer Bauteilung III,
Zimmer 21, in der Hedderichstr. 66,
8. Stod, zur Einsicht aus und können
von unserer Kanzlei, Hedderich-
str. 67/68, für 3 Mark (Postan-
nahme) bezogen werden. Die An-
gebote werden am 1. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr, im Zimmer 21
unseres Hauptkassen-Gebäudes,
Hedderichstr. 61, eröffnet.
Aufschlagsfrist: 8 Wochen.
Vollendungsfrist: Ja. 135 Wochen.
Frankfurt a. M. (S. Nr. 2579) F 170
Königliche Eisenbahn-Direktion,
Bauteilung III.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Mai
1907, vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im Hattenheimer
Gemeinwald, Distr. „Beyenloch“ u.
„Beyenkammer“, folgende Stämme
zur Versteigerung:
22 Eichen-Stämme von 44,41 Festm.,
5 Buchen „ 3,29 „
16 Erlen „ 7,01 „
Zusammenkunft bei dem Kloster
Eberbach. F 308
Hattenheim, 10. April 1907.
Der Bürgermeister:
Heimes.

Nichtamtliche Anzeigen

Rettings-Compagnie.

Freiw. Feuerwehr.

Heute Sonntag, den 14. April:
Familien-Ausflug
nach
Erbenheim,
Saalbau Stein.
Daselbst von 4 Uhr ab:
Unterhaltung und Tanz,
wozu die Mitglieder, sowie Freunde höf-
lich einladet
Der Vorstand.
Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Engländer-
Kirche aus. Bei ungünstigem Wetter
mit der Bahn 2 Uhr 53 Min. F 460
Gebleicht
wird sehr wieder nachst bei J. Ziss,
an der verläng. Blücherstraße.

Bäcker-Klub

„Geiterkeit“

Wiesbaden.
Der Klub unternimmt heute Sonn-
tag, den 14. April, nachm., einen
Frühjahrs-Ausflug
nach der „Neuen Adolfsbühne“
(Vollst. Herr Fahr),
welcher von 4 Uhr an Unterhaltung
mit Tanz stattfindet.
Zu demselben laden wir alle Freunde
und Gönner herzlich ein.
Der Vorstand.

Saalbau zur Rose, Bierstadt.

Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen
(6 Mann Musik),
wozu freundlichst einladet
Die Tanzschüler
des Herrn Herrmann.

Solidaria

Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahl. 25-40 Mk.
5-10 Mk. Reichräder bei Barzahlung
von Mk. 56 an. Zubehörsteile spotbillig.
Katalog gratis u. franco. J. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg 463, Schloßstraße 16.

Gallensteinleiden.

Sage Jedem, wie ich innerhalb
24 Stunden ohne Schmerzen bei 5 Per-
sonen über 100 Stück entfernt habe.
(Rein Geheimmittel.) Off. u. 11. 435
an den Tagbl.-Verlag.

Haus- besitzern

hohen Rabatt.
Tapeten à Rolle von
10 Pf. an. Elegante
Goldtapete v. 22 Pf. an.
Echte Linerusta. 53 cm
breit, à Meter 48, 60
und 70 Pf. F 117
Linerusta-Ersatz, fertig
lackiert, à Meter 30 Pf.
Muster überall hin franko.
Ringfreie Tapeten-Industrie
C. Kupsch,
Frankfurt a. M.

Verf. Schlafzimmern, Eichen u.
Kirschbaum, moderne Küche, Büfettis,
Sarcobettische, Divan, Ottomane,
Plurgarderoben, ex. Trumeau u.
verf. mehr zu v. Bulofer, 3, 1 lfs.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 4
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Sie finden Käufer oder Teilhhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
Köln a/Rh.
E. Kommen Nachf. Kreuzgasse 8, I.

Ein Einspänner- Wagen

mit Seitenleitern, sowie ein Schneep-
fahrrad und Federrolle von 25 Zentr.
Tragkraft u. ein Einspänner-Pferde-
geschirr zu verkaufen Adlerstraße 63, 2.

Das Grabsteinlager von **Carl Roth,** Architekt, Platterstraße 81, am Weg nach Beauville, 407 umfaßt über 200 Grabsteine von M. 15.— bis M. 3500.— Urnen für Feuerbestattung. Separates Lager mod. Denk- mäler nach Künstler-Entwürfen, angewählt von der Wiesbadener Gesellschaft f. bildende Kunst.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Ein- Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge- branchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

J. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Vier Jahre Garantie

Leiste ich kontraktlich für
den Erfolg beim Vertilgen
von
Wanzen samt Brut.
In 1 Stunde kann jedes Zimmer
wieder bewohnt werden.
Keine Beschädigung.
Geruchlos. Diskretion.
Bis dato über 40.000 Zim-
mer gereinigt.
Konkurrenzlose Methode.
Basler Reinigungs-Institut
J. Willmann.
3 Grand Prix, 3 gold. Medaillen.
Gegr. 1894.
Verlangen Sie Prospekt u. Besuch
durch den Vertreter Herrn Bruno
Beier, Wiesbaden, Elisabeth-
straße 10, Gth. P.

Abbruch

Michelsberg 11 u. 13
find Fenster, Türen, 2 Tore, gut erhalt.
Rheinische Schiefer, welche abgedacht sind,
9 Rheinbroder verputzte Dachsteine,
Metallener Platten, Sandsteinsplatten,
Kunsthoden, ein großer Kasten eichene
Böhlen, Herde, Ofen, Backsteine, Dach-
ziegel, Baum u. Brennholz bill. abgegeben.
Schöne Hausartikelfeln zu verk.
Saalgasse 38, Seidenrampchen.

Modest!

Ihr bevorstehenden Saison empfehle
mich den geachteten Damen im Aufsteigen
und Anarbeiten eleganter Damen-
u. Kinder-Güte zu den bekanntesten
Preisen. — Alle Neuheiten in Formen
und Schnitt. Gutaten führe stets auf Lager.
Frau Elise Zimmermann,
geb. Schäfer,
Gellendstraße 5, 1 r.
Vollständige Einrichtung
für Speisereicheit billig zu verkaufen
Siebich a. Rh., Rheinstr. 22.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib- Lehranstalt

für
Damen
und
Herren.
Nur:
38 Rheinstr. 38,
Gde Moritzstraße.
Beginn
neuer
Kurse:
Nur erste Lehrkräfte.
Anmeldungen täglich.
Prospekte kostenfrei.

Sritz Jung,

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.
Telephon 629.
Größte Auswahl in Grabdenkmälern
jeder Form und Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.
Aschenurnen, Renovationen etc. 494

Fremden-Pensions

Villa Alicenhof,
„Pension Radloff“, Abenstr. 2,
in nächster Nähe des Kurhauses,
schön und behagl. möbl. Zimmer mit u.
ohne Pension. — Bäder im Hause. —
Vorzügliche Küche. — Billige Preise.
Inh.: Frau Oberförster Radloff.

Emserstr. 20, P., schön möbl.
1 u. 2 Betten m. u. ohne Pension, sehr bill.
Pension Villa Stillsried,
Hainweg 3.
1. Etage. Vorz. Küche. Bäder.
Elektr. Licht. Garten.
Reifenstraße 14, 2.
Eleg. möbl. Zimmer m. vorz. möbl. Penf.
On paris français. — Se habla español.
Bäder im Hause.

Moritzstraße 10, 1,
schön möbl. Zimmer mit guter
Pension der 1. Mai zu verm.
Gemütliches Heim.
Möbl. Zim. mit u. ohne Pension (moderne
Sprachen) Rheinb. 4, 1. 7175
Paying guests received. Private
villa close to the woods, 15 minutes to
Kochbrunnen. Late dinner. Moderate
terms. Apply to **W. 431** Tagbl.-Verl.

Freundl. g. möbl. Zim. m. Balk. bill.
zu verm. **G. Mecke, R. Berg, 58.**
Erholungsheim für j. Mädchen u.
Damen, das ganze Jahr geöffnet.
Besagl. Familienleben, Gelegenb. z. Kur
u. z. Betätigung. Herrl. Lage a. Balde. Näh.
u. Prosp. d. Geschw. Georgi, Luftkurort
Solheim i. Taunus b. Frankfurt a. M. F 117

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Geld-Angebote!
Ich bin von vielen Banken, Kredit-
instituten usw. beauftragt Geld-
suchenden mitzuteilen, daß Darlehne
in jeder Höhe zu 4, 5, 6 Prozent
bei rationeller Rückzahlung zu ver-
geben sind. Wer daher Geld braucht,
schreibe zuerst an H. Schünemann,
Berlin 154, Friedrichstr. 243. Ich verl.
feine Anstufung. (E. B. 9626) F 161
6000 Mark zur 2. Stelle
sogar anzulegen. Direkte Offerten
unter **E. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Berliner Hypoth.-Bank
hat noch einige Hunderttausend auf
1. Hypothek anzulegen durch
D. Aberle sen., Ballustr. 2.
Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe zu mäßigem Zinsfuß habe
ich zum Ausleihen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.
Hypoth.-Kapital zur 1. Stelle
in jeder Höhe zu künftigen Bed. zu be-
geben. Geldgeber kostenfrei, durch **7091**
Wilh. Fischer,
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur,
Kaiser-Friedrich-Str. 35. Teleph. 1938.

Hypothekenzapital
an 1. und 2. Stelle, sowie Bankkapital
per sofort an Vereinsmitglieder zu ver-
geben durch die Geschäftsstelle des
Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Luisenstraße 19. F 837

30,000 Mark
Privatkapital als 2. Hypothek aus-
zuleihen. Offerten u. **G. 428**
an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek.
30,000 Mk. bin beauftragt anzulegen.
D. Aberle sen., Ballustr. 2.

30,000 Mark
als 2. Hypothek auszuleihen. Offerten
unter **G. 437** an den Tagbl.-Verlag.
Auszuweisen auf 2. Hyp.
sind 40,000 Mk., auch geteilt, für gleich
oder 1. Juli. Offerten erbeten unter
W. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Anf. 2. Hypothek
nur für Wiesbaden
Mk. 25,000,— für sofort,
„ 30,000,— „ „ „ „ „
„ 14,000,— für den
„ 20,000,— „ „ „ „ „
„ 45,000,— 1. Juli d. J.
„ 60,000,— „ „ „ „ „
anzulegen durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16, 1.

Privatkapital.
Mk. 50—55,000 auf 1. Hypothek
u. 4%, Mk. 30,000 auf 2. Hypothek
u. 5% per sof. oder 1. Juli auszuleihen.
P. A. Hermann, Rheinstr. 43.

Kapitalien-Gesuche.
Echthäuser-Geschäftsmann sucht
2000 Mk. weds. Vergrößerung
seines Geschäfts.
Event. Prozente vom Umsatz nebst
Zinsen. Gef. Off. u. **O. 434** an
den Tagbl.-Verlag.

Mk. 24,000
Restkaufhypothek
a. g. Stadtobjekt (mit Gastwirt-
schaft) ist mit Nachsch. zu ver-
kaufen. Näheres Rheinstraße 43.

24—30,000 Mk.
auf 1. Hypothek aus Land u. Zinsfuß
u. 4% bis 5% gef. Off. u. **Selbstdarl.**
rh. unter **Z. 436** an d. Tagbl.-Verl.

8000 Mk. 2. Hypothek zu 5 Proz.
für Juli auszuleihen. **P. Kraft,**
Erbacherstraße 7, 1.

Kapitalien-Gesuche.

3—400 Mk. gegen Sicherheit
u. Bürgschaft per sof. zu leih. gef.
Off. u. **R. 432** an d. Tagbl.-Verlag.
15,000 Mk. auf 3. Hypothek,
prima Objekt, gesucht. Gef. Off.
unter **O. 428** an den Tagbl.-Verlag.
40—50,000 Mark,
50% d. Z., auf gutes Objekt für
Juli-September gef. Hoffmann,
Emserstraße 43.
50—55,000 Mk. auf 2. Hypothek
von solb. Eigentümern auf Renten-
haus in Wiesbaden gef. Off. m. Zins-
fuß u. **R. 428** an den Tagbl.-Verl.

16,000 Mk. Restkaufhypoth.
mit Damms zu verkaufen. Näh.
Rheinstraße 43, 1.

Auf 2. Hypothek
werden 30—35,000 Mk. für gleich od.
später zu leihen gesucht. Offerten
erbeten u. **L. 436** an d. Tagbl.-Verl.
Mk. 40—45,000,—
als 1. Hypothek auf neu erbauten
Wohnhaus gef. Off. erb. unter
E. 427 an den Tagbl.-Verlag.

70,000—80,000 Mk.
erste Hypothek zu 4% bei 60—65% der
feldgerichtlichen Lage auf 1. Oktober er-
gebr. Offert. u. **R. 431** hauptpostl.
80—85,000 Mark auf prima erste
Hypothek, auch in zwei Raten zahlbar,
zu 4% vom Selbstdarlehen gesucht.
Das Haus ist bewohnt u. trägt jährlich
10,000 Mark Miete. Offerten unter
P. 432 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wer eine Villa
kaufen will, wende sich zwecks kostenfreier
Nachweis in großer Auswahl an
P. A. Hermann,
Sentral für Immobilien, Rheinstraße 43.

**Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke**
sich zu verkaufen durch
Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Die Villa
Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat **D. Alberti,** Melchior-
straße 24. F 241

Schöne Villa
in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billig
zu verkaufen. Offerten er-
beten unter **V. 428** an den
Tagbl.-Verlag.

Unter Preis
umständlicher herrschaftliche Villa in
nächster Nähe des Kurhauses zu ver-
kaufen, event. auch zu vermieten. Gef.
Offerten u. **W. 421** Tagbl.-Verlag.

Schöne 2-Famil.-Villa,
herrl. Lage, schöner Garten, für
Mk. 55,000 fest zu verk. 7151
G. Engel, Adolfsstr. 3.

Zwei Villen,
Viebrückerstraße 37 u. 39, zum 1. April
fertig gestellt, in der Nähe des neuen
Bahnhofes, preisw. zu verkaufen. Näh.
Fr. Brosende, Architekt, Vulkanstr. 3.
Rent. Haus mit 30,000 Mk. Heber-
schuß bei 18—20,000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen. Offerten unter **L. 431** an
den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken!
50,000 Mark an erster Stelle per
15. Juni auf prima Objekt erster
Kategorie gesucht. **Julius Alstadt,**
Schiersteinerstraße 13.

Erste Hypothek
von 80—90,000 Mk. von Privatmann
ohne Vermittlung auf prima Renten-
haus für 1. Juli oder früher gesucht.
Off. u. **D. 414** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Ader, an Straße gelegen, bill. z. vl.
Untere Schornhorststraße 14, 2 L.

Durch meine Studien- und Geschäfts-Reisen
in sämtlichen Ländern von Europa
bedeutendste Ortskenntnisse u. ausgedehnteste Verbindungen
speziell für Verkäufe von
Villen, Schlössern, Gütern, Hotels etc.
J. Meier Internationale Immobilien- u. Hypotheken-Agentur **Tannusstr. 28.**
Gegründet 1889. Telephon 215. Telegramme: Globus.

Villen!
Neue Villen, ganz der Neuzeit
ausgef., in feinsten Lagen Wies-
badens, zu verkaufen,
Preis Mk. 35,000,
do. „ 50,000,
do. „ 56,000,
do. „ 65,000,
do. „ 68,000,
do. „ 73,000,
do. „ 100,000,
do. „ 145,000,
do. „ 180,000,
do. „ 200,000.

Julius Alstadt, Schiersteinerstr. 13.

Die Villa Langstr. 1,
10 Zimmer und Zubehör, prächt-
voller Garten, herrliche Lage, so-
fort zu verkaufen. Auskunft er-
teilt die Immobilien-Agentur
Arthur Strauss, Emserstr. 6,
oder der Besitzer im Hause.

Villa zum Einbewohnen,
6 Zimmer u. Zubeh., ist für 38,000 Mk.
bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Näh. Rheinstraße 43, 1.

Die zum Nachsch. der
Baronin Direkinck
von Holmsfeldt gehörige

Villa
Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst. F 241
Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Rent. Etagen-Villa,
3+6 Zimmer, billig zu verkaufen.
Vorz. Lage. Offerten u. **M. 425**
an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. unter dem bisherigen Preis ist eine in unmittel-
barer Nähe des

Kaiserhofs
gelegene Villa mit 9 Zimmern und grossem Garten für 90,000 Mk.
zu verkaufen.
Gelegenheitskauf.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstr. 28.

Villa mit 10 Zimmern,
in wunderb. Höhenl. m. G. zu verk.
Offert. u. **P. 428** a. d. Tagbl.-Verl.

Villa in Langenscheidt,
schöne gute Lage, frühere rentable
Pension, weit unter Tagwert unter
sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen durch **L. Contradi, Herber-
straße 25, 2.**

Deutsch. Etagenhaus am Ring,
mit Torfahrt und Garten zu verk.
Offert. u. **D. 426** an d. Tagbl.-Verlag.
Wesgerei, sehr gutes Geschäft,
mit Haus, Preis 78,000 Mk., sowie
mehrere Geschäfte, Binshäuser und
Restaurants zu verkaufen durch
L. Contradi, Herberstraße 25, 2.
Neues Haus mit Wesgerei,
in Viebrich, zu verk. Näh. b. Eigent.
Schlachthausstraße 8, in Wiesbaden.

Eckhaus mit gutgeh. Wirtschaft
(ca. 600 hl Bier), in verkehrsreicher
Lage, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Gef. Offerten unter
G. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, 6 Proz. rentierend,
gegen Grundstück zu verkaufen.
Off. u. **M. 435** an den Tagbl.-Verlag.

Ader, Viebrich, zu verkaufen,
ebent. m. Restkaufschilling in Zahlung
gen. Näh. im Tagbl.-Verlag. **Xu**

Immobilien-Kaufgesuche.

Innerhalb der Stadt H. Haus
mit etwas Stallung sof. b. 3000 Mk.
Anzahl. zu kaufen gef. Genaue Off.
unter **P. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit Obstgut,
dicht Bahn, 1/2 St. v. hier (Wald-
weg), m. 14 Morgen, teils ummauert,
600 Obstb., f. nur 65,000 Mk. sel.
N. b. **J. Rosenbaum, Berg-
weg 24, Frankfurt a. M.** F 75

Verkaufe
meine prachtvoll gelegene Villa zum
Alleinbewohnen, mit Stall und großem
Obstgarten, Terrain ca. 118 □-Auten.
Gleich bezugsfähig. Zuschr. u. **S. 430**
an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa, Kerolalage,
für 2 Familien, preisw. unter
dem Bauwert sof. zu verk. Ge-
w. wird gutes Obstgut u. Land in
Tausch genommen. 6990
Engel, Adolfsstraße 3.

Villa
mit gr. Garten, 10 Min.
v. Kochbr. vom Erbauer
zu verkaufen. 9 Zimmer
für 1 oder 2 Fam. Angen. Schönlage.
Zuschriften u. **S. 3** postl.

Villa Kessingstraße 10,
9 Zimmer mit reichlichem Zubehör,
sehr geräumig, mit großem Garten,
zu verkaufen. Näh. Tannusstraße 17, P.

Hochherrschaftliche Villa
Wiesbadener Allee,
11 Räume, viele Wintergärten u. vor-
nehmster moderner innerer Aus-
bau, schöner alter Garten, umhän-
gter halber preiswert zu verkaufen. Off. nur
b. Selbstbesitzer unter **Z. 427** an
den Tagbl.-Verlag.

Für Aerzte — Sanatorium.
Ein vornehmer, hochherrschaftlicher
moderner 4-stöck. Etagenhaus, ganz nahe
dem Kurpark, mit Zentralheizung, Lift,
Gas und elektr. Licht u. 40 prächt-
volle Zimmer, schönem großen Garten,
Gaststube d. Straßenb. nicht weit, weg-
sterb. preisw. zu verkaufen. — Vor-
z. geg. geeignet für Sanatorium, auch für
vornehme Familien sehr brauchbar. —
Off. u. **K. 420** an den Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus Tannusstraße,
do. Langgasse,
do. Albrechtstraße,
Einfamilienvilla Kerolal.,
Etagenvilla Schöne Aussicht
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen.
E. Kittmann, Geisbergstr.
20, 1.

Wohnhaus,
fast neu, Vorder u. Hinterbau, Pferde-
stall, Remise und großer Hofraum, in
Dohleim gelegen, unter günstigen Be-
dingungen bei geringer Anzahlung sofort
zu verkaufen. Näheres unter **O. 430**
an den Tagbl.-Verlag.

Haus Langgasse.
Schönes Geschäftshaus in der
Langgasse ist zu verkaufen. Gebote
Offerten unter **J. 431** an den
Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus zu verkaufen
mit schönem Eckladen, in guter
Geschäftslage Wiesbadens, sehr ge-
eignet für Kolonialwaren- oder
anderes Geschäft, f. 125,000 Mk.,
bei 15,000 Mk. Anzahlung. Offerten
erbeten u. **K. 431** a. d. Tagbl.-Verlag.

Haus-Verkauf.
Schönes Etagenhaus
Ritolastr. 17,
durch Umbau sehr rentabel
zu machen, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Für Selbstbesitzer unter er-
halten mündliche Auskunft
daselbst im Parterre.

Mein in bester Lage gelegenes fl. geh. Restaurant will ich für nur 1600 bis 2000 Mk. fortzugsweise abgeben, gut. Umzug, billige Miete, f. jeden Passend. Näh. Paul Schumann, Gastwirt, Dammstr. 157. F 118

Wegen Krankheit des Besitzers steht eine reizende Cob-Stute, Kappe mit weißen Abzeichen, Gewichtsträger, 161 cm hoch, 9 Jahre alt, flotter Gänger, geht unter Herren und Damen, sowie in der Biga, im Hippodrom in Frankfurt a. M. zu verkaufen.

Alttertümmer
billig zu verkaufen
Grabenstr. 32, hinter d. Agl. Schloß.

Pianinos,
gebrauchte, wie neu hergerichtete
erschaffen. Instrumente, sowie einige
neue hohe Pianinos, Ausbaum
und schwarz, empfiehlt zu weiten-
lich reduzierten Preisen 6961
Heinrich Wolf,
Hollfelderstr. 12.

Gelegenheitskauf.
Amethysten-Schmuck, m. Perl. gefaßt,
zu verl. Off. u. N. 433 a. Tagbl.-Verl.

Einige gebrauchte
Pianinos
von Mühlner. Diese zu
mit langjähriger Garantie außer-
gewöhnlich billig.
König, Bism.-Ring 16.

Für ein junges Ehepaar bietet sich
günstige Gelegenheit, eine ganz neue
komplette hochfeine solide
Wohnungseinrichtung,
bestehend aus Schlaf-, Wohn-, Fremden-
zimmer u. Küche, sofort billig zu kaufen
oder für längere Zeit zu mieten. Händler
verboten. Kaiser-Friedrich-Ring 60,
Parterre links. 7178

**Möbel, Betten,
Polsterwaren**
kauft man billig und gut nur bei
Johann König,
Helmundstraße 26.

kleines Automobil
billig zu verkaufen.
Damm, Helmundstr. 28.

Für Geschäftslente od. Handwerks-
meister von großem Vorteil.
Wegen Anschaffung eines Wagens ver-
kaufe preiswert mein fast neues Motor-
rad 3 P. S. stark mit doppelter Bindung
(Kumpulator und Wagnel). Näheres
Kleiststraße 2, 1. Etage rechts.

Benzin-Motor
mit Wasserpumpe nebst circa 100 Meter
Nohrleitung billig abzugeben. Näheres
Kleinenstraße 6, Schloßerei.

**Segelhacht
„Kiebitz“**

1022 lang, 320 breit, 70 cm Segel am
Wind, 0,8 ohne Schwert-Tafel, 1,6
mit Holzschwert. Kajüte 2,60 lang,
hölzerne Bodenplanken, 45 Ztr. Güter-
Zunahme, stabiles, kräft. fester Boot
in tadelloser Verfassung, mit Beiboot
2000 Mk. Josef Collardin, Adm.
Klosterstraße 3. (Pro. 6271) F 4

Ein auf dem Hofe des Postgebäudes
in der Rheinstraße befindlicher
Schuppen od. Fachwerk
mit Türen und Fenstern versehen, ist zu
verkaufen. Näheres bei Rechtsanwalt
v. Zech, Arbeitsstr. 31.

Kaufgehilfe

Achtung!
Kaufte alte Rohngelbe, Natin, Gold
und Silber zu höchsten Preisen.
Carl Mohl, Jun., Schwalbacherstr. 47.

Fran Klein,
Niedersberg 3, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Endlich ist man überzeugt,
und wer nicht,
soll sich erst überzeugen,
dass nur Frau Grosshut,
Tel. 2079, Niedersberg 27, Tel. 2079,
im Stande ist, noch nie dagewesene Preise
zu bezahlen für wenig geb. Herren- u.
Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold,
Silber, u. Nachl. u. Postkarte genügt.

Bitte anschneiden!
Kumpen, Papier, Glaschen, Eisen u. kauft
u. holt p. ab E. Sippel, Drantenstr. 54.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrsch.
zum Einkauf aller Herren-, Damen-
und Kinder-Garderoben, Gold, Silber,
und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe. Zahl u. schreie die
Namen wegen eigenem Geschäft-
bedarfs nur die denkbar höchsten
Preise. Goldgasse 15, vorm. Lange.

Fraulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise
für gut erh. H. u. Damenkleider, Möbel,
u. Nachl., Wandfah., Gold- u. Silber,
Brillanten, Schmuck, u. d. i. Haus.
H. Schiffer, Niedersberg 21, zahlt
die höchsten Preise für
getragene Herren-, Damen- und Kinder-
kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u.
Silber. Auf Bestellung f. u. ins Haus.

**Wegen Ersparnis
der hohen Lademiete**
bin ich im Stande, den höchsten Preis
zu zahlen für getragene Herren- und
Damenkleider, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. **S. Luftig, Göttenstraße 9.**

Ankauf
u. Schuhwerk, H. u. D.-Kleider, Möbeln,
Uniformen und Waffen gegen sehr gute
Zahlg. **Karl Kunkel, Hochstraße 18.**
**Komplette Wohnungs- und
Büsten-Einrichtungen, ganze Nach-
lässe, komplette Zimmer u. einz.**
gute Möbelstücke jeder Art werden
von mir stets gegen sofort. gute
Bezahlung überm., auch w. geb. g.
neue Möbel in Tausch gen. **Jacob
Führ, Gleichstraße 14. Tel. 2787.**

Pianinos, alte Violinen kauft
Meier, Wolf, Wilhelmstr. 12. 6962
Ein gut erhaltenes

Piano
privat zu kaufen gesucht. Händler aus-
geschlossen. Offert. unt. N. 432 an
den Tagbl.-Verlag.

Ganze oder Teile künstlicher Zähne u.

Gebisse kauft
die Edelmetallschmelze
Dr. Steinlauf aus Gießenfeld,
nur Donnerstag, den 13. 4. 07,
von morgens 8 bis abends 8 Uhr,
in Wiesbaden, „Hotel Europa“,
Zimmer Nr. 7, 1. Etage. F 9

Verpachtungen

Lagerplatz, eingest. 100 Rm. mit
Halle u. Brunnen, Umfassungsmau., aus-
gemauert, a. d. Schiersteinerstr., gleich od.
priv. auch geteilt zu verp. Näh. bei
Schlers, Niedervaldstr. 5, 1.

Unterricht

Älterer Herr wünscht vom 15. d. M.
bis 15. Mai Unterricht in der deutschen
Rechtschreibung. Offerten unter
A. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionat Worbs.

Arbeitsstunden u. Beaufsicht. d. Schül-
aufgaben, für Pensionäre und
andere. Beste Erfolgs-, sogar mit
Prim. seit über 12 J. in Berl. erst d.
U. gründl. Unt. i. all. Fäch., auch f.
Ausländer, und bereitet er'olar. und
schnell auf alle Klassen, Schül-
und Militär-Gemina vor, bef.
Einj., Prim., u. d. i. u. Gr.
Worbs, Haack, geogr. Oberlehrer,
Luisenstr. 43 und Schwalbacherstr.

Viëtor'sche Schule.

Taunusstr. 12 (Saalgasse 40). Gegr. 1879.
Unterricht in allen Handarbeiten:
Hand- und Masch.-Nähen, Flecken,
Stopfen, Wäschezusammenstellen, Schneidern
(Kleidernähen u. Zuschneiden), Weiß-
Bunt-, Goldstickerei, jede Art Kunst-
handarbeit, Klöppeln, Spitzennähen etc.
Zeichnen, Malen, besonders kunst-
gewerblich. Entwerfen. Alle Liebhaber-
künste: Kerbschnitt, Reliefschnitzerei,
Lederchnitt, Brandmalerei, Tietbrand,
Samtpflasterbrand, Tarsen, Metalltreib-
arbeit u. v. a. Näh. durch Pri. Viëtor,
od. d. Unterzeichneten, Morz Viëtor.

In. geogr. Lehrerin
sucht noch einige Schülerinnen. Auf Wunsch
Teilnahme am Privatstud. Gründl.
Unterricht in allen Fächern. Offerten u.
N. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin erl. Unterricht,
Konversation, Elisabethstraße 11, 3.

Berlitz-School

Sprachlehr-Institut
für Erwachsene
Luisenstraße 7.

**Französisch
Englisch
Italienisch
Deutsch
Russisch**

durch Lehrer der betref. Nation.
Von der ersten Lektion an hört
und spricht der Schüler nur die
zu erlernende Sprache. Prospekt
und Probelektionen gratis.

Zu seinem Hause wünscht Ober-
primaner Nachhilfe-Unterricht zu
erteilen geg. Pension; seine Referenzen!
Off. u. N. 437 an den Tagbl.-Verlag.
Engl. Unterricht, Konv. erl. erf. Eng-
länderin. **M. Moore, Moritzstr. 1, 1.**
Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt **Rih Carae, Raurergasse 17, 2.**

Neuer Abend-Kursus
Italienisch
beginnt Montag, 15. April.
Institut Bein
Rheinstr. 103. Teleph. 3080.

Ingenieur

erteilt Unterricht in
Maschinenbau, Elektrotechnik
und den Hilfsfächern. Vorbereitung zum
Besuche techn. Hochschulen u. f. w. An-
gebote unter N. 430 a. d. Tagbl.-Verl.

Institut Bein,
Handelsschule
für Damen und Herren.
Beginn neuer Kurse zu
Anfang und Mitte jeden
Monats.
Einzel-Unterweisung
jedes Schülers, resp. Schülerin,
in allen kaufm. Fächern.
Kostenlos Stellen-Vermittelung.
Pension im eigenen Hause.
Hermann Bein,
Tel. 3080.
30-jährige Praxis.
Mitglied des Ver. deutscher
Handelslehrer.
Rheinstr. 103, 1. St.

Musiktheorie-Lehrer
Hermann Grober.
Empfohlen von
Prof. Dr. H. Riemann.

Clavier-Unterricht,
Wiener Methode,
erl. mit sicherem Erfolg Anfängern, Vor-
geschrittenen u. höchste Stufe. Erste Ref.
Mario Habich, Romistin, Göttenstr. 6, 2.

Clavierunterricht
erl. gründl. u. leichtf. Methode
i. f. f. f. gebildeter Musiklehrer,
am Konf. tätig. Monatspreis
3 Mk., wöchentl. 2 Gd. Gef. Off.
u. N. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Orcht. erf. Klavierlehrerin
möchte noch 3-4 Schülerinnen aus ge-
bildeten Familien annehmen. Prima
Ref. Sonora möglt. Offerten u.
N. 405 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich **H. Heinemann,**
Rheinstraße 9, Part.

Der Zuschneide-Kurs.
von Frau Aug. Roth ist nur Dok-
heimerstr. 10, 3. Et. (Ede d. R.-Fr.-R.).
Aufnahme täglich.

Tanz-Unterricht
in allen modernen Runden u. Gesellschafts-
tänzen erteilen gründlich zu jeder Zeit
im eigenen Unterrichtslokal „Lage Plato“.

Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts-
und Kunsttänze,
Niedersberg 7 (Kaden).

Verloren Gefunden

5 Mk. Belohnung!
Oftermontag silb. (Tula) Damen-
uhr verloren. Wiederbringer obige Be-
lohnung Gutenbergplatz 1, 1.

Schlüsselbund
verl., darunter 3 gelbe Schlüssel. Gegen
3 Mk. Belohn. abg. Sonnenbergstr. 9.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Neu eröffnet:
Privat-Mittagsstisch
borzügl. u. reichl. im Abonnem. 90 Pf.
auch über die Straße.
Dokheimerstraße 35, 1. Etage.

Bahn-Atelier
für Frauen u. Kinder.
Dentiste,
Sprecht. 9-6, Moritzstr. 4, 2. Rm. Dr.

Baupläne,
Kostenanschläge, Baupl. u. Revisionen
fertigt gewissenhafter Architekt. Offerten
unter N. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Vervielfältigungen
von Zeugnissen, Attesten usw.,
sowie Abschriften billigt.
Stenograph. Aufnahme
u. Verhandlungen, Vorträgen usw.
J. Schmitz, Gerderstraße 21, 1.
Telephon 3765.

Vervielfältigungen

von Empfehlungsbriefen, Karten,
Zeugnissen, Kostenanschlägen,
Theaterstücken etc.
Hausentf. Schreibstube,
Kirchgasse 30, 2. Telephon 3875.
Maschinenschriftl. u. stenograph.
Arbeiten, Vervielfältigungen
aller Art und jeden Umfangs, spez.
Abschr. von wissenschaftl. Arbeiten,
Romanen, Theaterstücken, Dichtungen
usw., werden prompt und gewissenhaft
angef. — Stundenweise Tätigkeit als
Privatsek. u. km. Korrespond.

Felix Schnegotzki,
Schulgasse 6, 2 (Tapetenhaus Stenzel).

**Schriftl. Arbeiten u. Ver-
vielfältigungen in Maschin-
schrift billigt.** Sedanplatz 3, 3 r.

Schriftl. Nebenverdienst,
hochlohn. Verit. u. Probest. frei. F 75
Joh. H. Schultz, Verlag, Gdln 38.

Durchaus perfekte

Schneiderin
sucht Kundsch. in u. außer dem Hause
unter billiger Berechnung. Für tadel-
losen Sig. Garantie. Lombardstr. 2, 1.

Modes. Anfertigung und
Modernisierung
eleg. u. einfacher Damen-Kleider. Billige
Preise. Gleichstraße 39, 1.

Pariser Neuwascherei
für Kragen, Mansch., Vord. und Oberb.
Herz. wie neu. Gardinenwascherei.
A. Ernst, Dorfstraße 29, Part.

Gardinenwascherei
Franz J. Stäger, Bism., Drantenstr. 15.

Massage
Goldgasse 1, 2. Et.
Kostenlose Behandlung unbemittelter
Frauen u. Kinder durch ärztlich ausgeb.
Raffaele Montag u. Dornerstr. 2-3.

Massen- gebildet, empfiehlt sich
Sensenmassage (nach ärztl. Verfahren)
zur Erzielung voller Bese.

Friedrichstraße 18, 3.
Bereitgen nach:

Dokheimerstr. 9, 2.

Frau Elise Hill,
Massen-,
ausgeb. und geprüft von Herrn
Prof. Dr. von Mosengeil, Bonn.

Avis für Damen!
Massage
gegen Fettleibigkeit und Erhaltung der
Geschmeidigkeit und Beweglichkeit des
Körpers wird von ärztlich ausgebildeter
Damen ausgeführt.

Goldgasse 1, Zimmer 26.

Frau Jacobi,
ärztl. geprüfte Massen-, Fittwiller-
straße 9, 3, empfiehlt sich in und außer
dem Hause.

Manifure
für Band u.
Nagelpflege.
Luisenstraße 10, Part.

Manifure,
in Neu-York ausgebildet, mit besten
Empfehl. Fr. C. Mandel, Christl.
Holzig 11, Drantenstraße 53.

Verchiedenes

Müseler,
prakt. Magnetopath
und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Emserstr. 2.
Sprechzeit: von 11-12 u. 3-5 Uhr.

**Natürliche, arzneilose u.
operationslose Heilweise.**

Gelegenheitsdichter gesucht.
Off. u. „Geburtsort“ Hauptpostl.

Geld. Selbstgeber. Nachp. F 161
Diessner, Berlin 71, Friedr. str. 242.

Geilcht für Wiesbaden

ein tüchtiger Vertreter für Niederlage
von Zement und Tonwaren. Offerten
unter A. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter.
Offerten unter V. 2225 N. an
Hansen & Vogler, A.-G.,
Hannover. F 75

Gebildeter Teilhaber

Gehr als
erwünscht für absolut sicheres, sehr
gelegenes Unternehmen. Waren-
kenntnis nicht erforderlich. Bar-
ein- u. Verkauf ohne jedes Risiko.
Erford. Kapital ca. 30.000 Mk.
bar, kann sicher gestellt werden.
Gef. Angeb. unter N. 436 an
den Tagbl.-Verlag.

**Schöne schwere Doppelpänner-
und 2 Einpänner-Gebräuge mit**
Fuhrmann u. Pferde sind für Taglohn
oder Auftragsarbeiten zu vergeben. Off.
mit Preisangabe N. 425 Tagbl.-Verl.

Bessere Dame sucht zum Nachschren
gleichen, nicht zu jungen Anst. Off.
u. N. 435 an d. Tagbl.-Verlag.

Tennispartie.
Beteiligung daran sucht jung. geb. Herr.
Offerten u. L. 434 a. d. Tagbl.-Verl.

Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche
Erkrankungen der Unterleibsorgane be-
handelt arzenei- und operationslos
Müseler, Wiesbaden, Emserstraße 2,
Sprechst. von 11-12 und 3-5 Uhr.

Frauenleiden,
bistrete, bef. B. Bierbas, Hall 136, b.
Klein a. Rh. Frau Sch. in B. schreibt:
„Besten Dank, Ihr Mittel wirkte
schon am vierten Tage.“ (Rück-
erb.). F 186

In disk. Frauenleiden
a. erf. Geb. f. Rat u. H. Offerten u.
N. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frauenleiden jeder Art wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Geb. Rückporto erb. Offerten
unter A. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Damen best. Standes wend.
sich in disk. Frauen-
leiden an gewissenh. erf. Frau (Geb.)
Off. m. Rückp. u. A. 1. 796 Tagbl.-Verl.

Damen wenden sich in
disk. Angelegen-
an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter N. 395 an
den Tagbl.-Verlag.

Vermögende Witwe
sucht ein hübsches gesundes Mädchen im
Alter von 1-4 Jahren, Blasse oder
bistreter vornehmer Geburt, angenehme.
Nähere schriftliche Mitteilungen sind zu
richten an Frau Emmy Kapler,
a. S. Wiesbaden, Hotel Römertad.

Kind
wird gegen einen einmaligen Erziehungs-
beitrag angenommen unter Disk. Off.
unter U. 433 an den Tagbl.-Verl.

Kind wird in gute Pflege auf
Land gesucht. Zu erf.
im Tagbl.-Verlag. N 2

Die berühmte

Phrenologin!
Helmundstraße 42, Bdh. 1. Etage.
Zu sprechen auch Sonntags.
Für Herren u. Damen.

Phrenologin
Selenenstraße 9, nur 2. Etage.

Phrenologin
Langeasse 5, im Vorderhaus.

Heiratspartien jeden Standes per-
sonal mittel reell und
diskret Fr. Wehner, Römertad 29.

Heirats-
lustige Herren jed. Standes
(auch ohne Verm.) erb. sof.
Damenpart m. 5-200.000 Mk. Vermögen
nachw. d. d. renom. Bureau „Fides“,
Rheinstr. 42. (Näh. disk. Poststr.) F 161
Wer heiratet schöne junge Bräute
mit 100.000 Mk. Verm.? 2 reich-
verheiratete auferhebel. Kinder. Nur Herren,
w. a. ohne Verm. jed. gewillt, die Kinder
zu adopt. erhalten Näh. bei strenger
Diskr. d. „Fides“, Berlin 13. F 161

**Aufrichtiges
Heiratsgesuch.**
Wer vermittelt (am liebsten durch
Bewandte) einem sehr vermögenden
fath. Kaufmann, 32 Jahre, eine ent-
sprechende reiche Partie? Off. unt.
N. 667 an d. Ann.-Exp. D. Schür-
mann, Düsseldorf. F 192
Heirat! Waife, 25 Jahr, 200.000 Mk.
Vermögen, w. Heirat m. charakt. Mann,
wenn auch ohne Verm. Anonym zweif.
Off. Ideal. Berlin 7. F 74
Zu verb. w. m. d. charakt. Mann
nach Deutschland, wo ich m. Kinderjahre
verlebte. Ein junge kinderlose Witwe,
Christin, ohne Anhang, m. 200.000 Mk.
Vermögen. Grnde Bewerber, die sich f.
mich interessieren, schreib m. voll. Ad.
unter „Einigkeit“ Adressa postlag
Diskretion zugesichert.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 14. April 1907.

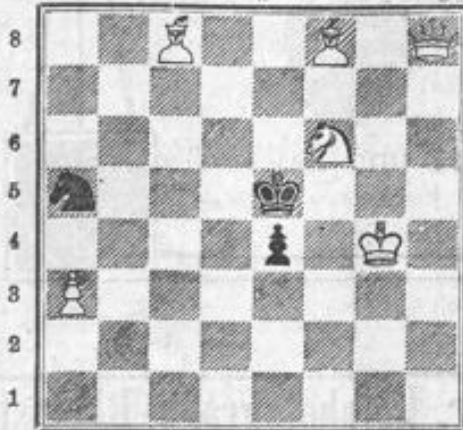
Schachverein Wiesbaden.

Lokal: Café Maldaner, Marktstrasse.
Spielzeit: Täglich nachmittags.

Schach-Aufgabe.

Von A. Corrias in Ozeri.

(III. Preis im 12. Turnier des „British Chess Magazine“.)



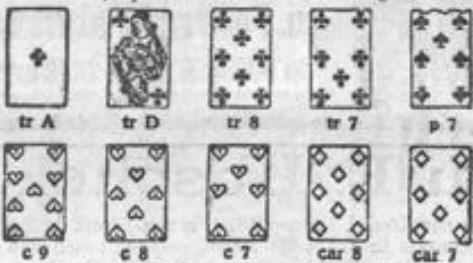
Matt in 3 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe
in Nr. 161 vom 7. April von R. Teichmann in London.

- a.
- 1) La1-e5 K e4-S d5
 - 2) S d1-e3 + K bel.
 - 3) D e8 od. f5 matt.
- b.
- 1) L b1-c2 L b1-c2
 - 2) S d5-f6 + K e4-d8
 - 3) S d1-b2 matt etc.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Plk (Grün),
c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Dass),
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).
C (Hinterhand) spielt offenes Null auf folgende Karten:



Obwohl B die fehlenden Asse, alle Könige und auch die
Damen in p und car hat, verliert C sein Spiel. A hat u. a.
p 8. Im Skat liegen zwei Buben. Wie sind die Karten verteilt?
Wie ist der Gang des Spiels? A. St.

Auflösung der Domino-Aufgabe in Nr. 161.

Im Rest lagen: 6-5, 6-4, 1-1, 0-0.

C behält: 5-3, 5-1, 4-3, 3-3.

D behält: 5-5, 5-4, 5-2, 4-4.

Der Gang der Partie war: I. A 6-6, B —, C 6-3, D 3-2;
II. A 2-6, B —, C 6-0, D 0-1; III. A 1-6 (=48).

Räthsel-Cadre

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Räthselhafte Inschrift.



Räthselprung.

al	ben	ble	ge	ge	er	die	wahet
fei	lang	baum	das	fig	be	ge	was
le	Ein	schaf	macht	da	chem	in	zeit
re	ne	red	ist	auf	nur	nur	ben
rung	der	red	ist	auf	nur	nur	got
lee	jah	gd	inn	blatt	den	und	schett
men	kräf	geist	bleibt	fil	der	tes	jeg
ifi	ein	schon	fig	hän	wird	ein	je

Silben-Rätsel.

Aus den Silben ar, bank, baß, ga, ge, groß, ho, ja, rin, ros
ta, tern sind unter Zuhilfenahme sechs noch aufzufindende
Mittelsilben sechs dreisilbige Worte zu bilden, zu denen also di
oben angegebenen Silben erste bzw. dritte Silben sind. Di
gesuchten Worte bedeuten einen Verwandtschaftsgrad, einen
Monat, eine italienische Festung, ein Musikinstrument, ein Tischler-
werkzeug, eine Blume. Sind die Worte gefunden, so sind sie in
eine solche Reihenfolge zu bringen, daß die Mittelsilben Vor-
und Zunamen eines deutschen Dichters ergeben.

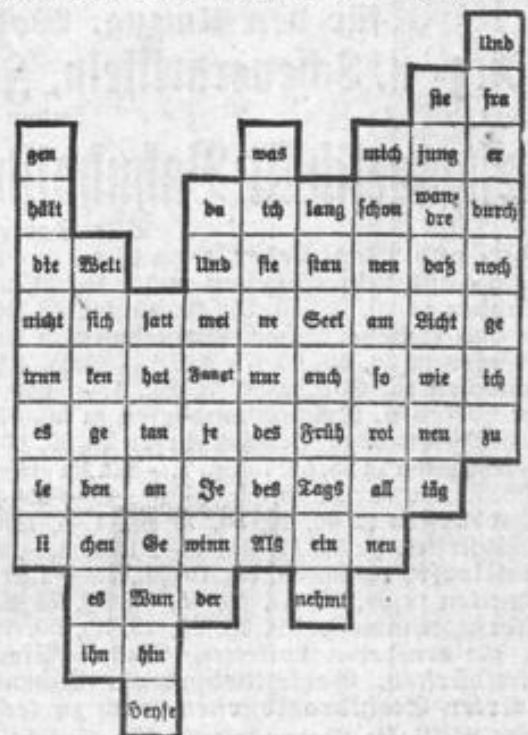
Vexierbild.



Wo ist Alma?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 161.

Bilder-Rätsel: Völkerschlacht bei Leipzig! — Rätsel:
Heiß, Eis. — Kapsel-Rätsel: Most, Elster, Erle. — Magisches
Dreieck: Verdi, Esau, Rad, Du, i. — Schiebe-Rätsel:



Hausfrauen kaufen nur

Man lasse MAGGI's Würze nur in MAGGI's Originalfläschchen nachfüllen.

MAGGI's Würze

mit dem Kreuzstern.

— Probefläschchen 10 Pfg. —

denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie über-
trifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets
den Würzestarer.

K 179

Neroberg-Restaurant.

Heute Sonntag: Konzert.

Eintritt frei.

308

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer,
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

419

Haararbeiten

Perücken, Scheitel, Köpfe, einzelne
Teile, Unterlagen usw., aus prima
Schnitthaaren, werden unter Garan-
tie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen
Preisen angefertigt. Besonders
empfehle für ältere Damen Arbeiten
aus naturgrauen u. weißen Haaren;
dieselben behalten im Tragen ihre
schöne natürliche Farbe ohne grün-
lich zu werden. 6994
C. Brodmann, Haarhandl. aus Wien,
Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et.,
zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.



Blauweißen Gartenkies

(Silberkies aus den Silber- u. Bleiberg-
werken Friedrichslegen liefert waggon-
weise u. für kleine Mengen die Kleinverteilung
für Wiesbaden und Umgebung 302
L. R. tenmayer,
Wiesbaden,
Rheinstraße 21.

Selbst eingeschn. Sauertraut Pfund
6 Pf., groß. Pfosten bill., kleine Pfosten
Kartoff. empf. R. Budach, Walramstr. 22.



Hallers Spar-Gaskocher

Mit jeder Flamme kann man
2 Geschirre zum Kochen bringen.
Durch Zonen- u. Luftströmen
und doppelte Luftzuführung
sparsamster Kocher.

Franz Flössner,
Wellritzstraße 6. 451

Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden

unternimmt heute Sonntag, den 14. d. Mts., einen

Ausflug nach Erbenheim

in den Saalbau „Zum Löwen“, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins freundlichst einladen. — Gemeinamer Abmarsch um
3 Uhr vom Vereinslokal.

Der Vorstand.

Telephon 2721. **Jean Meinecke** Telephon 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Küchen-
Einrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äußerst
billigen Preisen.

Reelle Bedienung.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Spezialität: Brautausstattungen.

301

Aufbewahrung
für
Pelz und Winterkleidung
Gegründet 1830.

Inh. Carl Földner Nachf. Bruno Opiß. **Hofkürschner**

Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Webergasse 17 und 19. Webergasse 17 und 19.

Die billigste Bezugsquelle u. größte Auswahl
für den Umzug, Wohnungs- und Hausputz
in Putz- u. Scheuerartikeln, Fensterledern u. Schwämmen etc.
finden Sie im
Bürstengeschäft Bahnhofstr. 10 von G. Baumgarten.

Alle Sorten und zwar:
Fenster- und Wagenleder, prima Ware, zu 40, 50, 75, 85 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 M.,
Schmutz- und Abseifbürsten zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf. und höher,
Schrubber zu 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 75 Pf., 1.— und 1.50 M., große Auswahl,
Putz- und Scheuertücher, Aufnehmer zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Pf.,
Sandfeger zu 30, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 2.— und 3.— M., prima Ware,
Bodenbesen mit Stiel zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 3.—, 4.— und 5.— M.,
Teppichbesen u. Teppichhandbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50 und 2.— M.,
Straßenbesen oder Pfaffenbesen zu 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— M.,
Klosettbürsten zu 35, 50, 75 Pf., 1.— M., in großer Auswahl, **Wagenbürsten, Speichenbürsten etc.**,
Reisbürsten zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 2.—, 3.— und 4.— M.,
Kleiderbürsten zu 30, 40, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.50 und 6.— M.,
Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6 M.,
Möbelklopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 M. und höher,
Fußmatten zu 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— M. u.,
Fensterchwämme zu 10, 15, 20, 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 M. und höher,
ferner alle Kinder-, Toilette-, Bade-, Pferde- und Wagenschwämme in großer Auswahl,
Parkettbürsten, Parkettbohrer od. -Schrubber, Teppichkehrmaschinen etc., Fußbürsten,
alle Arten Stahlbrahtbürsten, auch zu technischen Zwecken.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer etc.
Ferner empfehle meine Toilette-, Parfümerie-, Reise- und Badeartikel, Koffer- und Leder-
waren in größter Auswahl und billigsten Preisen.
Rote und grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Bahnhofstr. 10. **G. Baumgarten**, Bahnhofstr. 10.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Billigste Bezugsquelle für
Tapeten
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

Pflanzenkübel.
Größtes Lager
am Plage.
Bereitstellen
zu Diensten.
Gottfr. Groel,
Gartenbau-Geschäft,
Eisenbogensgasse 5, nächst d. Schloßplatz.
Telephon 2928. 347

Virisanol
Wirksamstes Kräftigungs-Mittel
bei allgemeiner Nerven- und vor-
zeitiger Mänschwäche von Uni-
versitätsprof. u. Aerzt. empfohlen.
Flakons à 5 und 10 Ml.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Enger, Berlin NW. 2.
In Wiesbaden:
Victoria-Apotheke, Rheinstr. 41.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.
Konfirmandenpreis in feinsten, künstlerischer Ausführung,
matt oder glänzend. 458
Visit: per Dutzend Mk. 6.

Durch die Lupe besehen
Nicht es kein bis in die kleinsten Teile sauber gear-
beitetes Rad, als das „Jagdrad“. Beabsichtigen Sie
also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort
per Postkarte unseren großen Hauptkatalog mit tau-
senden Abbildungen, welcher Ihnen sofort kostenlos
und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner:
Schwächen, Haushaltsmaschinen, Schußwaffen,
Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel.
Fünf Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.
Verkauf direkt an Jedermann, also ohne Zwischenhandel.

**Deutsche Waffen-
u. Fahrrad-Fabriken**
in Kreiensen 934 (Harz).

Frau E. Koschel,

vormals 2. Hebamme an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik in Berlin unter
Leitung des Herrn Geheimrats Prof. Dr. Olshausen, empfiehlt sich den geehrten
Damen für vorkommende Fälle, übernimmt auch die Wochenpflege u. nimmt
jederzeit Damen unter Zusicherung liebevoller treuer Pflege bei sich auf.

Biebrich a. Rh., Kaiserplatz 3, II.

Verlobte
kaufen keine Ausstattung, ohne vorher

unser großes Hauptausstellungshaus für kompl. Wohnungs-Ein-
richtungen in allen Preislagen (welches direkt bei der Fabrik
Heidelbergerstr. 129 liegt) besichtigt zu haben.

Unser Hauptausstellungshaus, größtes Geschäftshaus Darm-
stadts, das als eine Sehenswürdigkeit I. Ranges und einzig in
seiner Art dastehendes großartiges Musterhaus bekannt ist, ist
durch sämtliche 6 Etagen nach den neuesten Erfahrungen der
Einrichtungsbranche mit Musterzimmern ausgestattet und belehrt,
wie man sich wohllich gemütlich und doch vorteilhaft einrichten
kann. Man sieht die ganze Wohnung vom Salontisch bis zur
Kücheneinrichtung fertig vor sich, sodaß man sich leicht ein
Bild des zukünftigen Heims machen kann. Es wird besonders
Wert darauf gelegt, daß die moderne Richtung in mäßig
modernen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und
unsere Möbel trotz ff. Ausführung und elegantem Stil zu erstaun-
lich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden
können.

Wir liefern franko und leisten 10 Jahre Garantie
für unsere Fabrikate.

Darmstädter Möbelfabrik,
Gg. Schwab, Hoflieferant.

➔ Bedeutendstes Einrichtungshaus
Mitteldeutschlands. ➔

300 Zimmereinrichtungen ausgestellt
und stets lieferfertig vorrätig.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr. Freie Besichtig-
ung gern gestattet. Man verlange Preisliste mit
Abbildungen. Billigste u. offen ausgezeichnete Preise.

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M.
resp. Darmstadt, Rheinstrasse und dem Hauptausstellungshaus
und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit
unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zu-
verlässiger Führung hergestellt. (B. Z. 29245) F 1

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung am 24. April Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften, sowie vom Sekretariat des Landwirtschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M., Ostendstr. 30. F8
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weinversteigerung in Rierstein.

Mittwoch, den 1. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, wird in Rierstein in der Behausung daselbst aus dem vormals

Philipp Finck'schen Weingut

die 1905er Areszenz, bestehend aus:

25/1 und 36/2 Stück

aus bekannten Lagen, worunter Blä und Großer Aulangen, versteigert.

Die Proben werden verabreicht in Rierstein an die Herren Kommissionäre am 2. und 3. April.

Allgemeine Probetage am 19. und 20. und vom 23. April bis zur Versteigerung. (N. 2670) F 40

Weinversteigerung in Kreuznach.

Mittwoch, den 3. Mai 1907, vormittags 11 Uhr, läßt Herr Weinhandwerker

J. Winckler,

Weingutbesitzer in Kreuznach, Rorheim und Oppenheim-Bienheim, im „Hotel Adler“ in Kreuznach

13 Stück und 13 Halbstück 1905er,

7 „ 1904er,

7 „ 1902er,

13 „ und 4 Halbstück 1900er,

3 Halbstück 1905er Rotwein (Späburgunder)

aus den besten und besten Lagen von Kreuznach, Rorheim und Oppenheim-Bienheim versteigert.

Probetage im Hause Rheingrafenstraße Nr. 11 am 17., 18. und 19. April und am 2., 3. und 6. Mai, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab im „Hotel Adler“. F 40

Doraussetzung

für die Erlernung fremder Sprachen ist ein gutes Unterrichtsmittel. Wir bieten Ihnen ein solches in unseren seit fünfzig Jahren bewährten Unterrichtsbüchern nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Diese sind von bewundernswerter Klarheit, Gründlichkeit und Zuverlässigkeit; die Aussprache ist nach der Erfindung der Professoren Charles Toussaint und G. Langenscheidt leicht fasslich dargestellt; die dazu benutzten Zeichen sind für die Aussprache daselbst, was die Noten für die Musik bedeuten. Die

Behauptung

Toussaint-Langenscheidt'scher Lehrplan

wird immer wieder durch die Erfolge glänzend gerechtfertigt. Auf Grund der nur durch unsere Unterrichtsbücher erworbenen Sprachkenntnisse rufen Tausende in besser bezahlte Stellen auf, und fortgesetzt erhalten wir dankbare Anerkennungen von Schülern, die nach dem Studium der Methode Toussaint-Langenscheidt Sprachlehrer- und Dolmetscherprüfungen bestanden, ohne anderweit Unterricht genossen zu haben, der beste

Beweis

für die Vorzüglichkeit und Leistungsfähigkeit unseres Sprachlehrgangs. Es erschienen bisher Unterrichtsbücher (für Deutsche) nach der Methode Toussaint-Langenscheidt für folgende Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch.

Preis jeder Sprache, 36 Briefe mit wertvollen Gratisbeilagen, 27 Mk. (Bei Einzelbezug der Briefe je 1 Mk. oder in sechs wöchentlichen Raten à 3 Mk.). Deutsch für Deutsche ein Kursum von 20 Briefen (nur komplett) 20 Mk.

Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

NB. Kennen Sie schon das neu erschienene Buchchen „Eine fröhliche Sprachenlektion“? Das müssen Sie gelesen haben! Wir versenden eine Anzahl Exemplare hiervon zu Propagandazwecken umsonst und portofrei. Wenn Sie darauf reflektieren, schreiben Sie bitte sofort, und erwähnen Sie, für welche Sprache Sie eventuell Interesse hätten.

Hotel Nassau und Krone

Biebrich a. Rh.

Menu à Mk. 2.—.

Palestro-Suppe.

Seezungen à la Joffroy — Kartoffeln.

Kalberücken Renaissance — Rahmsauce.

Russisches Birkwild auf Crouton — Kopfsalat — Apfelkompott.

Crème Nesselrode.

Mk. 3.—: Kaviar im Eisblock.

Ueppiges Wachstum und vollste Blütenpracht erzielen Sie durch Düngung mit

Floral
besten Blumendünger

(Df. 154 g) F 118

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Glaschenwein-Versteigerung.

Im Auftrage der Firma Heuss & Co., Weingroßhandlung hier, versteigere ich wegen Geschäftsaufgabe am Dienstag, den 16. April cr., vormittags 11 Uhr, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35:

15.000 Glaschen Weiß- und Rotweine,

zum größten Teil Rheingauer Original-Gewächse, darunter Weine der Königl. Preuss. Domäne, aus den Lagen Marobrunn, Rüdesheim, Steinberg, Ahmannshausen, ferner

1200 Gl. Kognak und Rum.

Proben werden während der Versteigerung und 1 Stunde vor derselben verabreicht.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

2 Bleichstraße 2.



Gangstellung des normalen Fußes.

???

Wie erhält man seine Füße gesund?

Wie verhindert man Verkrüppelungen und Missbildung seiner Füße?

Wie lindert und heilt man Fussleiden, erzeugt durch Tragen unpassenden Schuhzeuges?

Durch ausschließliches Tragen von



Gangstellung des verkrüppelten Fußes.

Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln

dem einzigen „fertigen Stiefel nach Mass“!

(D. R. P. No. 165,545).

„Mit dem Chasalla-Messapparat wird die Fuß- bzw. Zehenlage genau festgestellt und nach dem ermittelten Großzehnwinkel der Chasalla-Normalstiefel in dem genau passenden Grade verfertigt.“

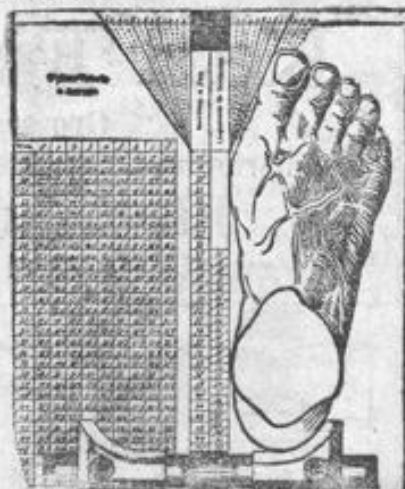
Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Um die Vorzüge von Engelhardt's Chasalla-Normalstiefeln (System Fölsch-Engelhardt) zu erkennen, vergleiche man diesen völlig konkurrenzlosen „fertigen Stiefel nach Mass“ mit anderen Schuhungsarten und jedermann wird leicht die Vorzüge des Chasalla-Normalstiefels erkennen.

Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass dieses in den meisten Kulturstaaten patentierte System trotz der kurzen Zeit seines Bestandes geradezu rapid allgemeine Anerkennung gefunden und sich unzählige Freunde erworben hat.



Normalfuß falsch beschuht.



Chasalla-Messapparat System Fölsch-Engelhardt.



Normalfuß im „Chasalla-Stiefel“.

Einzige Verkaufsstelle in WIESBADEN:

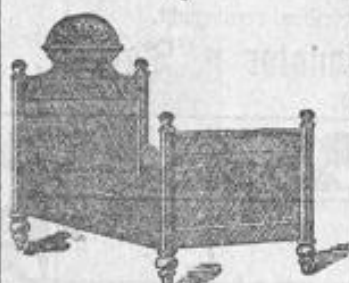
Ferdinand Herzog

Telephon 626.

Langgasse 50.

K 107

Frank & Marx



Schweres Holzbett
(fein nussbaum-lackiert)

1 Sprungrahmen,
1 dreiteil. Seagrass-
Matratze m. Keil,
1 Feder-Oberbett,
1 Feder-Kissen
zusammen 74 Mk.

Dasselbe Bett,
nussb.-furniert, innen
Eiche, m. denselben
Einlagen **95 Mk.**



Schreibtische, nussb.-pol.,
von **150 bis 29 Mk.**

Nussb.-Kommoden 25 Mk.



Vertikos, fein lackiert,
von **30 Mk. an.**
Vertikos, poliert,
mit Spiegel
von **52 Mk. an.**

Tische in allen Aus-
führung., **110 bis 5.**



Waschtische v. 10 Mk. an.



Polstermöbel. Keine Fabrikware.
Nur beste eigene Anfertigung
Pflüchsofas 150 bis 49 Mk.
Chaiselongues 60 bis 29 Mk.

Gelegenheitskauf:
20 Garnituren 2 Sessel **95 Mk.**

Möbel-Haus
Frank & Marx,
Michelsberg 6.

Gustav Gottschalk,

Posamentier,

Spezial-Haus für feine Damenmoden,

Kirchgasse 25.

Gegr. 1876.

Tel. 784.

Aparte Neuheiten

zur Garnierung feiner Damen-Toiletten,

sowie große Auswahl in

**Tüll-, Spachtel-, Valenciennes-
Spitzen und Stoffen.**

Auswahl gerne zu Diensten.

532

Wiesbadener Eisengiesserei

u. Maschinenfabrik, G. m. b. H.,

Schumacher & Stark.

Telephon 233.

Fabrik und Kontor: **Mainzer Landstrasse** (nächst dem Elektrizitätswerk).
Haltestelle der Strassenbahn Wiesbaden-Mainz.

Spezialität:

Maschinenguss,

einfach oder kompliziert, bis 2000 kg Stückgewicht, in garantiert sauberster Her-
stellung, sowie anerkannt **weichem**, leicht zu bearbeitendem, **dichtem** Grauguss,
Feuerungsöste, Herdplatten, Roststäbe etc.;

ferner

Bauguss,

verzierte u. glatte Säulen, Treppenstäbe, Geländersäulchen etc. nach bedeutendem
Modellvorrat,

Kanalisations-Artikel, Schachtrahmen etc.

in allen Dimensionen,

Balkone, Veranden, Wendeltreppen,

fertig montiert und aufgestellt.

Pferdestall-Einrichtungen

in einfacher, sowie feinsten Luxus-Ausstattung (in kurzer Zeit za. 300 Pferde-
stände ausgeführt).

Transmissionen

mit modernen, absolut staubsicheren und öldichten **Ringschmierlager**,
„System Stark“ (innerhalb Jahresfrist über 400 Stück geliefert).

Hebezeuge, bis 15,000 kg Tragkraft,
für Bauunternehmer und Zimmergeschäfte,

Parkbänke für Kurorte und Parkbesitzer;

ferner

Alle Artikel in Grauguss, roh oder bearbeitet,
gedreht, gebohrt, gehobelt, bestossen.



Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

502

Herren- Wäsche.

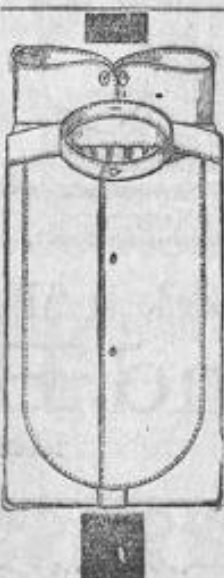
Sämtliche Neuheiten sind
eingetroffen. 351

Anfertigung nach Mass.

Grösstes Lager in
weissen u. farbigen Herrenhemden.

Unterzeuge, Taschentücher,
Kragen, Manschetten, Krawatten.

Ad. Lange, Langgasse 29,
neben d. Tagblatt.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
mierten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuerr., über-
haupt erfindenden
Verbesserungen
empf. bestens
Materialzahlung.
Langjährige
Garantie.

E. du Fals, Mechaniker, 538
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.



**Herren- und Knaben-
Stroh-Hüte**

in grosser Auswahl.

Einfacher Herren-Hut 1.20

aus dickem Stroh . . . 1. M.

Herren-Hut aus ganz

neuem Phantasiegeflecht

mit schwarzer u. bunter

Garnitur . . . 1. M.

Knaben-Stroh-Hut,

schwarz und weiss

gesprenkelt . . . von **65**

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K4

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!

**Herren- und Damen-
Stiefel, schwarz u. farbig,**
darunter echt Wiener, 552
echt Chevreaux, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10⁵⁰ 8⁵⁰ 7⁵⁰

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar
Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.
Erste u. beste Bezugsquelle
für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung,
billige Preise.

Geld-Lotterie

zugunsten eines Fonds für die
Durchführung der Versuche mit dem
Flugschiff des Grafen von Zeppelin.

Ziehung am 16., 17. und 18. April
in Berlin. 320 000 Lose.

9892 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug Mark

380000

Hauptgewinn: Mark

60000

50000

40000

30000

20000

10000

2x5000-10000

4x2500-10000

10x1000-10000

20x500-10000

Lose à 3 Mark

(Porto und Liste 30 Pfg. extra) bei:

Kgl. Lotterie-Einnahmern

u. in all. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Wo nicht, versendet d. Lose die

Lose-Vertriebs-Gesells.

Königl. Preuss. Lotterie-

Einnahmern G. m. b. H.,

Berlin, Monbijouplatz 1.



Red Star Line

Antwerpen-Amerika.

Aleiner Agent F827

W. Nickel, Langg. 20.

Teufels

Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre **tadellose zweckent-**
sprechende Aus-führung,
richtigen anatomisch.
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmtes Sitzen, in allen
Größen
von Mk. 3.— bis Mk. 11.—

Teufels

Correctio-Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche
vor der Geburt als Um-
standsbinde, nach dem
Wochenbett, bei Hängeleib, bei
Erschlaffung des Unterleibs,
Wanderniere, Wanderleber, sowie
zur **Reduktion des Leib-**
umfangs, zur Verbesse-
rung und Erhaltung der
Figur mit vorzüglichstem Er-
folg getragen und deshalb von
den Aerzten warm empfohlen
wird. 8089

Anderer bewährte
Fabrikate von Leibbinden
von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Wegen vollständiger Aufgabe Ausverkauf

unseres **grossen Lagers**, sowie der bereits für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** bestellten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Um schnellstens zu räumen, haben wir uns entschlossen, diese Artikel mit **sehr bedeutender Preisermässigung**, teilweise

unter der Hälfte der früheren Verkaufspreise

abzugeben. Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit **Blau- und Rotstiftzahlen** vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 89

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark), 115

Friedrichstrasse 6. * Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg u. Fürth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

503

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Jedem Gärtner und Gartenliebhaber

empfehle ich vor Anschaffung seines Frühjahrsbedarfes in Gartenwerkzeugen die Beschäftigung meines umfangreichen Lagers in Gartengeräten aller Art, als:

Spaten, Hacken, Rechen, Hauen, Schubkarren, Leitern etc.

sowie meiner eigenen Fabrikate in Schneidewerkzeugen.

In Auswahl, Qualitäten und billigen Preisen ohne Konkurrenz.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Wiesbaden, Langgasse 46.

Spezialgeschäft gärtnerischer Bedarfsartikel.

Abkürzte Preisliste gratis und franko. 425

Meine Dampf-Waschmaschine



zum Einsetzen in jeden vorhandenen gemauerten oder transportablen Waschkessel, zum Auflegen auf den Rücken oder mit separ. Heizofen sollte in keinem Hause fehlen. Es ist die **beste und billigste** Waschmaschine der Gegenwart. **Probeweise Abgabe.** Beste Referenzen.

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei — Verzinneri, Gold- u. Wergergasse 27. 165

Biedrich u. K. K. zur Insel, Haltest. der Strassen, Biedrich-Schloß.

Große Tanzmusik.

Berner empfehle meine neuerrichtete **Regelbahn**, sowie ein vorzügliches **Glas Apfelwein.**

Dochachtend **J. Santer.**

B & F



Voranschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichh. Camera-katalog 202 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Handblich-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme

Monatsraten

Unter gleich günstigen Bedingungen, offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die



amtl. empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preisliste 202 C gratis und frei.

Bial & Freund

Breslau II.

F 7

Gartenties,

silberfarben und gelben, in schöner Ware, empfiehlt 323

W. A. Schmidt Nachfolger,

Teleph. 226. — Moritzstr. 23.



Kinderwagen

finden Sie in reicher Auswahl bei

H. Schweitzer,

Hoflieferant, 514

ältestes u. grösstes Spielwaren-

Geschäft am Platze,

Ellenbogengasse 13.

Knollenbegonien 1. Größe,

riesenblumige, einfache u. gefüllte, einfach gefraute in Brachmischung, sowie in getrennten Farben, ferner **wohlriechende**, lachsfarbige, von einem hervorragenden Spezialzüchter, empfiehlt viel billiger als maßgebende Erfurter Firmen. Für frühen Flor müssen diese herrlichen Blumen zur Ausschmückung von **Balkons** und **Freilandgruppen** (wie Kartoffeln) schon jetzt im gehetzten Zimmer oder im Warmbeet angetrieben werden. **Feinste Gladiolushybriden** in Brachmischung aller Farben 1. u. 2. Größe, sämtlich hübsch, ebenfalls billig bei 480

A. Mollath, nur Michaelsberg 14, Wiesbaden.

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telephon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.

Täglich fünfmalige Güterbestellung. 307

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude

Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Berliner Neuwäscherei.

Spezial-Wasch- u. Plätt-Anstalt für Hemden, Kragen und Manschetten, Blusen, Städtische und Leibwäsche.

Teleph. 3330. Inh. **Joh. Biel**, Bertramstr. 9.

Annahmestellen:

Bertramstr. 9. Saalgasse 3. Delfstr. 31. Clarenthalerstr. 8.

Muster und Reste-Coupons

Stickereien, Spitzen, coul. Galons, Tressen etc.

zu sehr billigem Verkauf ausgesetzt.

Von 1-3 geschlossen.

Carl Goldstein,

51 Kapellenstr. 51. 518

A. Leicher Wwe.,

Möbel- u. Polster-Geschäft,

Edelheidsstraße 46. Kein Laden.

Großes Lager pol. u. lach. Möbel u. Polsterwaren.

Betten eigener Anfert. Größte Auswahl.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Wäflige Preise.

Ausfuhr. aller Tapezier- u. Dekorationsarbeiten



Detailgeschäfte

finden lukrativen Artikel in den nach Patentverfahren

gereinigten und doppelt etuvierten

türk. Zwetschen Marke „Türkensäbel“.

Schönste schwarze aromatische Frucht in Paketen von 1 Kilo. Kein Manko, kein Weißwerden und Verderben der Ware.

Erste Deutsche Etuvage-Industrie

Emil Schuler, Ulm a. B.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt in Postpaket 10 Pfd. brutto à Mk. 4.60.

In Kisten 12½ Kilo à 57 Pf. per Pfund franko

25 „ 85 „ geg. Nachnahme. F 117

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft, Wiesbaden.

Am 15. April c. wird mit der Einziehung der Beiträge zur ersten

Gebung pro 1907/08 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

Der Vorstand. F 416

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 (Alte Magdeburger.)
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.
 Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.
 Vorteilhafteste Gewinnbeteiligung.
 Versicherungsbestand Ende 1906 za. 268 Millionen Mark.
 Summe der Aktiva za. 35 Millionen Mark.
 Bisher an Versicherte bezahlt za. 79 Millionen Mark.
 Vertreter für Wiesbaden: Generalagent **Wilhelmy,**
 Moritzstrasse 4.

Robstoffverein für Schuhmacher.

E. G. m. b. H.

Montag, den 22. April 1907, abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im „Hotel Vater Rhein“, Reichstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl der auscheidenden Vorstands- u. Aufsichtsrats-Mitglieder.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung.
4. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verteilung des Reingewinnes.
5. Verschiedenes.

In dieser Versammlung haben wir unsere Mitglieder ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

vor. E. Rumpf. Ph. Müller. W. Heckelmann.

Telephon 1927. Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen,
Spiegel — Photographie-Rahmen.
 Anfertigung von Gemälde-Rahmen.
 Neuvergoldet und Renovieren alter Gegenstände
 gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergoldet, 18. Tannstr. 18. 589
 Kunsthandlung, kunstgewerbliche Werkstatt. — Lager in losen und gerahmten
 Kunstblättern.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.



Zyklus der Dichter-Abende

unter Leitung des Herrn Dr. Herm. Rauch, Direktor
 des Residenz-Theaters.

Montag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr,
 in der „Aula der Höheren Mädchenschule“:

Vorträge

von Frau Helene Rosner u. Herrn Gg. Rücker
 aus Detteln von Bismarcks Werken. F 233

Eintrittskarten zu 20 Pf., bzw. zu 1 Mk. für ref. Pl., sind in be-
 schränkter Anzahl an der Abendkasse zu haben. — Die Damen werden gebeten,
 die Güte abzugeben.

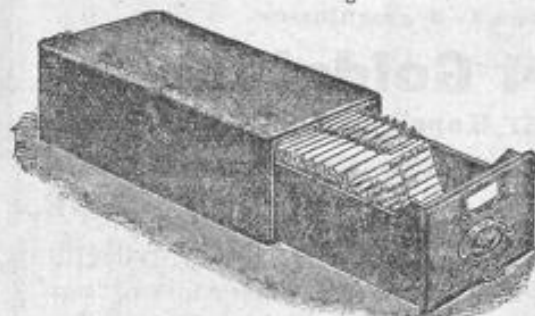
Putze nur mit

Globus

Putzextract

Register-Kästen u. Möbel für Kartensysteme.

Kontrolle. Organisation. Zeit ist Geld!



Passend für
 Adressen
 Kunden
 Bezugsquellen
 Offerten
 Kalkulationen
 Arbeiter-Personal.

Ein Griff alles da!

Extra-Anfertigung
 direkt ab Fabrik!

Preislisten stehen gern zu Diensten. — Maschinen-Papiere.

Schreibmaschinen-Spezialhaus Stritter,

Beste Bezugsquelle für Schreibmaschinen aller Systeme. 104
 Konkurrenzlos in Bändern, Kohlenpapier und Spezial-Bureauartikeln.



Zu haben Parfümerie Altziedler, Langgasse, E. Möbus, Tannstr. 25, C. Portzehl,
 Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 8. F 16

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet
 von morgens 10 bis 9 Uhr abends.
 Jede Woche 2 neue Reisen.

Ausgestellt vom 14. bis 20. April.
 Serie 1: Reise des Afrika-Forschers
 Fric zu den Indianern Süd-Amerikas.
 Serie 2: Land u. Leute von Japan.

Gasthaus zum Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag wohlbesetzte

Tanz-Musik.

Besitzer: Heinrich Ulrich.

Möbel.

Billigstes Angebot.

Größte Auswahl.

Beste Fabrikate.

Ausf.-Spiegelschränke v. Mk. 75 an,
 -Schüffelschränke " " 48 "
 1-tür. Kleiderschränke " " 15 "
 2-tür. desgl. " " 26 "
 Küchenschränke 24 "
 Ausf.-Sofas 125 "
 Vertikos 32 "
 Schreibtische 30 "
 Ausrichtische 24 "
 Waschtische 10 "
 Ausf.-Kammern 26 "
 Sofas 36 "
 Ottomane 26 "
 bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eig. Anfertigung.

Spezialität: 517

Bräut-Ausstattungen.

Ausstellung in 3 Etagen.

Eigene Polsterwerkstätten.

Telefon 3670. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

nur Kirchstraße 8,
 nahe der Luisenstraße.

Unerreicht feinsten goldgelben oder weißen
 Zunderhonig
 das Beste, was es gibt.

5 Pfund inkl. Emailletopf 1.65 Mk.
 10 " " Emaillekeimer 3.20 "
 10 " " Emaillekeimer 3.20 "
 25 " ohne Faß " 7. " "
 100 " ohne Faß " 22. " "

gegen Nachnahme ab hier. F 191
 Weinburger Sonig-Werke.
 Oskar Busse, Mainz.

Weit unter Preis

kaufen Sie

eleg. Herren- u. Knabenanzüge

(nur einzelne Musterstücke)

22 Neugasse 22,

kein Laden, 1 Treppe.

Von vielen

1000 en

wird Weigand

Haarfarbe

seit 10 Jahren zur größten Zu-
 friedenheit angewendet. Dieselbe
 ist laut Atteste von Professoren und
 Gerichts-Chemikern garantiert
 unschädlich, färbt das Haar natu-
 rer, wäscht und färbt nicht
 ab. Preis 3 Mk. für schwarz,
 braun oder blond.

Zu beziehen durch

Th. Weigand,

Chem. Fabrik, München 9.

Wundervolle

Büste, schöne volle

Körperform durch

Nährpulver

„Thilosia“

(patentamt. gesch.).

preisgekr. Berlin 1904,

in 3-4 Woch. bis 18 Pf.

Zunahme. Garant un-

schädlich. Viele Aner-

kenn. Karton 2 Mk.

Nachn. 2.50, 3 Kartons franko 6.00 Mk.

R. H. Haufe, Berlin 22,

Greifenhagerstr. 70. F 117

Bilanzentübel,

Wasch- und Schreibbütten

in größter Auswahl. Reparaturen

werden bestens besorgt.

L. Bauer, Reckstraße 32.

Verlangen
 Sie
 Katalog!



Zweckmässigste beste Unterkleider der Welt.

Tadellose Passform.

Bewährte Qualitäten.

Poröse
 Strickart.

Auch hoch am Hals,
 mit langen Ärmeln.

Franz Schirg,

Hoflieferant,

1 Webergasse 1,

Hotel Nassau.

K 198

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
 billig und nahrhaft.

Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schneeflocke.

Weingesellschaft zu Wiesbaden,

G. m. b. H.,

Weinhandlung,

Loge Plato — Friedrichstraße 27 — Telephon 465

empfiehlt ihre

**Rhein- und Moselweine,
 Bordeaux- und Südweine,
 Deutsche Schaumweine,
 und Französische Champagner.**

Preislisten stehen zu Diensten.

6980

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen
 Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen
 wie mein Sohn jetzt besser durch ein einfaches
 biliges und erfolgreiches Naturprodukt von
 seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

Dr. Baumgartl, Schmitz in Rensel bei Mariäb.

(B. Z. 67200) F 10

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164. Wilhelmstr. 10 a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main,
 Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
 an allen Hauptplätzen der Erde.

Der Roman.

1111

Sonntag, 14. April.

Die heilige Lætie.

Radbruch verboten.

100

„Zwischen Herren und Damen gestalten, unangenehmst und ungeliebt als Freund seines Freundes, doch kam eine knappe halbe Stunde mit uns beisammen war, da ich es nicht über mich gewinnen konnte, ihm die Thür zu weisen.“

„Achtung! Aufpassen in es thut nicht gevelen, merkt Kind!“ Wieder war es Frau Bonnier Ringhaupt, die sprach, und wieder klang ihr Ton mehr mitterlich als tadelnd. „Was hat denn Ihre Pensiondsdame dazu gesagt?“

„Die war nicht daheim, — ich weiß nicht, ob sie es erfahren hat!“

„Sie werden es nicht gebilligt haben! Wollten Sie Besuch empfangen, so mußten Sie die Dame um Ihren Salon bitten, vor allem ihr sagen, wor die Besprechenden waren und in welchem Verhältnis sie zu Ihnen standen. Sie sind noch sehr jung und unerfahren, . . . aber in Zukunft müssen Sie so etwas nicht wieder! Wenn Sie den Jugendfreund künftig sprechen wollen.“ —

„Das kann ich nicht. Er lebt in Paris!“
 „Das ist vernünftig von ihm!“ Die Herren lachten, froh, daß die Gefährte, bei der sie kein Haupt- und Staatsverbrechen fanden, eine humoristische Wendung bekam. Dabette Ringhaupt war unter all' den Damen des Familientages weitaus die gutberigste und feist- lobigste. Sie nickte jetzt den jungen Sünden: an und

„Ich ja — am meisten sehr!“ sagte Annemarie treuherzig.

langgeheulte Lorgnette vor die Augen haltend, blickte mißbilligend auf Annemarie, mißbilligend auch auf ihre Gonsine Ringhaupt. Wabette hatte eine viel zu leichte

„Wart gehabt, die Sache abzu thun, hatte gar noch vorläufiglich die Anweisung gegeben, . . . wie konnte sie nur?“

Für ein derartiges unerhörtes Vorkommnis den Besuch der jungen Mädchen bei einem jungen Mädchen im Zimmer gehörte sich ein ganz anderer Tadel — und gerade an- dererseits der ganzen Züchtungsanstalt! Es galt, die junge Person gehörig zu bestrafen, damit sie von dem verwerflichen Betragen genug bekam!

Eben setzte Frau Mathilde sich in Postur, um die Sache mit gehörigem Nachdruck vorzutragen, als ihr Mann, Monsieur Ringhaupt, brieflich im Vorgefühl einer unangenehmen Erörterung, jedenfalls auch von dem Thema des Besuchs seiner Gemahlin und der Töchter

entstellte ihren Gemahl auf einer Expedition in die Rocky Mountains; Lady Constance Stewart-Richardson kann stolz auf ihre Jagdbeute in drei Erbsen zurückblicken, und Mrs. Man Gardner hat mehr als einen Löwen, Bär oder Tiger erlegt. Die Gräfin Cowley und die Marquise von Waterford haben im Buch seligt und rühmend, ihre Flitterwochen auf ostafrikanischen Jagd- ausflügen verlegt zu haben. Die Londoner Blüthenmacher sind natürlich Feuer und Flamme für die neue Mode; die Gewürbe Waifen konstatieren mit Vergnügen, daß die Jagdmode von Jahr zu Jahr zunimmt. „In diesem Jahre reisen eine ganze Anzahl Damen, ausgerüstet mit vorzüglichen Gewehren und einem kleinen Revolver zu ihrem Schutze, mit dem Beginn der Saison nach Ost- und nach Zentral-Afrika. Ihre Jagt ist größer wie je zuvor.“ Natürlich spielt bei den weiblichen Jägern die Collette eine bedeutende Rolle und die Sportkleider haben vollauf an tun, die tüchtigen Damen zu ihren bahnten praffisch und zugleich auch hübsch auszurüsten.

Humoristische Gde.

„zu unterrichten“, sagte der Vetter eines großen Londoner Sport- und Jägersmannes: „Die kalte Nacht, der heiße Tag sollen überhört werden und zugleich muß die Ausrichtung so leicht sein und so wenig Platz fornehmen, als nur irgend möglich. Für die Klächte liefern wir meistens ein Kniehoch aus handgewebter Seide, einen Rod aus wasserfester Seide und eine Wunde aus dem gleichen Stoff. Am Tage trägt die Sportsdame einen kurzen Rod mit Hatten an den Hüften, die zusammengeknüpft werden können und die es ihr ermöglichen, sich aufs Pferd zu schwingen. Auch ein Hochländerche gehört zur Ausrüstung. Es ist empfehlenswerth, auch eine Wunde anzulegen: sie wird aus einer besonderen Kombination von Wolle und Seide gefertigt.“ Die ganze Ausrüstung wiegt nur neun Pfund; sie ist so eingerichtet, daß sie leicht aufzunahmengroßt und am Sattel befestigt werden kann.

Die ganze Ausstattung
wagt nur neun Pfund; sie ist so eingerichtet, daß sie leicht
aufgenommen und am Sattel befestigt werden kann.

Mit Prinzessinnenfleurer (Pränsenfleurer) bezeichn-
man nach der neuesten Auflage von Meyers Großem
Konversations-Berlin, von der jedoch der 16. Band er-
scheinen ist, die bei Vermählung einer Tochter des
Herrschers von den Unterthanen zur Bewachung
der Kaiserin an entweichende Räume; sie gründet sich
auf einen Grundatz des mittelalterlichen Feudalrechtes,
wonach die Vasallen ihrem Lehns Herrn in drei be-
stimmten Fällen, bei einer Auslösung der Gefang-
enschaft, bei der Verheiratung einer Tochter und bei der
Verheiratung des Sohnes, an einer besondern
Stelle verpflichtet waren. Später ging diese Pflicht in
den Territorien auf die Vasallen über und hat sich
theilweise bis in die neueste Zeit erhalten. In Preußen
haben die Könige die Prinzessinnenfleurer in jedem
Einzelfall, aber unter Vorbehalt des Rechts für künftige
Fälle, erlassen; zuletzt ist dies 1805 bei Vermählung der
Prinzessin Alexandrine durch König Wilhelm I. ge-
schehen. In Medlenburg wurde gemäß den Bestim-
mungen der Erbvertragsacte 1844 die Prinzessinnenfleurer
von den Ständen gefordert und bezahlt, als sich die
Prinzessin Cecilie mit dem Kronprinzen des Deutschen
Reiches verlobte.

bestimmten Fällen, bei einer Ausübung der Befugnis in der That, bei der Verletzung einer Forderung und bei der Vergrößerung des Erbtheils, zu einer besondern Steuer verpflichtet waren. Später alng diese Pflicht in den Territorien auf die Landstände über und hat sich theilweise bis in die neueste Zeit erhalten. Im preussischen Erbtheil, über unter Vorbehalt des Rechts für künftige Fälle, erlassen; zuletzt ist dies 1805 bei Veranlassung der preussischen Alexandrine durch König Wilhelm I. geschehen. In Medlenburg wurde nemach den Bestimmungen der Erbverleghung 1304 die Erbschaftsteuer von den Ständen gefordert und bezahlt, als sich die preussische Familie mit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches verlobte.

piel herstellen, als die Kunststoffe gerade bräunte; man mußte zwar aufpassen, wenn der augenbläuliche Webstoff gedehnt wurde, und feinglatte nur selten, um das Lager zu verschieben. Jetzt aber gibt es auch für die Bäume besondere große Driften, und die größte von allen, die jährlich Millionen von Bäume auf den Markt mitführt, befindet sich in Philadelphia! Diese Drift — so bezeichnet man sie — ist ein chemisches „Technical World Magazine“ — hat ein chemisches Laboratorium ersten Ranges und bringt nicht nur Bäume, deren Schwelz dem der natürlichen Bäume durchaus ähnlich ist, in den Handel, sondern gibt auch Er-

findet sich in *Wohlgeschmack!* Diese *Wohlfahrt* — so verdient *Technical World Magazine* — hat ein chemisches Laboratorium ersten Ranges und bringt nicht nur Bäume, deren Samen dem der natürlichen Bäume durchaus ähnlich ist, in den Handel, sondern gibt deren Er-

Stimmte ihm lebhaft eine kleine Seele, eine fle antwortete. Sie wollte es, wenn sie jetzt gleich sprach, — das ansprecht, was ihr auf den Lippen lag. Aber dann dachte das Kind sich ab und sah sich um. Sie wollte nicht sagen, was sie dachte, — das hätte sie nicht getan.

Um eine steigende, aber beschränkte, Nachfrage nach dem Spezialpaß. Keine Erwartungen werden nicht getätigt. Mit ansteigenden Empfindungen mischte mein Stief den elegant mit normen ausgefachten Scham. — Die Erkenntnis ist es, hier ein Leben an folgenden und daselbst fülle Beobachtungen an

wenden. Statt der Pflanzengruppe sah ich auch den Farn mit einer Gölle harter Stämme bedeckt. Selbender entstand meiste sich an einer reichlichen Baumkrone aus „diese blonde“ farbigen Tuffen, ein Gesteinsschutt, der mit einem Strauch blühender roter Blüten bedeckt war; diese Blumen liefen die Tuffen, eine französische Pflanze, häufig in einem Stämmchen in der gelben Strauch, dessen Schaum mit ihrer farbigen Blütenpracht die Blüte aller Pflanzen an sich ziehen, erwecken, ein vornehmer Sport. Der sie begleitende Kanarienvogel trug die kleine Blume in Schnabel seines eleganten bedeckten Paars. — Ein reichlicher Strauch mit einem blauen Blütenstand, die mit Quaden reich verzweigt, auf welchem Blüthen vertheilt war. Ein Farn mit großen weissen Strauchblüthen vertheilt die elegante Pflanze.

Maestricht als **Damenpark**. Man fürchtete aus London: Die Damen der englischen Gesellschaft sollten es sich zum Ziel setzen zu haben, die alte Sprache von der Gargoltheit des alten Gesellschafts entziffern zu können. Also, was die Kunstgelehrten unmittelbar Gefährdeten, hat, ist neuerdings auf die eleganten Damen des Reichs eine wichtige Anweisungskraft aus. Als Neues ist die Mode auf die Maestricht der Umkleide modern geworden. Denn ist es nichts besonders, daß eine Dame der Gesellschaft ihre entsprechenden Toiletten, ihre schönen Eitelkeit in der neuesten Färbung, ihre Färbung in der neuesten Färbung, um mit ihrem Gatten zu tragen, oder nach dem Gatten, die in der letzten Saison die Mode ändern, findet man Maestricht von dem Maestricht. Die Färbung von Maestricht be-

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstraße 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

Spezerei-Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. cr., vormittags 9^{1/2} und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters und des Hauseigentümers, Herrn Wolf dahier, sowie im Einverständnis des Pfandgläubigers und des Schuldners in der Arrestsache des Konkurs Spitz gegen Carl Bender dahier, folgende Spezereiwaren, Ladeneinrichtung, Registrierkasse etc., als:

Konjerven, Schokolade, Marmelade, Gelee, Seife, Wachs, Lederfett, Zucker, Hülsenfrüchte, Nudeln, Vogelfutter, Buchfächer, Schrubber, Bürsten, Weißwein und Apfelwein in Flaschen, Zigarren, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände;

nachmittags 3 Uhr kommt die Ladeneinrichtung, best. aus: 2 Ladenreale mit Schuhschalen, 3 Ladenreale mit Gefachen, 3 Ladenheften, Ausstellkästen, Delbehälter, Ausstellgläser, Käseglocken, 3 Wagen mit Gewichten, 1 Gaslüfter, 2 Gaslampen, 1 Ofen, 1 Registrierkasse und 2 Fahrräder

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem Ladenlokal

Bleichstraße 41.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Geschäftsflokal: Bleichstraße 2.

1847 Ruf 1847.

Große Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. April cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Firma Geschw. Lippert in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,

nachbezeichnete Waren, als:

1 Partie ger. Feinseidenwaren, als: Teppiche, Decken, Kissen,

Läufer, Hederhandtücher etc.;

1 Partie angefangene Seidenwaren, als: Decken, Nachtschleiden,

Kissen etc. in Wolle, Seide und Leinen;

Gobelinschleiden, Dekorationen, große Partie Material, als:

Wolle, Stille und Gattengarn, Stoffe für Ofenschirme,

Korbfäden etc.,

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionslokal:

Telephon 3267. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 3267.

Avis: B. Rosenau's Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, Waren aller Art günstig u. schnell zu verwerthen. D. D.

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. April, nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaal

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobiliargegenstände:

Eichen-Schlummer-Einrichtung, best. aus reichgeschmücktem Büfett,

Auszugstisch, 6 Stühlen, reich geschmücktes Vertico, eleg. Spiegel-

Schrank (innen Eichen), 2 Herren-Schreibtische, großer eleganter

Doppelschreibtisch mit Schrauben, Nachtschleiden mit Marmor, zwei

Auszugstische, Büfett, 10 Eichen-Stühle mit geflochtenen Rücken,

eleg. Mahagoni-Vertico, Mahagoni-Konfolschrankchen mit

Weilerspiegel, einzelne Sofas, Vollergeräth, Sofa, 4 Sessel, zwei

Wachmannen, Nussbaum-Vertico mit Spiegelauflage, elegante

Teppiche, Portieren, Kubb. u. eiserne Betten, Eingaren, Deckbetten,

Ottomane, große Seligmühle, Bilder, Stühle, Gastros, Kleiderstänke,

Kommoden, Konsole, Blumenständer, 2 Vorbeerdäume, 2 Küchenstühle,

Küchentische und Stühle, Anrichte, Ablaufbrett und viele hier nicht be-

nannte Gegenstände,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 25.

NB. Kleingefallen sind nicht vorhanden und wird mit den Möbelstücken be-

gonnen. Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß in unserer Geschäfts-

führung ein Wechsel stattgefunden hat. Herr Direktor H. Rösch

ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an dessen Stelle

Herr Martin Heckmann getreten.

Unsere Fabrik- und Bureauräume, sowie unsere Kohlensäure-

Niederlage befinden sich von nun ab

Göbenstraße 17.

Alkoholfreie Getränke-Industrie

Kohlensäure-Werke

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Bad Langenschwalbach.

Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Telephon 774.



Bettfedernhaus

Manuergasse 15.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Bettfedern 35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25.

Daunen 3.—, 3.50, 4.50, 5.50 bis zu den feinsten.

Fertige Kissen von Mk. 1.40 an.

Fertige Deckbetten von Mk. 5.— an.

Allein-Verkauf der größten Bettfedernfabrik der Welt. Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

Wir haben den Generalvertrieb unseres anerkannt vorzüglichen

Tafelwassers Bellthal-Moselsprudel

Herrn Karl Nicodemus,

Wiesbaden, Adolfsallee 28,

Fernsprecher 3641,

übertragen.

Unser ärztlich empfohlenes Tafelwasser, das sich durch ganz besonderen Wohlgeschmack (namentlich auch bei der Mischung mit Wein) auszeichnet, gelangt nur in Flaschen mit unserem neuen, gesetzlich für uns geschützten Verschluss in den Handel.

Keine Berührung des Wassers mit Gummi oder Kork und daher kein übler Nachgeschmack mehr!

Nur einmalige Benutzung der Abdichtung! Wir bitten Prospekte von obiger Firma zu verlangen, die auch Bestellungen promptest ausführt.

„Bellthal“-Moselsprudel

Aktien-Gesellschaft,

Traben-Trarbach a. d. Mosel.

(Kr. 6185) F 118

Bäume und ganze Gebirge werden **brauchbar u. preiswert**.
Kombieren schadh. Bäume. Reparatur etc.
Zahnziehen 1 Mark.
Josef Piel, Rheinstr. 97, Part.
Sprechst.: 9-6, Sonntags 9-12 Uhr.

Bürgerliche Möbel-Einrichtungen
in hervorragend schöner Auswahl,
zu beziehen am billigsten bei
Joh. Weigand & Co.
Wettistr. 20.
Telephon 3271.

Offertieren anerkannt **hochfeinste Tafelbutter**

in Postfakti zu 9 Pfd. Netto-Inhalt, gesalzen und ungefalzen, zum Preise von Mk. 1.25 per Pfd. direkt an Private. Allerfeinste Referenzen. Volkerei-Gesellschaft Gailenburg a. Gar.

Saat-Kartoffeln!

Sächsische Magnumbonum, Indufrie, Rausens Juli, Frühbrosen u. Frühgelbe, Kaiser Blau und Menschen, F. Müller, Rerolt, 95/97, Tel. 2730.

Neues Wiesbadener Konservatorium.

Adolfsstraße 6.

Montag, den 15. April, abends 7 Uhr, im Saale der „Loge Plato“:

KONZERT

des Direktors F. Schreiber (Klavier), sowie Fräulein Wodiczka (Gesang), der Herren Konzertmeister v. d. Voort (Violine), M. Schildbach (Cello).

Vorverkauf der Karten in sämtlichen Musikalienhandlungen, sowie durch das Konservatorium. Abends an der Kasse: numerierte Plätze à 3 und 2 Mk., nichtnumeriert à 1 Mk.

Speditionen-, Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft.

Verpackung, Aufbewahrung von Möbeln und Waren.



Prachtvolle trockene u. geräumige Lager für Möbel etc.

Haupt-Bureau: Moritzstraße 51, Part., Telephon 1953.
Zweig-Bureau: Mosbacherstraße 2, Telephon 1953.

Telephon 3014.

Gustav Herzig, Langgasse 36.

Telephon 3014.

Spezial-Geschäft in fertigen Haararbeiten. Größtes Lager am Platz in Haarunterlagen u. Zöpfen.

Konkurrenzlos billige Preise.

Während dieser Woche bieten wir beim Einkauf
in

Damen-Konfektion

unvergleichliche Vorteile.



ir hatten Gelegenheit, **grosse Posten Damen-Konfektion** ausser-
gewöhnlich preiswert einzukaufen und bringen dieselben zu
ganz hervorragend billigen Preisen
zum Verkauf.

Nur Neuheiten dieser Saison. — Gute Stoffe, tadellose Verarbeitung.

Ein Posten Kostüme

in nur modernen Stoffen Mk. 54.—, 31.—, 24.—, 16.— bis zu

13⁵⁰
Mk.

Ein Posten Regen- und Staubpaletots

darunter aus wasserdichten Stoffen Mk. 19.—, 14.—, 11.—, 9.25 bis zu

5⁷⁵
Mk.

Ein Posten schwarzer Jacketts und Paletots

in Tuch und Kammgarnstoffen Mk. 39.—, 24.—, 14.—, 11.— bis zu

7⁵⁰
Mk.

Ein Posten Fantasie-Paletots

in englischem Geschmack und hellen Tuchstoffen Mk. 45.—, 32.—, 24.—, 19.— bis zu

16⁵⁰
Mk.

Ein Posten Kostüme-Röcke

in schwarz und neuesten gestreiften Stoffen Mk. 26.50, 19.—, 12.—, 6.50 bis zu

2⁸⁵
Mk.

Ein Posten zurückgesetzter

Wasch-Kleider,

darunter solche im Werte bis zu 48.—,
zum Aussuchen **jetzt nur**

10.⁰⁰
Mk.

Ein Posten Spitzen- und

Seidene Blusen,

darunter solche im Werte bis zu 14.—,
zum Aussuchen **jetzt nur**

6.⁰⁰
Mk.

Grosse Auswahl **Mädchen- u. Knaben-Konfektion,**

in

wie:

Kleider, Jacketts, Capes, Knaben-Anzüge, Paletots und Capes, sowie einzelne Blusen, Jacken und Knaben-Hosen,
für jedes Alter passend, zu sehr billigen Preisen.

K4

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Kirchgasse 39/41.